

SE

Allianz SE
Geschäftsbericht 2010

Allianz 

Durch Klick >> auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang

Inhalt

An unsere Aktionäre

- 2 Bericht des Aufsichtsrats
- 8 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 9 Mitglieder des Vorstands

Lagebericht der Allianz SE

- 12 Zusammenfassung und Ausblick
- 18 Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen
- 21 Bilanzanalyse
- 24 Risikobericht
- 60 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung
- 70 Vergütungsbericht
- 92 Sonstige Angaben

Jahresabschluss

- 98 Jahresabschluss

Anhang

- 101 Grundlagen der Darstellung
- 101 Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
- 106 Angaben zu den Aktiva
- 111 Angaben zu den Passiva
- 120 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 124 Sonstige Angaben und Aufstellung des Anteilsbesitzes

Weitere Informationen

- 135 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 136 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 137 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 138 Mandate der Vorstandsmitglieder
- 141 Abkürzungsverzeichnis

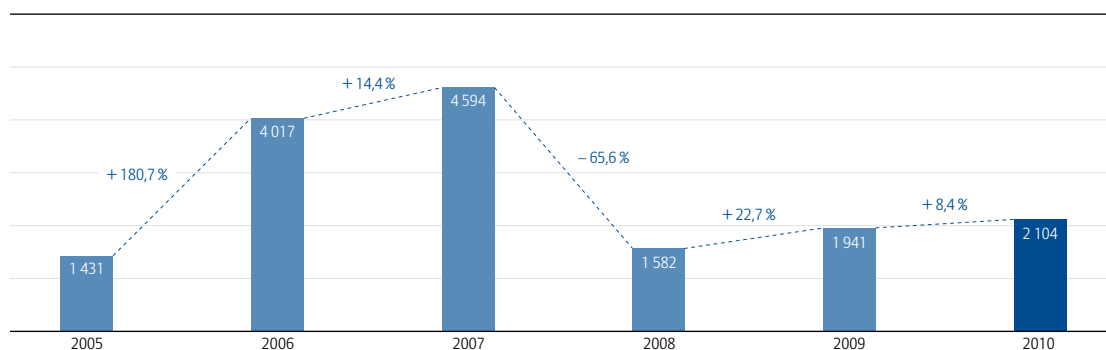
Allianz SE auf einen Blick

		2010	Veränderung zum Vorjahr in %	2009	2008	2007	2006	2005	Mehr dazu auf Seite
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio €	3 854	1,1	3 811	3 449	3 533	4 386	4 849	18
Selbstbehaltsquote	in %	81,1	- 1,8 Pkt	82,9	83,0	67,8	65,5	68,5	12
Schadenquote f. e. R. Schaden/Unfall	in %	68,2	4,8 Pkt	63,4	61,6	57,8	60,7	62,6	12
Kostenquote f. e. R. Schaden/Unfall	in %	27,6	0,9 Pkt	26,7	29,3	28,4	27,6	26,9	13
Schaden-Kosten-Quote f. e. R. Schaden/Unfall	in %	95,8	5,7 Pkt	90,1	90,9	86,2	88,3	89,5	18
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u. ä. R.	Mio €	161	- 50,5	325	187	278	315	266	12
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	Mio €	101	- 85,1	679	- 68	388	365	- 125	13
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio €	1 451	47,6	983	1 069	3 684	2 687	1 090	13
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	Mio €	1 552	- 6,6	1 662	1 001	4 072	3 052	965	
Außerordentliches Ergebnis	Mio €	178	—	—	—	—	—	—	14
Steuern	Mio €	374	34,1	279	581	522	965	466	14
Jahresüberschuss	Mio €	2 104	8,4	1 941	1 582	4 594	4 017	1 431	14
Kapitalanlagen	Mio €	88 337	1,0	87 442	87 018	84 782	84 624	77 842	21
Eigenkapital	Mio €	42 404	0,2	42 309	41 882	42 525	36 649	29 660	22
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.	Mio €	9 999	2,2	9 780	9 850	9 384	10 486	11 509	
Dividende je Aktie	€	4,50 ¹	9,8	4,10	3,50	5,50	3,80	2,00	15
Dividendensumme	Mio €	2 045 ¹	10,5	1 850	1 580	2 472	1 642	811	15
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	88,93	2,0	87,15	75,00	147,95	154,76	127,94	
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	Mio €	40 419	2,2	39 557	33 979	66 600	66 880	51 949	

¹ Vorschlag

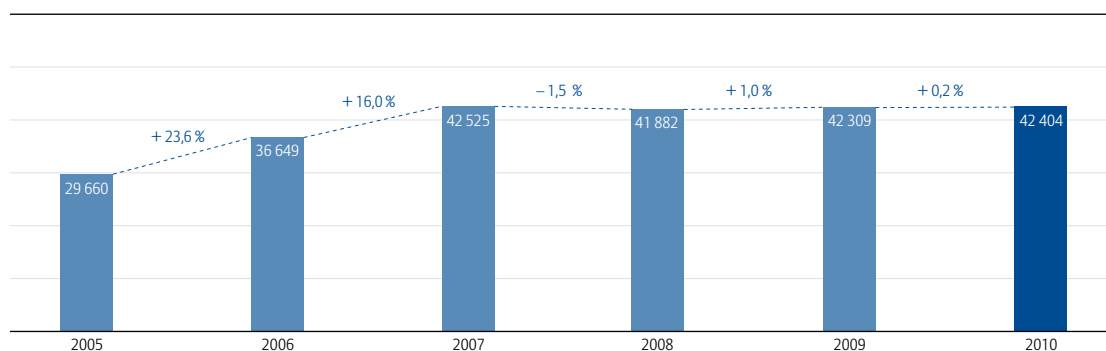
Jahresüberschuss

in Mio €



Eigenkapital

in Mio €



Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Wir überwachten die Geschäftsführung der Gesellschaft und berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurden wir eingebunden.

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung sowohl der Allianz Gruppe als auch der Allianz SE. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren grundsätzliche Fragen der Unternehmensstrategie, Compliance-Themen, die Auswirkungen der Finanzkrise und der hohen Verschuldung einzelner EU-Staaten, die Vergütungsstrukturen in der Allianz Gruppe vor dem Hintergrund neuer rechtlicher Anforderungen sowie der Stand der

Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands erörterten wir in den Aufsichtsratssitzungen die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Wir befassten uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011, der Mittelfristplanung und mit den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen. Außerdem berieten wir eingehend über die Vergütung des Aufsichtsrats und entschieden uns schließlich dafür, der ordentlichen Hauptversammlung 2011 eine Umstellung auf eine reine Festvergütung vorzuschlagen.

Im Geschäftsjahr 2010 trat der Aufsichtsrat zu fünf Sitzungen zusammen. Die regulären Sitzungen fanden im März, im Mai, im September und im Dezember statt. Im Februar 2010 hielt der Aufsichtsrat eine außerordentliche Sitzung im Zusammenhang mit der Feststellung der Zielerreichung für die variable Vorstandsvergütung und dem Dividendenvorschlag des Vorstands ab. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich regelmäßig über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen aus.

Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und die Referate zu besonderen Themen waren von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen begleitet, die jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung an jedes Aufsichtsratsmitglied geschickt wurden. Gleiches galt für alle Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Soweit die in diesem Bericht näher dargestellten Geschäftsführungsmaßnahmen der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse bedurften, wurde hierüber Beschluss gefasst. Über die satzungs- oder geschäftsordnungsmäßigen Anforderungen hinaus legte der Aufsichtsrat keine weiteren Zustimmungsvorbehalte fest.

Die Themen im Aufsichtsratsplenum

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres 2010 mit Ausnahme der außerordentlichen Sitzung im Februar 2010 erläuterte uns der Vorstand, wie sich Umsatz und Ergebnis im Konzern entwickelt hatten; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten näher ein und berichtete über die Finanzlage. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten informiert.

Einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit im Aufsichtsrat bildeten die Auswirkungen der Finanz- und Kapitalmarktkrise sowie der hohen Verschuldung einiger EU-Staaten, insbesondere Griechenlands. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf die möglichen Konsequenzen für die Risikosituation und die Liquiditätsausstattung. Wir erörterten mit dem Vorstand auch die Bewertungsfragen und den Handlungsbedarf, der aus den Marktstörungen abzuleiten war. Eingehend setzten wir uns mit dem Thema Diversity, insbesondere mit einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen, auf der Ebene von Vorstand und Aufsichtsrat auseinander und ließen uns vom Vorstand zudem über den Stand und die Maßnahmen auf der Ebene der Führungskräfte unterhalb des Vorstands berichten.

In der außerordentlichen Sitzung am 24. Februar 2010 beschloss der Aufsichtsrat vor dem Hintergrund des altersbedingten Ausscheidens von Herrn Dr. Rupprecht aus dem Vorstand der Allianz SE zum 31. Dezember 2010 die Bestellung von Herrn Manuel Bauer in den Vorstand zum 1. Januar 2011. Im weiteren Verlauf der Sitzung behandelten wir die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzten deren variable Vergütung entsprechend fest. Schließlich erfolgte eine Aussprache über den Dividendenvorschlag des Vorstands.

In der Sitzung am 17. März 2010 fasste der Aufsichtsrat Beschluss über die Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Booth bis zum 31. Dezember 2014. Die Mandate der Herren Cucchiani und Dr. Faber wurden mit Blick auf die jeweilige Vollendung des 60. Lebensjahres bis zum 31. Dezember 2011 verlängert. Im weiteren Sitzungsverlauf befassten wir uns vor allem mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009. KPMG berichtete über die wesentlichen Feststellungen der Abschlussprüfung. Den Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen der Allianz SE mit der Allianz Common Applications and Services GmbH und der AZ Argos 45 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH erteilte der Aufsichtsrat aufgrund der schriftlichen und mündlichen Erläuterungen des Vorstands die erforderliche Zustimmung. Darüber hinaus befasste er sich mit der Tagesordnung für die Hauptversammlung 2010 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Außerdem machten wir uns anhand eines schriftlichen und mündlichen Berichts des Vorstands im Einzelnen ein Bild über den Status zur Umsetzung der EU-Solvency-II-Richtlinie.

Am 5. Mai 2010, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand kurz über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal und die aktuelle Lage der Allianz Gruppe. Auch in dieser Sitzung wurden wir über die Auswirkungen der Griechenlandkrise informiert und ließen uns über laufende Beteiligungsprojekte in Kenntnis setzen. Weiter nutzten wir die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten.

In der Sitzung am 9. September 2010 setzten wir uns in einer Executive Session eingehend mit den aktuellen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinander, insbesondere zum Thema Diversity auf der Ebene von Aufsichtsrat und Vorstand, und beschlossen entsprechende Anpassungen in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats. Wir erörterten mögliche Grundzüge einer Zielsetzung zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Im weiteren Sitzungsverlauf befassten wir uns mit der Struktur der Aufsichtsratsvergütung. Eine Anregung aus der letzten Effizienzprüfung aufgreifend, hatte der Personalausschuss die Unternehmensberatung Kienbaum Management Consultants damit beauftragt, eine Studie zur Überprüfung der geltenden Aufsichtsratsvergütung zu erstellen. Anhand der Ergebnisse dieser Studie berieten wir mögliche Änderungen der aktuellen Vergütungsstruktur. Nach Abschluss der Executive Session berichtete der Vorstand eingehend über den Geschäftsverlauf und die Finanzlage der Allianz Gruppe sowie die Entwicklung in den einzelnen Segmenten. Wie im Vorjahr widmeten wir unsere besondere Aufmerksamkeit der Strategie der Allianz Gruppe. Der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 21 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Bedingungen zum Kauf anzubieten, wurde vom Aufsichtsrat begrüßt. Der Ständige Ausschuss stimmte der Ausnutzung des genehmigten Kapitals 2010/II zur Ausgabe der Mitarbeiteraktien zu.

In der Sitzung am 15. Dezember 2010 beschlossen wir zunächst in einer Executive Session über den Dienstvertrag für Herrn Bauer. Anschließend überprüfte der Aufsichtsrat anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs die Angemessenheit der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat folgte dem Vorschlag des Personalausschusses zur Anpassung der Festvergütung einzelner Vorstandsmitglieder sowie zur Festsetzung der Pensions- und Risikobeiträge für das Jahr 2011. Unter Berücksichtigung dieser Anpassungen stellten wir die Angemessenheit der Vorstandsvergütung fest. Zudem beschäftigten wir uns mit Fragestellungen im Zusammenhang mit der Pensionierung von Vorstandsmitgliedern und den Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung von Mandaten und für Beratungstätigkeiten pensionierter

Vorstandsmitglieder. Im weiteren Verlauf der Executive Session setzten wir die Beratungen über eine Änderung des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat fort und beschlossen, der ordentlichen Hauptversammlung 2011 insbesondere eine Umstellung auf eine reine Festvergütung vorzuschlagen. Im Anschluss verabschiedeten wir auf der Grundlage der Vorbereitungen durch den Nominierungs- und den Personalausschuss eine Zielsetzung zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats sowie Eckpunkte für das Auswahlverfahren zur Bestellung von Vorstandsmitgliedern. Weiter nutzten wir die Sitzung für die regelmäßige Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Zuvor waren alle Aufsichtsratsmitglieder schriftlich zu wichtigen Aspekten der Aufsichtsratsarbeit befragt worden. In der Sitzung diskutierten wir die wesentlichen Aussagen, die sich aus der Auswertung der Befragung ergaben, und die daraus abzuleitenden Verbesserungsmöglichkeiten. Schließlich war wegen des Ausscheidens von Herrn Grimm aus dem Aufsichtsrat der Allianz SE zum Jahresende 2010 eine Nachwahl in den Ausschüssen erforderlich. In den Ständigen Ausschuss wurde auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter Herr Kossubek gewählt. Herr Franz Heiß, der vom Konzernbetriebsrat als Nachfolger von Herrn Grimm im Aufsichtsrat der Allianz SE vorgeschlagen worden war, wurde in den Risikoausschuss gewählt. Nach Abschluss der Executive Session informierte uns der Vorstand über den Geschäftsverlauf und die Lage der Allianz Gruppe sowie über die rechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich und über die Vergütungsstrukturen innerhalb der Allianz Gruppe. Weiter behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2011 sowie die Mittelfristplanung. In diesem Zusammenhang verabschiedete der Aufsichtsrat auch die Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2011. Anschließend gaben wir die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab.

Vorsitz und Ausschüsse
des Aufsichtsrats
Stand:
31. Dezember 2010
(und nachfolgende
Veränderungen)

Vorsitzender des
Aufsichtsrats
Dr. Henning Schulte-
Noelle

Stellvertretende Vor-
sitzende des Aufsichtsrats
Dr. Gerhard Cromme
Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss
Dr. Wulf H. Bernotat
(Vorsitzender)
Igor Landau
Dr. Henning Schulte-
Noelle
Jean-Jacques Cette
Jörg Reinbrecht

Nominierungsausschuss
Dr. Henning Schulte-
Noelle (Vorsitzender)
Dr. Gerhard Cromme
Prof. Dr. Renate Köcher

Personalausschuss
Dr. Henning Schulte-
Noelle (Vorsitzender)
Dr. Gerhard Cromme
Rolf Zimmermann

Risikoausschuss
Dr. Henning Schulte-
Noelle (Vorsitzender)
Prof. Dr. Renate Köcher
Peter D. Sutherland
Godfrey Robert Hayward
Franz Heiß
(seit 1. Januar 2011)
Peter Kossubek
(bis 31. Dezember 2010)

Ständiger Ausschuss
Dr. Henning Schulte-
Noelle (Vorsitzender)
Dr. Wulf H. Bernotat
Dr. Gerhard Cromme
Karl Grimm
(bis 31. Dezember 2010)
Peter Kossubek
(seit 1. Januar 2011)
Rolf Zimmermann

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 15. Dezember 2010 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE hat seit der letzten Entsprechenserklärung sämtliche Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex befolgt. Sie wird sämtlichen Empfehlungen der aktuellen Fassung des Kodex vom 26. Mai 2010 mit Ausnahme von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 entsprechen, weil die Gesellschaft beabsichtigt, der Hauptversammlung eine Umstellung der Vergütungsstruktur für den Aufsichtsrat auf eine reine Festvergütung vorzuschlagen.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem Corporate Governance-Bericht und der Erklärung zur Unternehmensführung ab Seite 60 zu entnehmen. Auch der Internetauftritt der Allianz hält unter www.allianz.com/cg vertiefende Informationen zur Corporate Governance bereit.

Arbeit der Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE nicht gilt. Die nebenstehende Aufstellung gibt die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse wieder.

Im Berichtsjahr 2010 befasste sich der **Ständige Ausschuss** in drei turnusmäßigen Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. In einer zusätzlichen Sitzung während der Hauptversammlung im Mai 2010 behandelte der Ausschuss einen Geschäftsordnungsantrag eines Aktionärs auf Abwahl des Versammlungsleiters. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zu fassen, und zwar zur Ausnutzung des genehmigten Kapitals 2010/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien und zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte und Organmitglieder.

Der **Personalausschuss** tagte siebenmal. Behandelt wurden Personalangelegenheiten sowie Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Der Personalausschuss bereitete die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor, einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und der Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung. Zudem befasste er sich mit der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für den Jahresbonus 2009, die aktienbasierte Vergütung und den Mid Term Bonus für die Jahre 2007 bis 2009. In mehreren Sitzungen beriet der Ausschuss eingehend über Struktur und Höhe der Aufsichtsratsvergütung und unterbreitete schließlich dem Aufsichtsratsplenum den Vorschlag zur Umstellung auf eine reine Festvergütung. Der Ausschuss beschäftigte sich ferner mit der Umsetzung der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu Diversity auf der Ebene des Vorstands und bereitete einen Vorschlag für Eckpunkte zum Auswahlverfahren für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vor.

Der **Prüfungsausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2010 fünf Sitzungen ab, die im Februar, im März, im Mai, im August und im November stattfanden. Der Ausschuss erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte. Ferner prüfte der Ausschuss den Halbjahresfinanzbericht sowie die übrigen Quartalsabschlüsse und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen

seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Des Weiteren beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem, dem Compliance-System und dem Internal-Audit-System. Fortlaufend ließ der Ausschuss sich von den Leitern der Fachbereiche Group Audit und Group Compliance über Revisions- und Compliance-Themen berichten. Durch die Leiterin des Fachbereichs Group Audit ließ sich das Gremium außerdem einen Bericht zu wesentlichen Revisionsergebnissen des letzten Geschäftsjahres erstatten. Der Chefsyndikus informierte den Ausschuss regelmäßig über den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten. In der Sitzung im November 2010 ließ der Ausschuss sich den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2011 vorstellen.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2010 zwei Sitzungen ab. In beiden Sitzungen ließen wir uns vom Vorstand zunächst die aktuelle Risikosituation der Allianz Gruppe darlegen und berieten mit dem Vorstand darüber. Weitere Punkte der Ausschussarbeit waren die Folgen der Kreditkrise, die Behandlung von Risiken aus Naturkatastrophen sowie von Inflationsrisiken und die vom Group Capital Committee beschlossene Strategic Asset Allocation, die als Grundlage für Kapitalanlageentscheidungen dient. Zudem befassten wir uns eingehend mit den Auswirkungen der auf europäischer Ebene beschlossenen risikoorientierten Weiterentwicklung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften (Eigenmittelanforderungen) für Versicherungsunternehmen (Solvency II). Die speziell risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht unterzogen wir einer Vorprüfung und informierten den Prüfungsausschuss über das Ergebnis.

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr einmal. Im September 2010 beriet der Ausschuss über die Formulierung einer Zielsetzung für die

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Eine solche Zielsetzung wurde anschließend im Umlaufverfahren verabschiedet und im Dezember dem Aufsichtsratsplenium zum Beschluss vorgeschlagen.

Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, bestellt. Die KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Ebenfalls wurden der Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse durch die KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG für das Geschäftsjahr 2010 wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Im Prüfungsausschuss wurden am 23. Februar 2011 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Im Anschluss daran hatten alle Aufsichtsratsmitglieder die Möglichkeit, telefonisch an einer Aussprache über den Dividendenvorschlag des Vorstands teilzunehmen. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 16. März 2011 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenium beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Herr Sutherland wurde als Nachfolger des zum 31. Dezember 2009 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Dr. Humer zunächst gerichtlich mit Wirkung zum 1. Januar 2010 in den Aufsichtsrat bestellt. Am 5. Mai 2010 wählte die Hauptversammlung Herrn Sutherland in den Aufsichtsrat.

Herr Grimm ist aufgrund seines Wechsels in die passive Altersteilzeit zum 31. Dezember 2010 aus dem Aufsichtsrat der Allianz SE ausgeschieden. Für seinen Einsatz hat der Aufsichtsrat ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Mit Beschluss vom 20. Dezember 2010 hat das Amtsgericht München Herrn Heiß als Nachfolger von Herrn Grimm mit Wirkung zum 1. Januar 2011 bis zur nächsten Hauptversammlung in den Aufsichtsrat bestellt. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Zum 31. Dezember 2010 ist Herr Dr. Rupprecht in den Ruhestand getreten und aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Rupprecht für seine erfolgreiche Arbeit gedankt. Während der über 30 Jahre, in denen Herr Dr. Rupprecht für die Allianz Gruppe tätig gewesen sei, habe er die Geschicke der Allianz wesentlich mitgeprägt. Die von Herrn Dr. Rupprecht wahrgenommenen Zuständigkeiten wurden zum 1. Januar 2011 von Herrn Dr. Zedelius übernommen, der nunmehr das Versicherungsgeschäft in Deutschland, der Schweiz und Österreich sowie den Bereich „Arbeit und Soziales“ betreut.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 hat der Aufsichtsrat Herrn Bauer in den Vorstand der Allianz SE bestellt. Herr Bauer hat von Herrn Dr. Zedelius das Ressort Wachstumsmärkte übernommen. Er ist bereits seit vielen Jahren in der Allianz Gruppe beschäftigt und war zuletzt verantwortlicher Leiter der Allianz in Zentral- und Osteuropa, im Mittleren Osten und in Nordafrika.

Herr Dr. Faber wird zum Jahresende 2011 in den Ruhestand gehen. Herr Ralph, derzeit im Vorstand der Allianz SE für das Versicherungsgeschäft in Nordamerika und Mexiko verantwortlich, soll zum 1. Januar 2012 zusätzlich die Ressortverantwortung von Herrn Dr. Faber für das globale Asset Management übernehmen. Zunächst übernimmt er zum 1. April 2011 die Rolle des Chief Operating Officer bei der Allianz Global Investors AG.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand jeweils über die Aufgabenverteilung im Vorstand informieren lassen und darüber beraten.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

München, den 16. März 2011

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands, Allianz AG

Dr. Gerhard Cromme

Stv. Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats, ThyssenKrupp AG

Rolf Zimmermann

Stv. Vorsitzender
Angestellter, Allianz Deutschland AG

Dr. Wulf H. Bernotat

Ehem. Vorsitzender des Vorstands, E.ON AG

Jean-Jacques Cette

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates,
Allianz France S.A.

Karl Grimm bis 31. Dezember 2010
Angestellter, Allianz Deutschland AG

Godfrey Robert Hayward

Angestellter, Allianz Insurance plc

Franz Heiß seit 1. Januar 2011

Angestellter, Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

Prof. Dr. Renate Köcher

Geschäftsführerin,
Institut für Demoskopie Allensbach

Peter Kossubek

Angestellter, Allianz Deutschland AG

Igor Landau

Mitglied des Verwaltungsrats, Sanofi-Aventis S.A.

Jörg Reinbrecht

Gewerkschaftssekretär, ver.di Bundesverwaltung

Peter D. Sutherland

Vorsitzender, Goldman Sachs International

Mitglieder des Vorstands

Michael Diekmann

Chairman of the Board of Management

Dr. Paul Achleitner

Finance

Oliver Bäte

Controlling, Reporting, Risk

Manuel Bauer seit 1. Januar 2011

Insurance Growth Markets

Clement B. Booth

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Enrico Cucchiani

Insurance Europe (& South America)

Dr. Joachim Faber

Asset Management (Worldwide)

Dr. Christof Mascher

Operations

Jay Ralph

Insurance NAFTA Markets

Dr. Gerhard Rupprecht bis 31. Dezember 2010

Insurance German Speaking Countries

Director responsible for Work and Social Welfare

Dr. Werner Zedelius

Insurance Growth Markets bis 31. Dezember 2010

Insurance German Speaking Countries

Director responsible for Work and Social Welfare

seit 1. Januar 2011

Lagebericht der Allianz SE

Inhalt

12	Zusammenfassung und Ausblick	32	Internes Risikokapitalsystem
12	Ergebnisübersicht	39	Konzentration von Risiken
15	Gewinnverwendungsvorschlag	41	Marktrisiken
15	Geschäftlicher Ausblick	45	Kreditrisiko
16	Wirtschaftlicher Ausblick	49	Versicherungstechnische Risiken
17	Ausblick für die Branche	54	Geschäftsrisiko
		55	Sonstige Risiken
18	Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen	58	Prioritäten des Risikomanagements für 2011
21	Bilanzanalyse	60	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung
21	Verkürzte Bilanz	60	Corporate-Governance-Bericht
21	Immaterielle Vermögensgegenstände	67	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB
21	Kapitalanlagen		
22	Forderungen	70	Vergütungsbericht
22	Eigenkapital	70	Vorstandsvergütung
23	Finanzierungsverbindlichkeiten	82	Führungskräftevergütung unterhalb des Vorstands
		87	Aufsichtsratsvergütung
24	Risikobericht		
24	Gesamtrisikoprofil	92	Sonstige Angaben
24	Markt- und Geschäftsumfeld	92	Unsere Mitarbeiter
25	Kapitalmanagementsystem	92	Niederlassungen
29	Risikomanagementsystem	92	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
30	Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)	93	Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
		96	Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen können Prognosen, Erwartungen oder andere die Zukunft betreffende Aussagen enthalten, die auf den aktuellen Einschätzungen und Annahmen des Managements beruhen und mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sind. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, oder aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem

Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Zusammenfassung und Ausblick

- Nach einem Anstieg der Schaden-Kosten-Quote aufgrund deutlich höherer Schäden aus Naturkatastrophen verringerte sich das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u. ä. R. auf 161 Millionen Euro.
- Der Jahresüberschuss stieg von 1 941 Millionen Euro auf 2 104 Millionen Euro.
- Wir schlagen eine Dividende von 4,50 Euro je Aktie vor.

Ergebnisübersicht

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

	2010 Mio €	2009 Mio €
Gebuchte Bruttobeiträge	3 854	3 811
Verdiente Beiträge f. e. R.	3 151	3 177
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	-2 253	-2 110
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	-868	-867
Sonstige versicherungstechnische Positionen f. e. R.	131	125
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u. ä. R.	161	325
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-60	354
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	101	679
Kapitalanlageergebnis	2 604	1 698
Technischer Zinsertrag	-127	-165
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-1 026	-550
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	1 451	983
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1 552	1 662
Außerordentliches Ergebnis	178	—
Steuern	374	279
Jahresüberschuss	2 104	1 941

Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u. ä. R.

Angesichts der stagnierenden Preisentwicklung in den Rückversicherungsmärkten blieb die Allianz SE ihrer selektiven Zeichnungspolitik treu.

Die **gebuchten Bruttobeiträge** erhöhten sich um 1,1 Prozent auf 3 854 (3 811) Millionen Euro. Rückläufiges Geschäftsvolumen in der Lebens- und Feuerrückversicherung wurde durch Wachstum in Betriebsunterbrechung, Extended Coverage, Hagel und weiteren Zweigen der Spezialsachrückversicherung aufgefangen.

Da die Allianz SE mehr Rückdeckung für Naturkatastrophen erwarb und die konzerninterne Retrozession des Industriegeschäfts zunahm, sank die Selbstbehaltsquote auf 81,1 (82,9) Prozent und die **verdienten Beiträge f. e. R.** verringerten sich geringfügig auf 3 151 (3 177) Millionen Euro.

Die Schadenquote f. e. R. für Geschäftsjahresschäden in der Schaden- und Unfallrückversicherung erhöhte sich auf 74,1 (66,9) Prozent, vor allem weil die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen signifikant um 237 Millionen Euro stieg.

Naturkatastrophen

	Schadenbelastung Allianz SE Mio €
Großschäden 2010	
Sturmtief Perth, Australien	84
Erdbeben Neuseeland	69
Sturmtief Victoria, Australien	62
Erdbeben Chile	42
Weitere	128
Gesamt	385
Großschäden 2009	
Buschfeuer Victoria, Australien	36
Sturmtief „Birgitta“, Österreich	27
Weitere	85
Gesamt	148

Diese erhöhte Geschäftsjahresschadenbelastung wurde teilweise ausgeglichen durch einen Abwicklungsgewinn von 166 (93) Millionen Euro aus Reserveauflösungen in den Technischen Rückversicherungen sowie in Zweigen mit kurzen Schadenabwicklungszeiten (zum Beispiel Feuerrückversicherung), sodass sich die gesamte Schadenquote f. e. R. auf 68,2 (63,4) Prozent belief.



Weitere Informationen über die gebuchten Bruttobeiträge finden Sie auf der Seite 120.



Weitere Informationen zu den Erträgen und Aufwendungen für Kapitalanlagen finden Sie auf Seite 120f.

Die Kostenquote f. e. R. des Schaden- und Unfallrückversicherungsgeschäfts erhöhte sich leicht auf 27,6 (26,7) Prozent. Grund hierfür war ein Anstieg der Abschlusskostenquote um 0,9 Prozentpunkte auf 25,4 (24,5) Prozent, der überwiegend aus dem externen Geschäft unserer Niederlassungen in Zürich und Singapur stammte. Der Verwaltungskostensatz blieb unverändert bei 2,2 Prozent.

Das [versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u. ä. R.](#) spiegelt die drastisch angestiegenen Schäden aus Naturkatastrophen wider und blieb mit 161 Millionen Euro deutlich hinter dem Vorjahresergebnis von 325 Millionen Euro zurück.

Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.

Das [versicherungstechnische Ergebnis f. e. R.](#) betrug 101 (679) Millionen Euro. Die Differenz von 578 Millionen Euro zum Vorjahresergebnis erklärt sich größtenteils aus der [Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen](#).

Während diese Reserven 2010 um 60 Millionen Euro erhöht wurden, enthält das Vorjahresergebnis eine Reserveauflösung von 354 Millionen Euro. Die Erhöhung 2010 war insbesondere auf eine unterdurchschnittliche Schadenbelastung in der Kreditrückversicherung zurückzuführen. Die Verringerung 2009 basierte hauptsächlich auf einer einmaligen Auflösung, die durch die Harmonisierung der Rückversicherungssparten über alle Niederlassungen verursacht wurde.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Kapitalanlageergebnis

	2010	2009	Veränderung
	Mio €	Mio €	Mio €
Erträge aus Kapitalanlagen			
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1 421	1 096	325
Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2 383	251	2 132
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	515	575	- 60
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	369	2 142	- 1 773
Erträge aus Zuschreibungen	60	38	22
Zwischensumme	4 748	4 102	646
Aufwendungen für Kapitalanlagen			
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 1 205	- 1 223	18
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 715	- 410	- 305
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 91	- 518	427
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 133	- 253	120
Zwischensumme	- 2 144	- 2 404	260
Kapitalanlageergebnis	2 604	1 698	906

Das [Kapitalanlageergebnis](#) stieg um 906 Millionen Euro auf 2 604 Millionen Euro.

Die [Erträge aus Gewinnabführungsverträgen](#) verbesserten sich um 325 Millionen Euro auf 1 421 Millionen Euro, vornehmlich als Resultat höherer Gewinnabführungen der Allianz Deutschland AG und der Allianz Global Corporate and Specialty AG (AGCS). Erstere stieg um 156 Millionen Euro auf 1 103 Millionen Euro; die AGCS-Gewinnabführung ist um 130 Millionen Euro auf 279 Millionen Euro angestiegen.

Der starke Anstieg der [Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen](#) um 2 132 Millionen Euro auf 2 383 Millionen Euro ist hauptsächlich auf Dividendenzahlungen der Allianz of America Inc. von 1 591 Millionen Euro und der Allianz Europe B.V. von 443 Millionen Euro im Jahr 2010 zurückzuführen.

Der Rückgang der [Erträge aus anderen Kapitalanlagen](#) um 60 Millionen Euro auf 515 Millionen Euro ist in erster Linie das Ergebnis niedrigerer Erträge unserer



Weitere Informationen zum sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis finden Sie auf der Seite 122.

größtenteils kurzfristigen verzinslichen Kapitalanlagen. Dieser Ertragsrückgang folgt im Jahresdurchschnitt gesunkenen Geldmarktzinssätzen.

Erwartungsgemäß gingen die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** um 1 773 Millionen Euro auf 369 Millionen Euro zurück, nachdem sie im Vorjahr außerordentlich hoch gewesen waren. Die Abgangsgewinne 2010 resultieren im Wesentlichen aus der Reorganisation von Holding-Strukturen betreffend unsere Konzerntochter Allianz Lebensversicherungs-AG (205 Millionen Euro) sowie aus dem Verkauf von Anleihen (125 Millionen Euro).



Weitere Informationen zum außerordentlichen Ergebnis finden Sie auf der Seite 123.

Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen** sanken leicht um 18 Millionen Euro auf 1 205 Millionen Euro.



Weitere Informationen zu den Steuern finden Sie auf der Seite 123.

Die **Abschreibungen auf Kapitalanlagen** erhöhten sich um 305 Millionen Euro auf 715 Millionen Euro. Von den Abschreibungen 2010 entfielen 406 Millionen Euro auf unsere Anteile an der Commerzbank AG. Weitere Abschreibungen nahmen wir vor allem auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 147 Millionen Euro sowie auf unser Darlehens- (76 Millionen Euro) und unser Anleiheportfolio (56 Millionen Euro) vor.

Die **Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen** sanken nach beträchtlichen Sondereffekten 2009 um 427 Millionen Euro auf 91 Millionen Euro und resultierten im Berichtsjahr vor allem aus dem Verkauf von Anleihen (67 Millionen Euro).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahme** gingen um 120 Millionen Euro auf 133 Millionen Euro zurück. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass wir geringere Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen von Investmentholdings übernahmen.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** verschlechterte sich von – 550 Millionen Euro auf – 1 026 Millionen Euro. Der Grund war vornehmlich das Fremdwährungsergebnis, das um 582 Millionen Euro gesunken war, hauptsächlich wegen der Bewertung von Fremdwährungsverbindlichkeiten, die in US-Dollar ausgewiesen sind. Die Aufwendungen für Finanzgarantien verminderten sich um 179 Millionen Euro.

Außerordentliches Ergebnis

Aus der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ergab sich ein **außerordentliches Ergebnis** von 178 Millionen Euro. Weitere Informationen befinden sich im Anhang unter Anmerkung 25.

Steuern und Jahresüberschuss

Soweit gesetzlich zulässig, bildet die Allianz SE als Organträgerin mit den deutschen Tochterunternehmen eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft. Nicht mit einbezogen ist im Wesentlichen die Allianz Lebensversicherungs AG. Als Organträgerin ist die Allianz SE gegenüber den Steuerbehörden alleinige Steuerschuldnerin der Ertragsteuern des Organkreises.

Im Jahr 2010 erhielt die Allianz SE von den Konzerngesellschaften, die im Jahresverlauf ein steuerpflichtiges Einkommen erzielten, 438 (453) Millionen Euro für die Nutzung steuerlicher Verluste. Die Steuerschuld der Allianz SE betrug im Berichtsjahr 49 Millionen Euro.

Nach dem positiven steuerlichen Ergebnis belief sich der **Jahresüberschuss** auf 2 104 (1 941) Millionen Euro.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den 2010 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE von 2 045 250 000 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 4,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 2 045 250 000 Euro

Soweit die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Aktien hält, die gemäß § 71 b AktG nicht dividendenberechtigt sind, wird der auf diese Aktien entfallende Betrag auf neue Rechnung vorgetragen.

Geschäftlicher Ausblick¹

Unser Ausblick geht von einer geringen Wahrscheinlichkeit massiver Erschütterungen aus, beispielsweise weitreichender geopolitischer Spannungen, staatlicher Schuldenkrisen in großen Industrienationen oder von Währungs- und Handelskriegen.

Unser Ausblick beruht auf den folgenden Annahmen:

- moderates weltwirtschaftliches Wachstum;
- leichter Anstieg des Zinsniveaus;
- keine dramatische Änderung des Zinsumfeldes;
- keine drastischen finanzpolitischen und regulatorischen Eingriffe;
- keine ungünstige Entwicklung der Schadenhöhe von Naturkatastrophen;
- keine massiven Erschütterungen der Kapitalmärkte.

Da für das **Rückversicherungsgeschäft** Schwankungen in Schadenanzahl und -höhe charakteristisch sind, ist die Prognose von Ergebnissen sehr schwierig. Mit einem breiten Angebot von Rückversicherungsprodukten wendet sich die Allianz SE besonders an die operativen Versicherungseinheiten der Allianz (konzerninternes Geschäft), aber auch an Dritte (externes Geschäft). Zur Produktpalette zählen proportionale und nichtproportionale Rückversicherungs-

deckungen für Schaden-, Unfall-, Leben- und Krankenerstversicherungen. Unser Geschäftsportefeuille ist dank breitgefächerter Risiken und einer globalen Verteilung gut diversifiziert.

Der Allianz Konzern steuert das Gesamtkatastrophenrisiko der Gruppe vor allem mit Hilfe der Allianz SE. Im Rahmen eines konzernweit eingeführten Risikomanagements ist jede operative Einheit für die Steuerung ihrer eigenen Katastrophenrisiken verantwortlich und entscheidet je nach individueller Risikobereitschaft und Kapitalausstattung über ihren Rückversicherungsbedarf. Dieser wird dann über die Allianz SE gedeckt. Die Risikobereitschaft des Allianz Konzerns bestimmt der Vorstand der Allianz SE. Für die Gestaltung und Umsetzung der Absicherung gegen die bestehenden Risiken ist der Unternehmensbereich Rückversicherung der Allianz SE zuständig. Die Rückdeckung kann unterschiedliche Formen annehmen und dient dem Zweck, den Allianz Konzern vor übermäßigen Verlusten infolge großer Naturkatastrophen zu schützen. Trotz Risikobegrenzung oder -verringerung besteht die Gefahr, dass unerwartet häufig auftretende oder besonders heftige Naturkatastrophen das Ergebnis der Allianz SE wesentlich beeinflussen. Die fünf größten Risiken, die im Allianz Konzern verbleiben, sind auf Seite 52 dargestellt.

Auch während der Erneuerung der Rückversicherungsverträge für 2011 setzte sich der Trend stagnierender Preise fort, das heißt, insgesamt blieben Tarife und Bedingungen weitgehend unverändert; in einigen Märkten gaben sie sogar nach. Zusammen mit unserer selektiven Zeichnungspolitik hat dies in manchen Fällen dazu geführt, dass wir von einer Erneuerung des Rückversicherungsschutzes absahen. Die große Mehrheit unserer Verträge wurde aber zu versicherungstechnisch akzeptablen Bedingungen abgeschlossen. Unter Berücksichtigung der derzeit bekannten Vertragsbeendigungen rechnen wir daher mit einem Rückgang der **gebuchten Bruttobeiträge** auf 3,6 Milliarden Euro und erwarten auf dieser Grundlage ein **versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung u. ä. R.** von 180 bis 210 Millionen Euro. Aus den oben erwähnten Gründen weisen wir darauf hin, dass das tatsächliche Ergebnis

¹ Der Abschluss wurde erstellt und testiert vor dem schweren Erdbeben in Japan am 11. März 2011 und den dadurch verursachten schweren Störfällen an verschiedenen japanischen Atomkraftwerken; eine zuverlässige Schätzung über die finanziellen Auswirkungen liegt uns zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor.

um mehrere Hundert Millionen Euro von dieser Prognose abweichen kann.

Für das Jahr 2011 rechnen wir mit einem stabilen **Kapitalanlageergebnis**. Wir gehen von der Annahme aus, dass ein etwas geringeres Zinsergebnis durch höhere Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ausgeglichen wird. Für das Kapitalanlageergebnis planen wir keine Abschreibungen auf strategische Beteiligungen.

Darüber hinaus erwarten wir ein besseres **sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis**. Wir planen hierbei keine Wechselkursgewinne oder -verluste sowie Derivateergebnisse. Diese können den Jahresüberschuss der Allianz SE allerdings wesentlich beeinflussen.

Die Allianz SE erwartet für 2011 trotz geplanter Zunahme des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit ein negatives **steuerliches Ergebnis**. Die Steuerumlageforderungen gegenüber den Organisationsgesellschaften dürften daher zu einem Steuerertrag führen.

Unser **Jahresüberschuss** stieg 2010 um 8,4 Prozent auf 2 104 Millionen Euro. Für 2011 rechnen wir mit einem leicht ansteigenden Jahresüberschuss, soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten. Wir glauben, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Allianz SE in den nächsten Jahren weiter verbessern werden.

Wirtschaftlicher Ausblick¹

Es hat den Anschein, als werde sich der globale Konjunkturaufschwung 2011 und 2012 fortsetzen. Das globale Wachstum dürfte jedoch mit 3 bis 3,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 etwas moderater ausfallen als noch 2010, als ein Plus von 4,0 Prozent erzielt wurde. Die Notwendigkeit der Konsolidierung zahlreicher Staatshaushalte, kombiniert mit Maßnahmen zum Schuldenabbau in Privathaushalten und Unternehmen,

dürfte der weltweiten Wirtschaftsdynamik einen Dämpfer versetzen. Die in den USA, Japan und Europa indes nach wie vor lockere Geldpolitik sowie günstige Finanzierungsbedingungen lassen allerdings kräftige wirtschaftliche Impulse für Privathaushalte und für den Unternehmenssektor erwarten. Selbst eine leichte Straffung der Geldpolitik, die für das zweite Halbjahr 2011, spätestens aber für 2012 erwartet wird, dürfte hieran grundsätzlich nichts ändern. Außerdem ist das fundamentale Wachstumspotenzial der Schwellenmärkte nach wie vor nicht ausgeschöpft, und die Nachfrage aus diesen Ländern wird die konjunkturelle Erholung in aller Welt auch weiterhin stützen. Wir rechnen damit, dass die Schwellenmärkte 2011 und 2012 ein Wachstum von ungefähr 6 Prozent verzeichnen werden. Ein weiterer Faktor, der hier ins Spiel kommt, ist der Investitionszyklus. Da sich die Kapazitätsauslastungen erst kürzlich normalisiert haben, befindet er sich noch in der Anfangsphase. Hiervon werden insbesondere Länder mit einer wettbewerbsstarken Investitionsgüterindustrie profitieren.

Für die Wirtschaft in den USA, deren Fiskalpolitik frühestens 2012 auf Konsolidierung umschwenken dürfte, wird für 2011 ein Wachstum von 2,5 bis 3 Prozent und von 2,5 Prozent für das Jahr 2012 erwartet. Dementsprechend rechnen wir allenfalls mit einem bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung. Gleiches gilt für den Euroraum, wo eine zunehmend restriktive Steuerpolitik die wirtschaftlichen Impulse abschwächen dürfte. Für 2011 wird eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 bis 2 Prozent erwartet, für 2012 wird mit einem Plus von 2 Prozent gerechnet. Die deutsche Wirtschaft scheint in einer guten Position zu sein, um 2011 ein für die Region überdurchschnittliches Wachstum von 2,5 bis 3 Prozent zu erzielen, bevor sie sich 2012 wieder weitgehend an den europäischen Durchschnitt angleicht.

Die Überwindung der Haushaltskrise wird zwar für Europa weiterhin eine erhebliche Herausforderung darstellen; wir sind jedoch davon überzeugt, dass die damit einhergehenden Turbulenzen an den Finanzmärkten allmählich abklingen werden. Dies dürfte dabei helfen, Risikoprämien wieder zu senken. Renditen europäischer und US-amerikanischer Anleihen werden indes mit hoher Wahrscheinlichkeit ihren

¹ Der Abschluss wurde erstellt und testiert vor dem schweren Erdbeben in Japan am 11. März 2011 und den dadurch verursachten schweren Störfällen an verschiedenen japanischen Atomkraftwerken; eine zuverlässige Schätzung über die finanziellen Auswirkungen liegt uns zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor.

allmählichen Anstieg fortsetzen. Für die Aktienmärkte dürften weitere Steigerungen der Unternehmensgewinne bedeuten, dass das allgemeine Umfeld 2011 und vermutlich auch 2012 freundlich bleibt.

Die weiterhin für 2011 und 2012 existierenden Risiken für die Wirtschaft und die Finanzmärkte dürfen nicht unterschätzt werden. Nach aktuellem Stand liegt das größte Risiko in einem starken Anstieg der Rohstoffpreise, einer Verschärfung der staatlichen Schuldenkrisen, erheblichen Wechselkursschwankungen, insbesondere in einer deutlichen Abschwächung des US-Dollars, und einem erneuten Aufflackern der Bankenkrise.

Ausblick für die Branche

2011 und 2012 wird sich das Beitragswachstum in der Versicherungsbranche aller Voraussicht nach erhöhen, jedoch sollten nicht zu hohe Erwartungen geweckt werden. Das Wachstum in den Industrieländern dürfte eher verhalten sein, während sich die Schwellenländer aufgrund ihrer günstigen wirtschaftlichen Fundamentaldaten und ihrer zunehmenden Reife wohl positiver entwickeln werden. Solvency II wird während dieses Zeitraums sicherlich weiterhin das beherrschende Branchenthema sein. Wir sind jedoch optimistisch, dass die derzeitige Unsicherheit über die endgültige Ausgestaltung nachlassen wird, je mehr wir uns der geplanten Einführung 2013 nähern. Renditen festverzinslicher Wertpapiere dürften sich bis dahin zwar verbessern, doch ist damit zu rechnen, dass sie gemessen am gleitenden Mittelwert unter dem Vorkrisenniveau bleiben werden. Auch wenn sich die Preise in der Schaden- und Unfallversicherung, wie wir vermuten, leicht erholen werden, dürfte das allgemeine Preisniveau der Branche jedoch weiterhin Sorgen bereiten. Insgesamt prognostizieren wir, dass Margen und Renditen im Lebensversicherungsgeschäft günstiger ausfallen werden als in der Schaden- und Unfallversicherung.

Der für 2011 und 2012 erwartete wirtschaftliche Aufschwung müsste sich unserer Meinung nach auch vorteilhaft auf das Beitragswachstum in der **Schaden- und Unfallversicherung** auswirken. Obgleich in den

Schwellenländern nach wie vor ein stärkerer Aufwärtstrend zu erwarten ist, ermutigen uns doch die Wachstumsaussichten unserer wichtigsten europäischen Märkte. Unser Ausblick auf die Preisentwicklung 2011 und 2012 bleibt jedoch uneinheitlich. In den für uns wichtigen Märkten (einschließlich Westeuropa), in denen bereits 2010 die Preise erhöht wurden, rechnen wir mit einer anhaltend positiven Dynamik und einer Ausweitung dieses Trends auf andere Zweige. Hingegen lassen sich die positiven Faktoren, die zu einer deutlichen Verbesserung beitragen könnten (beispielsweise ein besseres Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage und ein Ende der Auflösung von Vorjahresschadenreserven, die niedrige Preise nach sich ziehen), andernorts, beispielsweise im US-Firmenkundengeschäft, nur schwer erkennen. Wir bleiben unverändert bei unserer Ansicht, dass die Preise auf breiter Front deutlich höher sein müssten, um einen Ausgleich für Schadeninflation, niedrigere Kapitalanlagerenditen und den langfristigen Trend der Belastungen aus Naturkatastrophen zu bieten.

In der **Lebensversicherung** erwarten wir ein moderates Wachstum im hohen einstelligen Bereich. Der Großteil des Wachstums in diesem Sektor dürfte aus Anlageergebnissen stammen, die sich nach und nach von ihrem derzeit niedrigen Stand erholen. Auch wenn niedrige Zinsen und Inflation 2011 und 2012 der Branche weiterhin Sorgen bereiten dürften, gehen wir nach wie vor davon aus, dass sich die Margen über diesen Zeitraum hinweg verbessern. Bei den Produkten rechnen wir mit einem Anstieg der Margen aus dem Gebührengeschäft, begünstigt durch das Wachstum des verwalteten Vermögens und eine Kostenbasis, die zur Hälfte fix ist. Dank sich allmählich verbessernder Anlageergebnisse dürften sich die Margen im Zinsgeschäft (Spread-Geschäft) zwar verbessern, wenn auch im Vergleich zu früheren, Niveaus weiterhin niedrig bleiben. Wenn das gegenwärtig niedrige Zinsumfeld und die Unsicherheit im Zusammenhang mit Solvency II anhalten, könnten wir uns eine Verlagerung vom Spread-Geschäft hin zu Risikoprodukten mit höheren Margen vorstellen. Wir erwarten, dass 2011 und 2012 Margen von geringeren Zuführungen in Reserven profitieren werden. Ebenso dürften unsere Kostensenkungsprogramme zu einer Verbesserung beitragen.

Geschäftsverlauf nach Rückversicherungszweigen

Trotz nachgebender Preise in den Rückversicherungsmärkten stiegen die **gebuchten Bruttobeiträge** um 1,1 Prozent auf 3 854 (3 811) Millionen Euro.

Das wachsende Geschäftsvolumen in Betriebsunterbrechung, Krankenrückversicherung und den übrigen Rückversicherungszweigen (insbesondere Extended Coverage, Sturm und weitere Spezialsachrückversicherungen) kompensierte die rückläufige Beitragsentwicklung in der Lebens- und Feuerrückversicherung.

Die Beitragseinnahmen der Allianz SE stammten vorwiegend aus dem konzerninternen Geschäft. Das Prämienvolumen von externen Kunden in der Schaden- und Unfallrückversicherung verzeichnete erneut Wachstum.

Verglichen mit 2009 stieg die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen erheblich an. Derartige Großereignisse können je nach Deckung verschiedene Versicherungszweige betreffen.

Gebuchte Bruttobeiträge und versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Rückversicherungszweigen

	Gebuchte Bruttobeiträge			Schaden-Kosten-Quote f. e. R. nur Schaden- und Unfallversicherung		Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	
	2010	2009	Veränderung in % ¹	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	Mio €	Mio €		in %	in %	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Kraftfahrt	698	639	9,3	113,5	100,1	18	28	-56	26
Feuer	423	520	-18,6	81,7	51,0	14	291	71	513
Leben	301	470	-36,1	n/a	n/a	—	—	22	49
Unfall	290	286	1,5	101,9	99,7	—	3	27	23
Haftpflicht	282	318	-11,3	92,9	114,2	-10	33	7	-1
Kredit und Kautions	272	241	12,7	81,4	112,7	-48	8	—	-21
Technische Versicherungen	212	197	7,3	90,8	94,0	—	—	17	11
Verbundene Wohngebäude und Verbundene Hausrat	161	165	-2,1	94,3	89,5	—	—	5	11
Betriebsunterbrechung	124	78	59,2	84,2	87,3	—	—	17	8
Transport	109	108	0,9	98,3	93,9	-5	-1	-4	5
Rechtsschutz	72	74	-1,9	94,0	110,4	-2	7	1	1
Kranken	57	40	43,0	n/a	n/a	—	—	-1	-1
Luftfahrt	22	18	24,1	33,3	65,2	-7	-4	5	1
Übrige Zweige	831	657	26,4	98,3	86,0	-20	-11	-10	54
Summe	3 854	3 811	1,1	95,8	90,1	-60	354	101	679

Die Prämieinnahmen in der **Kraftfahrtrückversicherung** stiegen um 9,3 Prozent auf 698 (639) Millionen Euro vor allem durch das externe Geschäft im asiatisch-pazifischen Raum. Die Schaden-Kosten-Quote entwickelte sich unbefriedigend und stieg auf 113,5 (100,1) Prozent. Dies geht auf eine unverändert hohe Schadenbelastung 2010 in Deutschland zurück; darin enthalten ist ein einzelner großer Haftpflichtschaden in Höhe von 12 Millionen Euro. Zusätzlich wurden im

Rahmen der jährlichen Reserveanalyse durch unsere Aktuarien die Schadenreserven für das nichtproportionale Kraftfahrtportefeuille erhöht.

Das Beitragsvolumen in der **Feuerrückversicherung** sank um 18,6 Prozent auf 423 (520) Millionen Euro. Die Schaden-Kosten-Quote verschlechterte sich auf 81,7 (51,0) Prozent infolge erheblich höherer Schadensansprüche aus Naturkatastrophen. So belasteten die Erdbeben in Neuseeland und Chile das Ergebnis mit 42 beziehungsweise 23 Millionen Euro.

In der **Lebensrückversicherung** verringerte sich das Prämienaufkommen auf 301 (470) Millionen Euro aufgrund der Nichtverlängerung einiger umsatzstarker Verträge mit externen Kunden im asiatisch-pazifischen Raum. Auch das All Net-Geschäft blieb hinter den Vorjahresergebnissen zurück. All Net bündelt für internationale Konzerne länderübergreifende Gruppenversicherungsprogramme, die von konzerninternen oder externen Gesellschaften abgeschlossen werden. Das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. verringerte sich auf 22 (49) Millionen Euro, nachdem 2009 unser Portefeuille an fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Mindestgarantien (Variable Annuities) auf eine andere Konzerngesellschaft übertragen worden war.

Unser Portefeuille der **Unfallrückversicherung** blieb nahezu stabil mit 290 (286) Millionen Euro Prämienaufkommen und wird dominiert von dem Geschäft mit der Allianz Sachversicherung in Deutschland.

In der **Haftpflichtrückversicherung** fielen die Beitrags-einnahmen um 36 Millionen Euro auf 282 Millionen Euro, vornehmlich infolge des geringeren Vertragsvolumens im deutschen konzerninternen Geschäft. Die Schaden-Kosten-Quote entwickelte sich positiv und sank auf 92,9 (114,2) Prozent, nachdem ein Abwicklungsverlust das Vorjahresergebnis belastet hatte.

Höhere Rückversicherungsbeiträge vor allem von konzerninternen Kunden ließen das Prämienvolumen in der **Kreditrückversicherung** nach einem Plus von 33,4 Prozent 2009 auch 2010 weiter um 12,7 Prozent auf 272 (241) Millionen Euro ansteigen. Die günstige Entwicklung bei den Rückversicherungstarifen und den Geschäftsbedingungen sowie die Erholung der Weltwirtschaft von der Finanzkrise trugen zu einer deutlichen Verbesserung der Schaden-Kosten-Quote um 31,3 Prozentpunkte auf 81,4 Prozent bei.

Das Beitragsaufkommen in den **Technischen Rückversicherungen** wuchs leicht um 7,3 Prozent auf 212 (197) Millionen Euro im Zuge eines höheren Geschäftsvolumens mit externen Kunden. Auch dank eines beträchtlichen Abwicklungsgewinns verbesserten

sich die Schaden-Kosten-Quote auf 90,8 (94,0) Prozent sowie das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. auf 17 (11) Millionen Euro.

Die Prämieinnahmen in der **verbundenen Wohngebäude- und der verbundenen Hausrückversicherung** blieben stabil bei 161 (165) Millionen Euro. In des verschlechterte sich die Schaden-Kosten-Quote um 4,8 Prozentpunkte auf 94,3 Prozent infolge ungünstiger Ergebnisse aus den Verträgen mit der Allianz Sachversicherung in Deutschland.

In der **Betriebsunterbrechungsrückversicherung** stieg das Beitragsvolumen stark um 59,2 Prozent auf 124 (78) Millionen Euro, in erster Linie aufgrund des externen Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum. Die Schaden-Kosten-Quote verbesserte sich um 3,1 Prozentpunkte auf 84,2 Prozent.

Das Prämienaufkommen in der **Transportrückversicherung** belief sich unverändert auf 109 (108) Millionen Euro. Die Schaden-Kosten-Quote stieg auf 98,3 (93,9) Prozent, was insbesondere auf unerwartete Schäden aus dem konzerninternen Geschäft in Deutschland zurückzuführen ist.

Die Beitragseinnahmen in der **Rechtsschutzrückversicherung** waren mit 72 (74) Millionen Euro annähernd unverändert, während sich die Schaden-Kosten-Quote dank der günstigen Entwicklung des Geschäfts mit der Allianz Sachversicherung in Deutschland wesentlich um 16,4 Prozentpunkte auf 94,0 Prozent verbesserte.

In der **Krankenrückversicherung** stieg das Prämienvolumen um 43,0 Prozent auf 57 (40) Millionen Euro. Ursache hierfür war das Wachstum im Mittleren Osten und in Asien, welches den aus einer Umstrukturierung von proportionaler auf nichtproportionale Rückversicherung resultierenden Beitragsrückgang in der Türkei überkompensierte.

Das Beitragsaufkommen in der **Luftfahrtrückversicherung** wuchs leicht auf 22 (18) Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. verbesserte

sich dank außerordentlich geringer Schadenbelastung im gesamten Portefeuille deutlich um 4 Millionen Euro auf 5 Millionen Euro. Die Schaden-Kosten-Quote halbierte sich nahezu auf 33,3 (65,2) Prozent.

In den [übrigen Rückversicherungszweigen](#) stiegen die Prämieinnahmen um 174 Millionen Euro auf 831 Millionen Euro. Darin enthalten sind ein Plus von 66 Millionen Euro in der Extended-Coverage-Rückversicherung und weitere 30 Millionen Euro aus dem Hagelrückversicherungsgeschäft. Die Schaden-Kosten-Quote stieg infolge erheblicher Schadenlast durch Naturkatastrophen auf 98,3 (86,0) Prozent. Zwei schwere Sturmtiefs in Australien verursachten Belastungen von 76 beziehungsweise 60 Millionen Euro. Die Erdbeben in Neuseeland und Chile führten zu einer Schadenlast von 22 beziehungsweise 17 Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. sank nach einer Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 20 Millionen Euro auf minus 10 (plus 54) Millionen Euro.

Unter „Übrige Zweige“ sind die folgenden Spezial-sachrückversicherungszweige zusammengefasst:

- Beistandsleistungsversicherung
- Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung
- Einheitsversicherung (umfassender Schutz für Herstellungsgüter während des Herstellungsprozesses)
- Versicherung zusätzlicher Gefahren in der Feuerbeziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended-Coverage[EC]-Versicherung)
- Glasversicherung
- Hagelversicherung
- Leitungswasser(Lw)-Versicherung
- Sturmversicherung
- Tierversicherung
- sonstige Schadenversicherung

Bilanzanalyse

– Stabiles Eigenkapital in Höhe von 42,4 Milliarden Euro.



Weitere Informationen zu den Zeitwerten der Kapitalanlagen finden Sie auf der Seite 108.

Verkürzte Bilanz

	2010 Mio €	2009 Mio €
Immaterielle Vermögensgegenstände	506	543
Kapitalanlagen	88 337	87 442
Forderungen	3 726	2 927
Sonstige Vermögensgegenstände	172	655
Rechnungsabgrenzungsposten	231	183
Summe Aktiva	92 972	91 750
Eigenkapital	42 404	42 309
Genussrechtskapital	—	121
Versicherungstechnische Rückstellungen	9 999	9 780
Andere Rückstellungen	4 428	4 624
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	490	459
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	446	522
Nachrangige Verbindlichkeiten	6 931	6 834
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten	28 246	27 093
Rechnungsabgrenzungsposten	28	8
Summe Passiva	92 972	91 750

Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Buchwert der immateriellen Vermögensgegenstände von 506 (543) Millionen Euro ist primär auf das Vertriebsrecht zurückzuführen, das wir 2009 als Teil der Gegenleistung für den Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG erhielten. Die Commerzbank AG vermarktet seit 2. September 2010 ausschließlich Versicherungsprodukte der Allianz.

Kapitalanlagen

	2010 Mio €	2009 Mio €
Grundvermögen	307	310
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	69 719	69 054
Sonstige Kapitalanlagen	14 371	14 101
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 940	3 977
Summe Kapitalanlagen	88 337	87 442

Der Buchwert der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** erhöhte sich von 69,1 Milliarden Euro auf 69,7 Milliarden Euro. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus Kapitalerhöhungen in einem Umfang von 1,5 Milliarden Euro, die teilweise durch die Rückzahlung von Ausleihungen von 0,3 Milliarden Euro und Abschreibungen von 0,6 Milliarden Euro kompensiert wurden. Von den Abschreibungen entfielen 0,4 Milliarden Euro auf unsere Anteile an der Commerzbank AG.

Nähere Details hierzu finden sich im Anhang unter Anmerkung 4.

Die **sonstigen Kapitalanlagen** stiegen von 14,1 Milliarden Euro auf 14,4 Milliarden Euro. Die Einlagen bei Kreditinstituten wurden beträchtlich um 4,5 Milliarden Euro verringert. Dieser Buchwertrückgang wurde jedoch mehr als ausgeglichen, nämlich durch zusätzliche Investitionen in Anleihen (4,2 Milliarden Euro), Ausleihungen (0,5 Milliarden Euro) und Investmentanteile (0,1 Milliarden Euro). Außer dem Nettoanstieg des Bestands an Anleihen um 4,2 Milliarden Euro sind weitere Zugänge und Abgänge in dieser Position in Höhe von jeweils 23,1 Milliarden Euro in erster Linie auf das hohe Volumen von Wiederanlagen bei Fälligkeit aufgrund einer weitgehend liquiditätsorientierten kurzfristigen Anlagestrategie sowie auf ein aktives Portfoliomangement zurückzuführen.

Ende 2010 entfielen vom Gesamtbetrag der sonstigen Kapitalanlagen 11,9 Milliarden Euro auf Anleihen, davon 7,2 Milliarden Euro auf Staatsanleihen. Zu diesem Zeitpunkt hielten wir keine Staatsanleihen der am stärksten von der europäischen Schuldenkrise betroffenen Staaten Griechenland, Irland, Portugal und Spanien.

Die [Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft](#) gingen leicht auf 3,9 (4,0) Milliarden Euro zurück.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich der [beizulegende Zeitwert](#) der Kapitalanlagen auf 98,6 (98,5) Milliarden Euro. Der entsprechende Buchwert dieser Kapitalanlagen lag bei 88,3 (87,4) Milliarden Euro.



Weitere Informationen zum Eigenkapital finden Sie auf Seite 111f.

Forderungen

Die Forderungen stiegen von 2 927 Millionen Euro auf 3 726 Millionen Euro. Der Anstieg resultiert aus einer Zunahme der sonstigen Forderungen (820 Millionen Euro) und einem leichten Rückgang der Abrechnungsforderungen (21 Millionen Euro). Die Zunahme der sonstigen Forderungen beruht im Wesentlichen auf höheren Forderungen aus Cash Pool (360 Millionen Euro), Ergebnisabführungen (273 Millionen Euro) und Dividenden (165 Millionen Euro).

Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2010 betrug das Eigenkapital 42,4 (42,3) Milliarden Euro. Der Anstieg war vornehmlich auf den 2010 erzielten Bilanzgewinn von 2,0 Milliarden Euro zurückzuführen, dem Dividendenzahlungen für 2009 von 1,9 Milliarden Euro gegenüberstanden.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des Mitarbeiteraktienkaufplans 600 000 Aktien ausgegeben. Dadurch erhöhten sich das gezeichnete Kapital um 1,5 Millionen Euro und die Kapitalrücklage um 48,5 Millionen Euro.

	Ausgegebene Aktien	Gezeichnetes Kapital	Rechnerischer Wert Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Stand 31. Dezember
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
31. Dezember 2009	453 900 000	1 161 984	—	27 472 876	11 813 399	1 860 990	42 309 249
Mitarbeiteraktienkaufplan	600 000	1 536	—	48 468	—	—	50 004
Eigene Anteile	—	—	- 7 252	—	- 203 507	—	- 210 759
Eigene Anteile Abgangsgewinne	—	—	—	1 615	—	—	1 615
Dividendenzahlung für 2009	—	—	—	—	—	- 1 850 031	- 1 850 031
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	—	—	—	—	—	- 10 959	- 10 959
Zuführung zur Gewinnrücklage	—	—	—	—	69 518	—	69 518
Bilanzgewinn	—	—	—	—	—	2 045 250	2 045 250
31. Dezember 2010	454 500 000	1 163 520	- 7 252	27 522 959	11 679 410	2 045 250	42 403 887

Insgesamt wurden 70 Millionen Euro des Jahresüberschusses den Gewinnrücklagen zugeführt. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 2 045 Millionen Euro für Dividendenzahlungen zu verwenden.



Weitere Informationen zu den Fälligkeiten der Finanzierungsverbindlichkeiten finden Sie auf der Seite 116.

Finanzierungsverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2010 hatte die Allianz SE die folgenden ausstehenden **Finanzierungsverbindlichkeiten**:

	2010 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten	3 855		3 855
Konzernexterne nachrangige Verbindlichkeiten	3 076		2 979
Nachrangige Verbindlichkeiten		6 931	6 834
Konzerninterne Anleihen	6 798		6 486
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 073		3 075
Sonstige konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	17 694		16 129
Sonstige konzernexterne Finanzierungsverbindlichkeiten	1 681		1 403
Andere Finanzierungsverbindlichkeiten		28 246	27 093
Summe Finanzierungsverbindlichkeiten		35 177	33 927

Von den Finanzierungsverbindlichkeiten entfallen 28,3 (26,5) Milliarden Euro auf konzerninterne Verbindlichkeiten.

Infolge von Währungseffekten erhöhten sich die **nachrangigen Verbindlichkeiten** geringfügig um 0,1 Milliarden Euro auf 6,9 Milliarden Euro. Davon entfallen 3,9 (3,9) Milliarden Euro auf konzerninterne Verbindlichkeiten, die aus Emissionen nachrangiger Anleihen durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam resultieren. Die Allianz Finance II B.V., Amsterdam ist ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen in der Regel an die Allianz SE in Form konzerninterner Darlehen weiterleitet.

Die **Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen** stiegen um 0,3 Milliarden Euro auf 6,8 Milliarden Euro. Die Rückzahlung von fünf fälligen Anleihen in Höhe von insgesamt 1,2 Milliarden Euro wurde durch die Emission von zehn neuen Anleihen mit einem Volumen von 1,5 Milliarden Euro überkompensiert.

Aufgrund der Rückzahlung eines Darlehens über 1,0 Milliarden Euro gingen die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** auf 2,1 Milliarden Euro zurück.

Die **sonstigen konzerninternen Finanzierungsverbindlichkeiten** erhöhten sich um 1,6 Milliarden Euro auf 17,7 Milliarden Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 Mio €	2009 Mio €
Konzerninterne Darlehen	13 790	10 781
Verbindlichkeiten aus Cashpool	2 816	4 029
Übrige	1 088	1 319
Sonstige konzerninterne Finanzierungsverbindlichkeiten	17 694	16 129

Der Anstieg ist auf höhere konzerninterne Darlehen zurückzuführen, die um 3,0 Milliarden Euro auf 13,8 Milliarden Euro zunahmen. Er wird teilweise ausgeglichen durch eine Verringerung der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem konzerninternen Cashpool um 1,2 Milliarden Euro und einen Rückgang der übrigen konzerninternen Verbindlichkeiten um 0,2 Milliarden Euro.

Die **sonstigen konzernexternen Finanzierungsverbindlichkeiten** stiegen 2010 um 0,3 Milliarden Euro auf 1,7 Milliarden Euro im Zuge einer Erhöhung der kurzfristigen Fremdfinanzierung in Form von Euro Commercial Papers um 0,3 Milliarden Euro auf 1,5 Milliarden Euro.

Risikobericht

- Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezielte Abwägung von Risiken und Ertrag zur Wertschöpfung beizutragen.
- Die Allianz Gruppe ist gut kapitalisiert, und ihre Solvabilität ist belastbar.

Gesamtrisikoprofil

Das Management der Allianz Gruppe hält das Gesamtrisikoprofil der Gruppe für angemessen und vertraut der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Gruppe im Hinblick auf die schnellen Veränderungen des Umfelds und die Erfordernisse der täglichen Arbeit. Dieses Vertrauen gründet auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und hier zusammengefasst sind:

Die Allianz Gruppe ist gut kapitalisiert und erfüllt zum 31. Dezember 2010 bequem ihre internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Die Allianz ist im Hinblick auf Solvabilitätsquote und Ratings eine der stärksten Versicherungsgruppen der Branche. Auch während der Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 haben externe Rating-Agenturen an ihrer Bewertung der Allianz SE festgehalten. Insbesondere verfügte die Allianz SE zum 31. Dezember 2010 bei Standard & Poor's über eines der besten Ratings aller international tätigen Erstversicherungsgruppen in Europa.

Das Management der Gruppe hält die Allianz für gut positioniert, um mögliche künftige widrige Ereignisse bewältigen zu können, unter anderem auch aufgrund unseres internen Limitsystems, durch das die Auswirkungen ungünstiger Marktentwicklungen auf unsere aufsichtsrechtlich und ökonomisch vorgeschriebenen Solvabilitätsquoten beherrschbar bleiben. Das Nettorisiko der Gruppe hinsichtlich Naturkatastrophen ist ebenfalls begrenzt und entspricht unserer Risikoneigung. Das Management der Gruppe ist davon überzeugt, dass wir so ein angemessenes Gleichgewicht zwischen dem potenziellen Ertrag, Ertragschwankungen und Solvabilität erreicht haben.

Im Hinblick auf den Wettbewerb in der Versicherungsbranche verfügt die Gruppe über den zusätzlichen, wesentlichen Vorteil, international diversifiziert zu sein, mit einem konservativen Kapitalanlageprofil und disziplinierten Geschäftspraktiken in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung wie auch im Segment Asset Management.

Markt- und Geschäftsumfeld

Obwohl allmählich mehr Klarheit über zukünftige aufsichtsrechtliche Anforderungen („Solvency II“) herrscht, gibt es diesbezüglich noch keine abschließende Regelung. Dies bringt einen gewissen Grad der Unsicherheit im Hinblick auf endgültige Kapitalanforderungen und Auswirkungen auf das Geschäft mit sich. Es ist abzusehen, dass die Solvency-II-Regelung aufgrund der „marktgerechten“ Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu einer erhöhten Volatilität in den Kapitalanforderungen führen wird, insbesondere bei Produkten der langfristigen Vermögensbildung und Sparprodukten im Lebensversicherungsgeschäft. Produkte, Anlagestrategien und Absicherungsprogramme müssen möglicherweise branchenweit angepasst werden, um diese Volatilität zu mindern.

Je nach individueller Anlagestrategie könnte ein Anhalten der Niedrigzinsumgebung bei einigen Versicherungsunternehmen zu Herausforderungen führen, besonders bei der Erwirtschaftung ausreichender Erträge, um den Erwartungen der Versicherungsnehmer und den in ihren Lebensversicherungsprodukten enthaltenen Garantien gerecht zu werden. In einer Niedrigzinsumgebung steigt zudem die Nachfrage nach bestimmten Arten von Vermögenswerten.

Gleichzeitig sieht sich die Branche wegen des Inflationspotenzials mit der Gefahr höherer Zinssätze konfrontiert, was sie in einen gefährlichen Balanceakt im Zinsbereich bringen könnte.

Zudem herrscht auch einige Unsicherheit im Hinblick auf eine Eskalation der staatlichen Schuldenkrise in Europa.

Außerdem sehen sich die Versicherungsunternehmen dem anhaltenden Trend zum Verbraucherschutz gegenüber, speziell im Rahmen von Transparenz, Vertriebspraktiken und der Eignung für Lebensversicherungsprodukte.

In den folgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über das Kapital- und Risikomanagementsystem der Allianz, das es der Allianz Gruppe erlaubt, Risiken effektiv zu beherrschen und die Vermögenswerte der Allianz SE zu schützen.

Kapitalmanagementsystem

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden ist es unser Ziel, dass die Allianz Gruppe jederzeit angemessen kapitalisiert ist, selbst nach einem erheblichen nachteiligen Ereignis, und dass unsere gesamten operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind ein wichtiger Aspekt beim Fällen von Geschäftsentscheidungen.

Das interne Risikokapitalmodell der Allianz spielt eine wichtige Rolle im Management und bei der Zuteilung des internen Kapitals. Wir berücksichtigen darüber hinaus die externen Anforderungen der Aufsichtsbehörden und der Rating-Agenturen. Die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden sind eine bindende Auflage. Die Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen einzuhalten und starke Credit Ratings zu wahren, gehört hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen. Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen setzen Mindestkapitalausstattungen sowohl für unsere operativen Einheiten als auch für die Gruppe insgesamt fest.

Wir führen eine genaue Überwachung der Kapitalpositionen auf der Ebene des Konzerns und der operativen Einheiten sowie regelmäßige Stresstests unter Zugrundelegung standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir vorausschauend angemessene Maßnahmen ergreifen, um die dauerhafte Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätspositionen zu gewährleisten. Derartige Maßnahmen können sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten erstrecken, etwa eine Neukalibrierung unserer Anlagepolitik (zum Beispiel eine Verminderung des Aktienengagements und des Konzentrationsrisikos durch Verkaufs- oder Absicherungsaktivitäten) oder die Rückversicherung bestimmter Verbindlichkeiten. So würde beispielsweise eine Verringerung des Aktienengagements in Bezug auf das Eigenkapital der Gruppe unsere Solvabilität als Finanzkonglomerat und auf wirtschaftlicher Basis besser gegen Einbrüche an den Aktienmärkten schützen.

Unser effektives Kapitalmanagement hat dazu geführt, dass die Allianz Gruppe zum 31. Dezember 2010 gut kapitalisiert ist und alle internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele erreicht hat.

Das Kapitalmanagementsystem wird durch ein wirkungsvolles Liquiditätsmanagementsystem ergänzt, das darauf ausgerichtet ist, unseren finanziellen Spielraum durch die Wahrung einer starken Liquiditätsposition und des Zugangs zu diversen Kapitalmärkten zu erhalten.¹

Interne Kapitalausstattung

Das verfügbare Kapital der Allianz besteht aus dem Eigenkapital der Gruppe, das aber bereinigt wird, um die vollständige wirtschaftliche Kapitalbasis wiederzugeben, die für den Ausgleich unerwarteter Schwankungen der Geschäftsentwicklung zur Verfügung steht. So werden beispielsweise nachrangige Verbindlichkeiten sowie der Barwert künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung dem Eigenkapital hinzugefügt, der Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte indes vom Eigenkapital abgezogen.

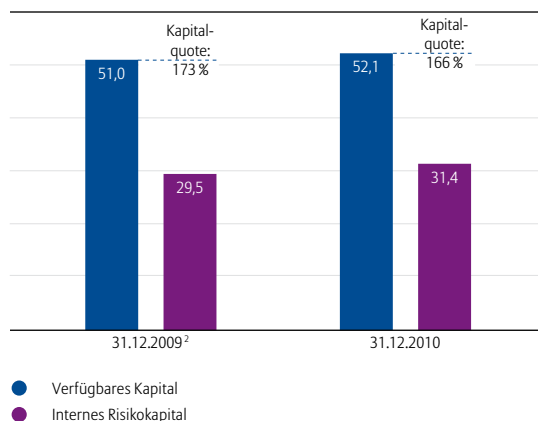
¹ Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement finden sich im Abschnitt „Sonstige Risiken – Liquiditätsrisiko“.

Unser Ziel ist es, ausreichend Kapital auf Gruppenebene verfügbar zu halten, und zwar über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell mit einer Solvenzwahrscheinlichkeit von 99,97 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr vorgibt.¹ In dieser Absicht fordern wir von allen unseren lokalen operativen Einheiten, dass sie genügend verfügbares Kapital vorhalten, um bei einem leicht geringeren Konfidenzniveau von 99,93 Prozent und einer ebenfalls einjährigen Haltedauer solvent zu bleiben. Dieser Ansatz ist darauf ausgerichtet, einen über die Gruppe konsistenten Kapitalstandard sicherzustellen. Ferner kommen dadurch die Vorteile zum Tragen, die unseren operativen Einheiten aus der Zugehörigkeit zu einer großen, diversifizierten Unternehmensgruppe erwachsen.

Wir haben 2010 unser internes Risikokapitalmodell verbessert, um es in Übereinstimmung mit den Standards für interne Modelle zu bringen, die im Rahmen von Solvency II entwickelt werden. Im Folgenden werden sämtliche Ergebnisse zum Risikokapital aus dem Jahr 2009 auf der Grundlage des neuen Modells dargelegt. Weitere Informationen zu den Veränderungen und deren Auswirkungen auf das interne Risikokapital sind dem Abschnitt „Einführung eines neuen internen Risikokapitalsystems“ zu entnehmen.

Verfügbares Kapital und internes Risikokapital

in Mrd. €



¹ Weitere Informationen zum internen Risikokapitalsystem finden sich im Abschnitt „Internes Risikokapitalsystem“.

² Neuberechnung des internen Risikokapitals auf der Grundlage des neuen internen Risikokapitalsystems. Neuberechnung des verfügbaren Kapitals beinhaltet auch die neue Methode der Zinskurvenberechnung, wie von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) derzeit vorgeschlagen.

Die Zunahme des verfügbaren Kapitals begründet sich hauptsächlich in einer Zunahme des Eigenkapitals der Gruppe und wurde teilweise durch den Rückgang des Barwerts künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung reduziert. Die Kapitalquote verringerte sich jedoch aufgrund höherer interner Risikokapitalanforderungen.

Der Risikobericht enthält Angaben zum gruppendifferenzierten internen Risikokapital und zum internen Risikokapital vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien. Das Letztere berücksichtigt schon Diversifikationseffekte innerhalb dieser Kategorien (d. h. Markt-, Kredit-, versicherungstechnische und Geschäftsrisiken). Das gruppendifferenziertere interne Risikokapital berücksichtigt dagegen Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien und Regionen hinweg. Das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dient als Grundlage zur Messung von Konzentrationsrisiken. Da Risiken hauptsächlich auf Ebene der operativen Einheiten gesteuert werden, wird das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 99,93 Prozent berechnet, wie durch unsere Risikokapitalstandards für operative Einheiten vorgesehen. Das gruppendifferenziertere interne Risikokapital bestimmt die internen Kapitalanforderungen der Gruppe und wird demzufolge auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 99,97 Prozent berechnet.

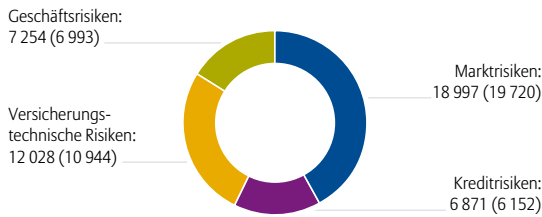
Zum Jahresultimo 2010 beinhaltet das gruppendifferenziertere interne Risikokapital von 31,4 Milliarden Euro vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter einen Effekt von etwa 30 Prozent,³ der durch Diversifizierung über Risikoquellen und Länderregionen hervorgerufen wird. Das interne Risikokapital vor und nach Berücksichtigung der Diversifizierungseffekte auf Gruppenebene setzt sich wie folgt zusammen:

³ Auf der Grundlage des neuen Risikokapitalmodells belief sich der Diversifizierungseffekt auf Gruppenebene zum 31. Dezember 2009 auf etwa 33 Prozent.

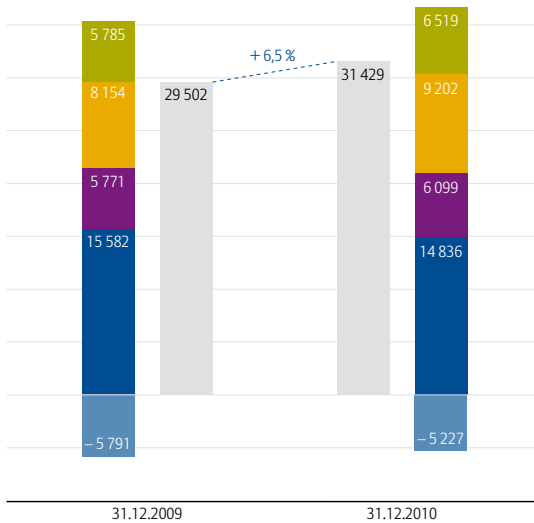
Zugeordnetes internes Risikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) zum 31. Dezember 2010 (31. Dezember 2009)¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien und vor Steuern, in Mio €

Gesamtes internes Risikokapital der Gruppe: 45 149 (43 809)



Gruppendiversifiziert, in Mio €

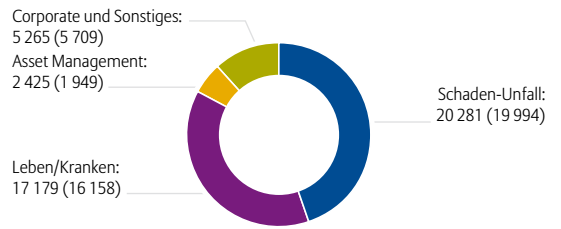


- Marktrisiken
- Geschäftsrisiken
- Kreditrisiken
- Versicherungstechnische Risiken
- Steuereffekte
- Insgesamt nach Steuern

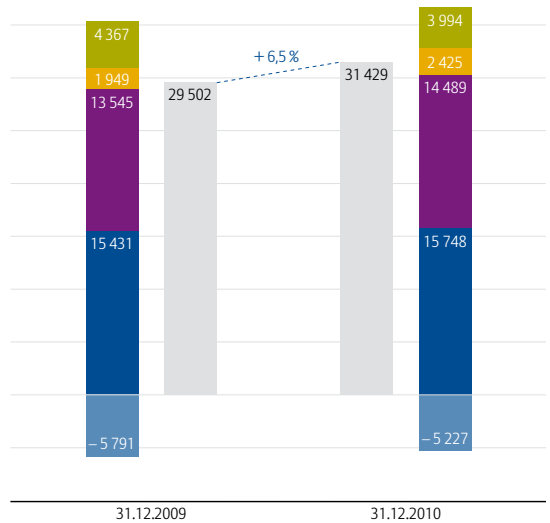
Zugeordnetes internes Risikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) zum 31. Dezember 2010 (31. Dezember 2009)¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien und vor Steuern, in Mio €

Gesamtes internes Risikokapital der Gruppe: 45 149 (43 809)



Gruppendiversifiziert, in Mio €



- Schaden- und Unfallversicherung
- Lebens- und Krankenversicherung
- Asset Management
- Corporate und Sonstiges
- Steuereffekte
- Insgesamt nach Steuern

Das gruppenspezifizierte interne Risikokapital ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies lag in erster Linie daran, dass wir höhere versicherungstechnische und Geschäftsrisiken zu tragen hatten. Dieser Anstieg wird jedoch zum Teil durch geringere Marktrisiken kompensiert. Genauere Erläuterungen zu diesen Entwicklungen sind den Abschnitten zu entnehmen, die sich genau mit diesen Risikokategorien auseinandersetzen.

¹ Neuberechnung auf der Grundlage des neuen Risikokapitalsystems

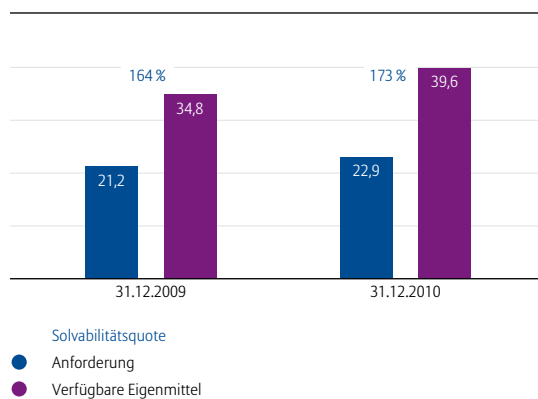
Während sich das interne Risikokapital als wirtschaftliche Messgröße der Solvabilität auf extreme Ereignisse unter Voraussetzung eines Konfidenzniveaus von 99,97 Prozent über eine Haltefrist von einem Jahr konzentriert, berücksichtigen wir auch verhältnismäßig wahrscheinliche wirtschaftliche Werteeinflüsse mit höherer „Greifbarkeit“ bzw. Wahrscheinlichkeit. Dazu gehören beispielsweise die maximalen wirtschaftlichen Verluste über denselben Betrachtungszeitraum bei einem signifikant niedrigeren Konfidenzniveau von 90 Prozent (13,0 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2010).

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Bei der Allianz Gruppe handelt es sich nach der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Das Gesetz verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet. Mit Beginn des Jahres 2013 wird erwartet, dass diese Anforderungen die Solvency-II-Bestimmungen berücksichtigen.

Finanzkonglomerate-Solvabilität

in Mrd. €



Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Asset-Management- und das Bank-Geschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 39,6 Milliarden Euro einschließlich außerbilanzieller Rücklagen¹ in Höhe von

2,1 Milliarden Euro. Damit wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen um 16,7 Milliarden Euro überschritten, sodass sich zum 31. Dezember 2010 eine Deckungsquote von 173 Prozent ergibt.

Die verfügbaren Eigenmittel stiegen im Einklang mit dem Eigenkapital der Gruppe. Da unser Wachstum in erster Linie aus dem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft rührt, ist unsere Solvabilitätsanforderung ebenfalls gestiegen. Die Solvabilitätsquote hat sich jedoch verbessert, da die Solvabilitätsanforderung in geringerem Maße gestiegen ist als die verfügbaren Eigenmittel.

Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens festzustellen. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Ratingprozesses. Es gehört zu den strategischen Geschäftszielen der Allianz Gruppe, die Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen zu erfüllen und ein starkes Kredit-Rating aufrechtzuerhalten. In der folgenden Tabelle sind Nachweise der nachhaltigen Finanzstärke der Allianz SE und ihrer Fähigkeit, ihre laufenden Verbindlichkeiten zu bedienen, zusammengefasst. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Ratings während der Finanzkrise 2008 und 2009 unverändert bestätigt wurden:

Insurer Financial Strength Rating (Finanzkraft-Rating) der Allianz SE

Stand 31. 12.	Standard & Poor's	Moody's	A.M. Best
2007 bis 2010	AA Ausblick stabil	Aa3 Ausblick stabil	A+ Ausblick stabil
2006	AA- Ausblick positiv	Aa3 Ausblick stabil	A+ Ausblick stabil

Zum 31. Dezember 2010 wies die Allianz SE bei Standard & Poor's eines der besten Ratings unter den führenden international tätigen Versicherungskonzernen in Europa auf.

¹ Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt; die Allianz SE hat keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 164% (2009: 155%).

Neben der geläufigen Bonitätseinstufung hat Standard & Poor's eine neue Rating-Kategorie für Enterprise Risk Management (ERM) eingeführt, die separat bewertet wird. Zum 30. September 2010 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Note „Strong“. Gemäß diesem Rating hielt es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass die Allianz Gruppe wesentliche Verluste außerhalb ihrer Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere starke Risikomanagementkultur, unsere umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement.

Der folgende Überblick stellt detailliert die Bonitätseinstufungen der Allianz SE durch führende Rating-Agenturen zum 31. Dezember 2010 dar. Sämtliche Ratings blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Ratings ¹	Standard & Poor's	Moody's	A.M. Best
Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)	AA Ausblick stabil (bestätigt 07.09.2010)	Aa3 Ausblick stabil (bestätigt 22.11.2010)	A+ Ausblick stabil (bestätigt 13.04.2010)
Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)	AA Ausblick stabil (bestätigt 07.09.2010)	kein Rating	aa ² Ausblick stabil (bestätigt 13.04.2010)
Senior unsecured debt rating (Rating für vorrangige unbesicherte Anleihen)	AA (bestätigt 07.09.2010)	Aa3 Ausblick stabil (bestätigt 22.11.2010)	aa Ausblick stabil (bestätigt 13.04.2010)
Subordinated debt rating (Rating für nachrangige Anleihen)	A+/A ³ (bestätigt 07.09.2010)	A2/A3 ³ Ausblick stabil (bestätigt 22.11.2010)	aa- ³ Ausblick stabil (bestätigt 13.04.2010)
Commercial paper (short-term) rating (Kurzfristiges Rating)	A-1+ (bestätigt 07.09.2010)	Prime -1 Ausblick stabil (bestätigt 22.11.2010)	kein Rating

Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Allianz und daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftssteuerung. Die Hauptelemente des Allianz Risikomanagementsystems sind:

- eine starke Risikomanagementkultur, gefördert durch eine robuste Risikoorganisation und effektive Risikoprinzipien (Risk Governance)
- eine umfassende Risikokapitalberechnung, die auf die gesamte Gruppe mit dem Ziel angewandt wird, unsere Kapitalbasis zu schützen und effektives Kapitalmanagement zu unterstützen
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftssegmenten zugeordnet werden

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei gruppenweit der gleiche, geordnete Prozess zur Anwendung kommt („Top Risk Assessment“). Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und entsprechende Berichte lassen uns jeweils auf der Gruppenebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz erkennen.

Das Risikomanagementsystem der Allianz trägt mit seinen vier aufeinandergeschichteten Hauptkomponenten (siehe Diagramm) zur Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten bei mit dem Ziel, die Interessen unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden zu schützen.

¹ Einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und der Allianz Finance Corporation begeben werden.

² Emittenten-Rating

³ Ratings variieren letztlich auf Grundlage der jeweiligen Bedingungen.

Risikozeichnung und -identifikation

Grundlage für angemessene Entscheidungen zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement ist ein solides System von Risikozeichnung und -identifikation, das bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen oder taktischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Bestandteile des Systems sind Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Ziele.

Risikobewertung, -berichterstattung und -controlling

Unser umfassendes System qualitativer und quantitativer Risikoberichterstattung einschließlich Controlling bietet der Geschäftsführung einen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Frühwarnindikatoren. Es beantwortet auch die Frage, ob unser Profil den festgelegten Limits und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig sogenannte Risk Dashboards und Berichte zur Allokation von Risikokapital und zur Auslastung von Limits erstellt, weitergeleitet und überwacht.

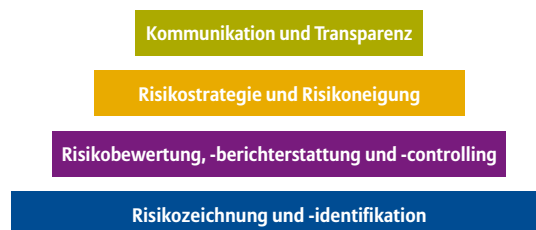
Risikostrategie und -neigung

Unsere Risikostrategie legt unsere Risikoneigung fest. Sie stellt sicher, dass das Risiko-Ertrags-Verhältnis stimmt und die Entscheidungsbefugnisse mit unserer Gesamtrisikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird verbessert, indem Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass die Risikostrategie und unsere Geschäftsziele einander nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.¹

Kommunikation und Transparenz

Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung bildet die Grundlage, auf der wir unseren internen und externen Stakeholdern unsere Risikostrategie vermitteln können, um so nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicherzustellen.

Das Risikomanagementsystem der Allianz trägt mit seinen vier Hauptkomponenten zur Wertschöpfung bei



Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

Als ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems ist der Allianz Risk-Governance-Ansatz so beschaffen, dass wir unsere lokalen und globalen Risiken ganzheitlich steuern können und gleichzeitig gewährleistet wird, dass unser Gesamtrisikoprofil weiterhin mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit übereinstimmt.

Der Vorstand der Allianz SE legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limits der Allianz Gruppe mit dem Ziel fest, ein angemessenes Verhältnis von Ertrag und Risiko zu erreichen. Beispielsweise hat er 2010 die Naturkatastrophenlimits der Allianz Gruppe neu definiert. Der Vorstand der Allianz SE ist insgesamt für das Risikomanagement verantwortlich. Er hat jedoch einige Teile davon an verschiedene Ausschüsse delegiert. Auf Vorstandsebene befassen sich drei Ausschüsse mit dem Thema Risiko:

- das Group Capital Committee
- das Group Risk Committee
- das Group Finance Committee



Für weitergehende Informationen über die Arbeit unserer Ausschüsse auf Vorstandsebene verweisen wir auf das Kapitel „Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung“.

¹ Weitere Informationen zu Chancen finden sich im Konzernbericht unter Abschnitt „Ausblick 2011 und 2012“.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und der Allianz Investment-Management-Einheiten, die an erster Stelle stehen und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Erst dahinter steht unser unabhängiges globales Risikomanagement unter der Leitung der Abteilung Group Risk. Die dritte Ebene bildet schließlich Group Audit; hier werden unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation und die Beachtung der Risikoprinzipien und Risikoprozesse überprüft sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien.

Der Risikoausschuss und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE treten regelmäßig und auch kurzfristig zusammen, um die Risikostrategie und das Risikoprofil der Allianz Gruppe anhand von Risikoberichten zu überwachen, die der Chief Financial Officer, der dem Group Risk Committee vorsitzt, vorlegt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE kümmert sich um die Wirksamkeit des Allianz Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems; der Risikoausschuss des Aufsichtsrats hingegen konzentriert sich auf das allgemeine Risikoprofil der Allianz Gruppe und überwacht risikobezogene Entwicklungen wie auch allgemeine und besondere Risiken. Der Risikoausschuss erstattet dem Prüfungsausschuss regelmäßig Bericht, insbesondere in Bezug auf erforderliche Verbesserungen des Risikomanagementsystems aufgrund aufsichtsrechtlicher Änderungen oder Änderungen der Märkte beziehungsweise des Geschäftsumfelds.

Die Abteilung Group Risk, die an den Chief Financial Officer berichtet, entwickelt Methoden und Prozesse, die geeignet sind, Risiken gruppenweit auf der Grundlage einer systematischen qualitativen und quantitativen Analyse zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen. Auf dieser Grundlage wird der Vorstand der Allianz SE und das Management vierteljährlich über das Risikoprofil der Gruppe informiert. Ferner entwickelt Group Risk das Allianz Risikomanagementsystem und wacht darüber, dass die operativen Einheiten dieses einhalten. Die Group Risk Policy, die vom Vorstand der Allianz SE genehmigt wurde, enthält die Hauptelemente des Risikomanagementsystems und schreibt Mindestanforderungen für alle

operativen Einheiten der Gruppe fest. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Risikostandards, die sich unter anderem auf spezifische Geschäftssegmente oder Risikokategorien beziehen. Zudem ist Group Risk für das operative Setzen der Limits verantwortlich und überwacht zentral über alle Geschäftsbereiche spezifische Konzentrationsrisiken, vornehmlich Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken. Group Risk stärkt und fördert überdies das Risikonetz der Gruppe durch regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen wie den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen sowie der Risikofunktion und dem Aktariat. Ein starkes gruppenweites Risikonetz ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

Innerhalb unserer dezentralen Organisation müssen sämtliche operativen Einheiten weltweit die externen Vorschriften (zum Beispiel örtlicher Aufsichtsbehörden) und unsere internen Standards (etwa gruppenweite Standards zur Risikozeichnung) erfüllen. Insbesondere sind die operativen Einheiten für ihr eigenes Risikomanagement verantwortlich. Die Struktur ihrer Risikoüberwachungsfunktionen und -ausschüsse entspricht derjenigen auf Gruppenebene. Es ist ein Grundprinzip unserer Risikoorganisation und unserer Risikoprozesse, dass die Risikoüberwachung unabhängig erfolgt. Geschäftsbereiche, die entscheiden und Risikoverantwortung übernehmen, sind von der unabhängigen Risikoüberwachungsfunktion klar getrennt. Wenn die Ausrichtung der Organisationsstruktur einer operativen Einheit auf dieses Grundprinzip der Unabhängigkeit unverhältnismäßige Effizienzeinbußen zur Folge hätte, würden angemessene Maßnahmen zur Abhilfe getroffen. Die Risikoüberwachung muss unabhängig Risiken erkennen, bewerten, überwachen und darüber Bericht erstatten. Sie muss aber auch Alternativen analysieren und Empfehlungen an die Risikokomitees, das örtliche Management oder den Vorstand der Allianz SE aussprechen. Lokale Chief Risk Officers leiten die Risikoüberwachungsfunktionen der örtlichen operativen Einheiten. Zur Stärkung des Risikodialogs zwischen Gruppe und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikokomitees vertreten.

Unsere Risk-Governance-Struktur wird überdies durch die Abteilungen Group Compliance und Group Legal Services ergänzt. Group Compliance ist für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem die Allianz Gruppe samt ihren operativen Einheiten und ihren Mitarbeitern gegen aufsichtsrechtliche Risiken abgeschirmt werden soll. Group Legal Services mindert die Rechtsrisiken und wird dabei von anderen Abteilungen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Group Legal Services verfolgt das Ziel, sicherzustellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beobachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird, die Auswirkungen auf die Allianz Gruppe haben könnten. Die Einheit wickelt ferner Rechtsstreitigkeiten ab und erarbeitet juristisch angemessene Lösungen für Transaktionen und Geschäftsvorgänge.

Ständige Veränderungen unseres Geschäftsumfeldes beeinflussen unser Risikoprofil. Das Global Issues Forum legt die Grundlagen dafür, dass wir uns jederzeit an die neuesten Entwicklungen anpassen können. Es soll frühzeitig neue Risiken und Chancen erkennen sowie langfristige Trends bewerten, die wichtige Auswirkungen auf das Risikoprofil der Allianz Gruppe haben könnten. Group Risk pflegt das Risikonez der Gruppe, das sich mit neuen versicherungstechnischen Risiken auseinandersetzt und in enger Verbindung zum Global Issues Forum steht. Beispielsweise untersuchen unsere eigenen Klimaexperten insbesondere, inwieweit Klimaänderungen möglicherweise unser Geschäft beeinflussen, entwickeln darauf abgestimmte Risikomanagementstrategien und identifizieren neue Geschäftsfelder, die sich aus der Klimaänderung für die Allianz Gruppe ergeben. Darüber hinaus engagiert sich die Allianz als Mitglied in der Emerging Risk Initiative des Chief Risk Officers Forum, einer Vereinigung der Chief Risk Officers der führenden europäischen Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate. Dort werden ständig branchenweite Risiken überwacht; gleichzeitig soll das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche geschärft werden.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die wir benötigen, um uns vor unerwarteten, extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Das interne Risikokapital wird quartalsweise segmentübergreifend berechnet und zusammengeführt (Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges). Dadurch werden die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters, wie die Allianz es ist, innerhalb eines gemeinsamen Systems gemessen und miteinander verglichen.

Einführung eines neuen internen Risikokapitalsystems

Die Allianz Gruppe verwendet nun schon seit einigen Jahren ein internes Risikokapitalmodell für das Management ihrer Risiken und ihrer Solvabilität. Um den künftigen Anforderungen von Solvency II ab Beginn 2013 gerecht zu werden, hat die Allianz 2008 ein mehrjähriges internes Projekt (Solvency II Umbrella Project) ins Leben gerufen. Die übergeordneten Ziele dieses Projekts bestehen darin, (i) die Datenqualität zu verbessern, (ii) die Analysekapazitäten auszuweiten, (iii) die Robustheit des Modells und die Prozess-Governance zu stärken sowie (iv) sicherzustellen, dass alle künftigen qualitativen Anforderungen hinsichtlich Solvency II erfüllt werden.

Viele dieser Ziele sind nun erreicht. Wir haben unsere Infrastruktur für die Risikoanalyse gestärkt, indem wir eine technische Best-Practice-Plattform eingerichtet haben, die eine verbesserte Methode, eine bessere Abdeckung modellierter Risikoquellen und eine erhöhte Funktionalität sowie bessere Anwendervorteile im Rahmen unseres internen Risikokapitalsystems mit sich bringt. Nach der erfolgreichen Implementierung und einer Phase des Parallelbetriebs mit dem zuvor genutzten Modell hat der Vorstand der Allianz SE der Verwendung des neuen Systems für das Risikomanagement und die Risikoberichterstattung 2010 zugestimmt.

In die Entwicklung unseres neuen internen Risikokapitalsystems sind unser internes Herangehen an das Risikomanagement und unsere aktuelle Interpretation der kommenden Solvency-II-Standards eingeflossen. Das System wird im Lauf der kommenden Jahre durch die europäischen Aufsichtsbehörden bewertet und an die endgültigen Solvency-II-Bestimmungen angepasst.

Weitere Informationen hierzu finden sich im Abschnitt „Value-at-Risk-Ansatz“.

Vergleich

Um einen Vergleich des neuen und vormaligen Risikokapitalsystems zu ermöglichen, stellen wir hier eine Neuberechnung des internen Risikokapitals zum 31. Dezember 2009 vor. Die Darstellung der Ergebnisse ist so angepasst worden, dass ein direkter Vergleich des internen Risikokapitals gemäß unserer internen Berichterstattung im Rahmen des neuen Systems möglich wird.

Im Folgenden werden die wichtigsten Veränderungen im Vergleich zum alten internen Risikokapitalsystem und ihre Auswirkungen auf die Ergebnisse erläutert.

Zugeordnetes gruppendifferenziertes internes Risikokapital nach Risikoquelle und Geschäftssegment (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)

	Neuberechnung gemäß dem neuen Modell 2009 in Mio €	Berichtet gemäß dem alten Modell 2009 in Mio €
Stand 31.12.		
Nach Risikoquelle		
Marktrisiken	15 582	14 284
Kreditrisiken	5 771	3 872
Versicherungstechnische Risiken	8 157	7 933
Geschäftsrisiken	5 785	6 765
Steuereffekte	- 5 791	- 2 463
Gruppe Gesamt	29 502	30 391
Nach Geschäftssegment		
Schaden-Unfall	15 431	15 639
Leben/Kranken	13 545	11 179
Asset Management	1 949	1 948
Corporate und Sonstiges	4 367	4 088
Steuereffekte	- 5 791	- 2 463
Gruppe Gesamt	29 502	30 391

Allgemeine Veränderungen

Unser neues internes Risikokapitalsystem beruht auf einer Monte-Carlo-Simulation, die darauf ausgelegt wurde, den Wert einzelner und aggregierter Portfolios über eine bestimmte Haltedauer mit einem beliebigen Konfidenzniveau zu ermitteln. Wir können jetzt besser spezifische Portfoliorisiken analysieren, indem wir eine große Anzahl unterschiedlicher Krisenszenarien betrachten. Darüber hinaus ermöglicht uns das neue System, sämtliche Geschäftssegmente auf einer technischen Plattform zusammenzubringen, was zu einer Harmonisierung der Marktparameter (zum Beispiel Volatilitäten) und der Modellannahmen führt.

Im alten System wurde das interne Risikokapital über unterschiedliche Risikoquellen und -stufen unserer Portfolio-Hierarchie hinweg bis auf die Gruppenebene zusammengezogen, wobei vorgewählte Krisenszenarien zugrunde gelegt wurden. Im neuen System wurde die Risikoaggregation dadurch erheblich verbessert, dass ein Gauß-Copula-Ansatz für die Bestimmung der Abhängigkeitsbeziehungen zwischen sämtlichen Risikoquellen vorgeschaltet wurde. Dieser Ansatz ermöglicht eine feinere Modellierung der Abhängigkeiten und gibt den Diversifizierungseffekt über sämtliche Risikoquellen und Regionen hinweg

entsprechend besser wieder. Darüber hinaus haben wir nun einen größeren Bestand historischer Marktdaten zur Abschätzung von Marktkorrelationen eingebunden.

Die großen Veränderungen an unserem internen Risikokapitalsystem betreffen die Module Marktrisiken und Kreditrisiken, die im Weiteren genauer beschrieben werden. An den versicherungstechnischen Modulen, die für die Schaden- und Unfall- sowie die Lebens- und Krankenversicherung zum Einsatz kommen, hat es keine wesentlichen Änderungen gegeben. Darüber hinaus sind wir zu einer harmonisierten Behandlung von ökonomischen Steuerverbindlichkeiten in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung übergegangen. Dies führt zu einer exakteren Darstellung der durch die im Risikokapitalmodell berücksichtigten Extremereignisse verminderten Steuerverbindlichkeiten.

Veränderungen in der Modellierung von Marktrisiken

Im neuen internen Risikokapitalsystem werden zusätzliche Risikoquellen wie das Risiko aus veränderten Credit Spreads bei Anleihen und aus impliziten Volatilitäten mit einbezogen. Wir verwenden replizierende Portfolios, um Verbindlichkeiten aus dem Lebensversicherungsgeschäft effektiv in unsere Monte-Carlo-Simulation einzubauen. Weil nun zusätzliche Risikoquellen eingeschlossen und auf einzelne Portfolios passende Marktrisikoszenarien, zum Beispiel nicht-parallele Verschiebungen der Ertragskurve, berücksichtigt worden sind, ist das Marktrisiko allgemein gestiegen. Die Lebens- und Krankenversicherung wurde davon besonders stark betroffen. Dieser Effekt wird zum Teil wieder ausgeglichen, weil wir auch die Methode geändert haben, mit der Zinskurven zu Bewertungszwecken bestimmt werden. Wir folgen dem aktuellen Vorschlag der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) und verwenden bei Laufzeiten, für die es keine hinreichend bedeutenden und liquiden Märkte gibt, makroökonomische Techniken zur Ableitung langfristiger Zinssätze. Außerdem passen wir die risikofreien Zinskurven für die Lebens- und Krankenversicherung an, um Liquiditätsprämien zu berücksichtigen.

Veränderungen in der Modellierung von Kreditrisiken

Die Berechnung von Kreditrisiken wurde durch Berücksichtigung des Rating-Migrationsrisikos, die höhere Granularität der geschätzten Verluste bei Ausfällen und das weiter entwickelte Korrelationsmodell, in dem eine Länder- und Branchenkategorisierung von Kreditnehmern und deren Vermögen zur Anwendung kommt, verbessert. Darüber hinaus werden Konzentrationsrisiken auf Gruppenebene besser erfasst.

Veränderungen in der Modellierung von Geschäftsrisiken

Mit der Einführung des neuen internen Risikokapitalsystems folgen wir auch mit unserem Ansatz zur Messung des operationellen Risikos dem aktuellen Vorschlag der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA).

Value-at-Risk-Ansatz

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Er bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust im Portfolio von Geschäftsbereichen, die vom Modell abgedeckt sind, und zwar innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts (Haltedauer) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau). Wir betrachten ungünstige Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere negative Geschäftsereignisse (Risikoquellen) und berechnen den Nettomarktwert unseres Geschäfts unter den gegenwärtigen Bedingungen und unter vielen abweichenden Bedingungen, die durch Szenarien für jede Risikokategorie bestimmt werden. Diese abweichenden Bedingungen werden durch eine Kombination simulierter Szenarien beschrieben, die durch gemeinsame Auftretenswahrscheinlichkeiten definiert sind. Dieser Ansatz wird im Allgemeinen als Monte-Carlo-Simulation bezeichnet. Er ist darauf ausgelegt, einen Portfoliowert über eine bestimmte Haltedauer mit einem beliebigen Konfidenzniveau zu ermitteln. Als erforderliches internes Risikokapital wird die Differenz zwischen dem Wert des Portfolios unter den günstigsten anzunehmenden Bedingungen und dessen Wert unter den mit dem angestrebten Konfidenz-

niveau verbundenen ungünstigen Bedingungen festgelegt, wobei 30 000 Szenarien zugrunde gelegt werden.

Da wir den Einfluss ungünstiger Kapitalmarktbedingungen, von Kreditausfällen, Versicherungsverlusten und anderen negativen Geschäftsereignissen auf sämtliche Bereiche unseres Geschäfts gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifizierungseffekte berücksichtigt, die über verschiedene Risikoquellen und Regionen hinweg wirken.

Darüber hinaus können wir mit unserem System das interne Risikokapital für ausgewählte Einflussfaktoren (zum Beispiel Marktgeschehnisse) bestimmen, indem wir nur diese Faktoren verändern und die anderen konstant halten. Außerdem ist es uns möglich, das interne Risikokapital für verschiedene Stufen unserer Portfolio-Hierarchie bis hinauf zur Gruppenebene (zum Beispiel für lokale operative Einheiten oder die Ebene der Geschäftsbereiche) zu berechnen.

Eine Voraussetzung dafür, genaue und vorausschauende Analysen durchführen zu können, die für ein wirkungsvolles Risikomanagement wesentliche Bedeutung haben, ist die effektive Neubewertung der Verbindlichkeiten aus unserem Versicherungsgeschäft unter Annahme zahlreicher Szenarien. Dazu ziehen wir das branchenweit anerkannte Konzept replizierender Portfolios heran. Da es normalerweise einfach ist, handelsübliche Finanzmarktinstrumente zu bewerten, werden die Verbindlichkeiten und deren durch Marktbewegungen verursachte Wertveränderungen durch Portfolios repliziert, die aus diesen Instrumenten aufgebaut sind. Dabei werden insbesondere die mit unseren Lebensversicherungsportfolios verknüpften Garantien berücksichtigt. Jedes einzelne replizierte Portfolio wird speziellen statistischen Qualitäts- und Sensitivitätsprüfungen unterzogen, damit gewährleistet ist, dass die qualitativen Mindestanforderungen des Group Parameters and Assumptions Approval Committee erfüllt werden.

Zur Berechnung des internen Risikokapitals für die Allianz Gruppe mittels des VaR-Ansatzes verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,97 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr. Diese Annahmen sollen einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's entsprechen. Wir haben uns für diese Haltedauer entschieden, weil allgemein veranschlagt wird, dass es maximal ein Jahr lang dauert, bis ein Kontrahent gefunden ist, der die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in unserem Portfolio übernehmen kann. Der so ermittelte Kapitalbedarf reicht also aus, um in einem Jahr Verluste zu decken, die in drei von 10 000 Jahren eintreten können. Obwohl unser internes Risikokapital stark darauf abhebt, Ereignisse mit extremen Auswirkungen zu betrachten, ist es doch auch darauf ausgerichtet, weniger extreme Risiken zu steuern, die möglicherweise in näherer Zukunft eintreten. Wir können das, weil unser internes Risikokapitalmodell geeignet ist, sämtliche Risiken separat oder aggregiert zu analysieren.

Unser internes Risikokapitalmodell setzt verschiedene Techniken ein, die zahlreiche Schätzungen und Annahmen im Hinblick auf Risiko- und Finanzdaten erforderlich machen. Schätzungen und Annahmen werden sowohl intern als auch extern abgeleitet. Das interne Risikokapital fällt unter unser Finanzberichterstattungssystem, das auch die Verwendung von Schätzungen und Annahmen einschließt.¹ Im Folgenden möchten wir besonders auf drei Arten von Annahmen eingehen.

Zinskurve

Bei der Berechnung des beizulegenden Marktwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden jetzt die von EIOPA für die fünfte quantitative Auswirkungsstudie (QIS 5) vorgegebene Methode an, was einen bedeutenden Schritt zur Prüfung der endgültigen Anwendungsmaßnahmen für die noch nicht abschließend festgelegten Modellstandards für Solvency II darstellt. Unter der

¹ Weitere Informationen zum Finanzberichterstattungssystem finden sich im Konzernbericht unter Abschnitt „Kontrollen und Verfahren – Rahmenwerk für die Finanzberichterstattung“.

Annahme eines langfristigen Gleichgewichtszinssatzes für jede Währung werden makroökonomische Verfahren angewandt, aus denen sich langfristige Zinssätze für Laufzeiten ableiten lassen, für die keine ausreichend umfangreichen und liquiden Märkte vorliegen. Das Gesamtziel besteht darin, einen stabilen und robusten Bewertungsrahmen zu schaffen, der aktuelle Marktbedingungen widerspiegelt und gleichzeitig die wirtschaftliche Sicht bezüglich des erwarteten Verhaltens nicht beobachtbarer langfristiger Zinsen darstellt. In Anbetracht ihres langfristigen Lebensversicherungsgeschäfts ist dies für die Allianz Gruppe von besonderer Bedeutung.

Im Einklang mit der von EIOPA empfohlenen Methodik passen wir außerdem die risikofreien Zinskurven für die Lebens- und Krankenversicherungen an, um eine Liquiditätsprämie zu berücksichtigen. Die Liquiditätsprämie war in jüngster Zeit aufgrund der Turbulenzen an den Märkten zwar recht hoch, doch ist zu erwarten, dass sie unter normalen Marktbedingungen unerheblich ist. Da sich der Liquiditätsgrad eines Finanzinstruments auf die Höhe eines Anlagenportfoliowerts auswirkt, gilt es als angemessen, Liquidität auch bei der Bewertung von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zu berücksichtigen.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Wenn unser internes Risikokapitalmodell Ergebnisse über die verschiedenen Ebenen unserer Portfoliohierarchie bis hin zur Gruppenebene zusammenfasst, berücksichtigt es Korrelations- und Konzentrationseffekte und bildet die Tatsache ab, dass potenzielle Verluste im schlimmsten Fall wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies wird allgemein Diversifikationseffekt genannt. Ihn zu steuern ist ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements. Wir arbeiten also darauf hin, unsere Risiken zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs einzuschränken und gleichzeitig zu gewährleisten, dass der günstige Geschäftsverlauf an einer Stelle die möglicherweise ungünstige Entwicklung an anderer Stelle ausgleicht.

Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist. Die höchste Diversifikation erreicht im Allgemeinen ein Portfolio, das keine unverhältnismäßig großen Risiken enthält und ausgewogen ist. Ferner hängt die Größe des Diversifikationseffekts vom Verhältnis der Risiken untereinander ab. Lineare Korrelation ist eine Größe, welche dieses Verhältnis zweier Risiken misst. Sie nimmt Werte zwischen „-1“ und „+1“ an.

Wo immer möglich entwickeln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren wöchentlich gemessene Werte. Falls keine ausreichende Menge historischer Daten oder portfolio-spezifischen Beobachtungen verfügbar sind, verwenden wir konservativ angelegte Schätzungen unserer Fachleute unter Berücksichtigung der von EIOPA empfohlenen Standardeinstellungen. Darüber hinaus schließen wir negative Korrelationen aus. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die wechselseitige Abhängigkeit unter ungünstigen Bedingungen darstellen. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur aller Risikoquellen zu bestimmen. Bezüglich der Marktrisiken ähnelt unser Ansatz demjenigen, den Banken nach Basel II anwenden.

Nicht vom Markt bestimmte Annahmen

Soweit verfügbar, folgen wir bei Modellannahmen, die nicht durch den Kapitalmarkt bestimmt sind, den Vorschlägen von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen. Außerdem treffen wir Annahmen zu Schadentrends und Inflation sowie zu Sterblichkeits-, Krankheits- und Stornoraten.

Insgesamt halten wir unsere internen Annahmen für die Berechnung von Risikokapital und die Bildung von Rücklagen für angemessen und ausreichend.

Anwendungsbereich

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt standardmäßig die nachfolgend genannten Risikoquellen, eingestuft nach Risikokategorien je Segment:

Risikokategorie	Ver-sicherung	Asset Manage-ment	Corporate und Sonstiges	Beschreibung	Beispiel Management-maßnahmen
Marktrisiko: – Zinsen einschließlich Volatilität – Credit Spread – Eigenkapital einschließlich Volatilität – Immobilien einschließlich Volatilität – Währungen	✓ ✓ ✓ ✓ ✓	✓ ²	✓ ✓ ✓ ✓	Mögliche wirtschaftliche Verluste durch Änderung von Zinsen, Aktienkursen und Immobilienwerten oder deren Volatilitäten sowie durch Veränderungen der Credit Spreads und Wechselkursen verursacht	Vorgaben für strategische Gewichtung von Anlageklassen, Limits für Eigenkapital/Duration etc.
Kreditrisiko	✓ ¹	✓ ²	✓	Mögliche wirtschaftliche Verluste im Marktwert des Portfolios aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der Geschäftspartner einschließlich ihrer Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen oder wegen Nichterfüllung von Instrumenten (z. B. überfällige Zahlung)	Länderlimits, Konzentrationslimits für einzelne Kontrahenten etc.
Versicherungstechnisches Risiko: – Prämie Katastrophenrisiko – Prämie Nichtkatastrophenrisiko – Reserve – Biometrie	✓ ✓ ✓ ✓			Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender Prämien für Katastrophen- und Nichtkatastrophen-Risiken, unzureichender Reserven oder der Unvorhersehbarkeit von Sterblichkeit bzw. Lebenserwartung	Minimum Standards für Risikozeichnung, Naturkatastrophenlimits, Rückversicherungsprogramme etc.
Geschäftsrisiko: – Operationell – Kosten	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	Wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender oder versagender interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme bzw. externer Ereignisse sowie unerwarteter Änderungen von Geschäftsannahmen und unerwarteter Ertragsschwankungen durch geringere Einnahmen ohne Kostensenkung	Interne Kontrollen, Business Continuity Management, adäquates Produktdesign etc.

Und umfasst folgende Bereiche:

- wesentliche Versicherungsgeschäfte;
- wesentliche Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, variabel verzinsliche Schuldtitel, Aktien, Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie aller Einlagen und emittierten Wertpapiere); in der Lebens- und Krankenversicherung
- wesentliche Derivate (Optionen, Swaps, Futures), besonders wenn sie ein Teil des üblichen Geschäftsmodells der operativen Einheit sind (etwa bei Allianz Life Insurance Company of North America) oder wenn sie eine erhebliche Auswirkung auf das

¹ Das Kreditrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form des Kreditrisikos darstellt.
² Obgleich die Anforderungen bezüglich des internen Risikokapitals an das Segment Asset Management nur das Geschäftsrisiko widerspiegeln (zusätzliche Informationen finden sich weiter unten), ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos bei Kapitalanlagen für Dritte ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

Risikokapital haben (zum Beispiel Absicherungen der Allianz SE oder in der Lebens- und Krankenversicherung, wenn wesentliche Verpflichtungen gegenüber Policeninhabern durch Finanzderivate abgesichert werden). In der Regel zählen Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, ebenfalls dazu.¹

Für kleinere operative Versicherungseinheiten, die eine unwesentliche Auswirkung auf das Risikoprofil der Gruppe haben, und für das Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorgaben Rechnung trägt, sowie auf Ergebnisse eines risikofaktorbasierten Ansatzes. Dieser Ansatz ist in die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells eingebettet. Das versetzt uns in die Lage, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmens das Risikokapital für alle Segmente gruppenweit konsistent zusammenzufassen. Etwa 99 Prozent des im Segment Asset Management verwalteten Vermögens werden für Dritte oder Allianz Versicherungseinheiten gehalten. Sie bergen also keine wesentlichen Markt- und Kreditrisiken für dieses Segment. Daraus ergibt sich, dass die internen Risikokapitalanforderungen für das Asset Management nur Geschäftsrisiken abbilden. Die Bewertung von Markt- und Kreditrisiken Dritter ist indes unerlässlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer örtlichen operativen Einheiten.

Internes Risikokapital im Zusammenhang mit unserem Bankgeschäft in Deutschland, Italien, Frankreich und Osteuropa wird auf Grundlage des Ansatzes, der von Banken gemäß Basel II angewandt wird, dem Segment Corporate und Sonstiges zugerechnet. Es macht einen unwesentlichen Betrag von rund 1,6 Prozent des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien aus. Aus diesem Grund gehen wir auf das Risikomanagement im Hinblick auf das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

Einschränkungen

Unser internes Risikokapitalmodell stellt den potenziellen Betrag dar, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Es besteht jedoch eine statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,03 Prozent, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle überschreiten.

Nach unserer Auffassung eignen sich die Modell- und Szenarioparameter, die aus historischen Daten abgeleitet sind, für eine annähernde Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten jedoch Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen, wie dies etwa während der beispiellosen Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 der Fall war, kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Wir können die Modellgenauigkeit nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, weil wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,97 Prozent und eine einjährige Haltedauer entschieden haben und für bestimmte Versicherungsrisiken wie Naturkatastrophen nur in begrenztem Umfang Daten zur Verfügung stehen. Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig auf diese bezogen werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen, die auch die Methoden für die Parameterauswahl und die zugehörigen Kontrollprozesse betrachten. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Maßnahmen zur Validierung in dem Maße, in dem eine Validierung überhaupt möglich ist, wirksam sind und unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie oben beschrieben, werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert, damit ein effektives Risikomanagement erfolgen kann. Insbesondere für Lebensversicherungsportfolios mit eingebetteten Garantien sind die verfügbaren Instrumente zur Replizierung unter Umständen zu einfach beziehungsweise zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf die Veränderung des

¹ Weitere Angaben bzgl. Risiken derivativer Finanzinstrumente finden sich unter Anmerkung 44 im Anhang des Konzernberichts.

Wertes von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Daher kann das Replikationsportfolio, das zur Berechnung des internen Risikokapitals verwendet wird, nur vorbehaltlich der jeweils verfügbaren Replikationsinstrumente als optimal angesehen werden, und es besteht die Möglichkeit, dass es bei Marktbewegungen vom Wert und vom Verhalten der echten Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abweicht. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Verbindlichkeiten insgesamt aufgrund unserer strengen Anforderungen an die Datenqualität angemessen durch die Replikationsportfolios dargestellt werden.

Weil unser internes Risikokapitalmodell darauf abstellt, wie der „beizulegende Marktwert“ unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sich ändert, muss dieser Wert für jeden Posten bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird es in turbulenten Finanzmärkten schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, entweder einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder den „Mark to Market“-Ansatz sinnvoll zu verwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder ihm ähnliche Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark to Model“-Ansatz. Die Genauigkeit der beizulegenden Marktwerte hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem davon ab, wie zutreffend die geschätzten versicherungstechnischen Zahlungsströme sind. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten beizulegenden Marktwerte für angemessen bewertet.

Für Derivate verwenden wir im internen Risikokapitalmodell Bewertungsmodelle, die unser Geschäftsmodell grundsätzlich angemessen abbilden können. Derzeit kann das interne Risikokapitalmodell für unsere wesentlichen Versicherungsgeschäfte nur herkömmliche Derivate wie Aktienkauf- und -verkaufsoptionen, Terminkontrakte und Zinsswaps direkt modellieren. Damit sich komplexere Instrumente in das interne Risikokapitalsystem einbeziehen lassen, etwa Derivate,

die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden sie im Modell durch diejenigen Standardderivate abgebildet, die ihnen am ähnlichsten sind. Das Volumen der komplexen, nichtstandardisierten Instrumente ist bei der Allianz sowohl auf lokaler als auch auf Gruppenebene unerheblich. Dennoch kann sich eine präzisere Modellierung der Instrumente auf den beizulegenden Marktwert der Derivate und das interne Risikokapital auswirken. Wir sind jedoch der Ansicht, dass eine solche Veränderung unerheblich wäre.

Konzentration von Risiken

Als integrierter Finanzdienstleistungsanbieter mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und geografische Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für unser Geschäftsmodell ausschlaggebend. Sie unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Wie bereits oben erwähnt, hängt der Grad, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, nicht nur von der Korrelation zwischen den Risiken ab, sondern auch von der relativen Konzentration derselben. Daher zielen wir stets darauf ab, große Einzelrisiken zu vermeiden und ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Auf Gruppenebene identifizieren und messen wir die Konzentrationsrisiken generell über alle Segmente hinweg einheitlich auf Grundlage des internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien und entsprechend den Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells. Innerhalb der einzelnen Kategorien wenden wir die im weiteren Verlauf dieses Abschnitts beschriebenen ergänzenden Ansätze zur Steuerung von Konzentrationsrisiken an. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor Diversifikation zwischen Risikokategorien und gruppendiversifiziert dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend benannt.

In Bezug auf Anlagen werden Top-Down-Indikatoren wie beispielsweise Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur definiert und sorgfältig überwacht mit dem Ziel, eine Ausgewogenheit der Anlagenportfolios zu wahren. Auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells wurden auf Gruppenebene sowie separat für die Segmente Lebens- und Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung VaR-Limits für Finanzmarktrisiken zu dem Zweck eingerichtet, die ökonomische Kapitalbasis zu schützen und Höchst Risiken zu kontrollieren. Darüber hinaus wird die Einhaltung der Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur der Gruppe anhand von Bandbreitenlimits für diese Segmente überwacht.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die sich häufen und zu substantiellen Verlusten führen können (zum Beispiel Naturkatastrophen oder Kreditereignisse), werden einzeln (das heißt vor Eintritt des Diversifikationseffekts) streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Deshalb hat der Vorstand der Allianz SE beispielsweise für die operativen Einheiten und für die Gesamtgruppe Limits für Naturkatastrophen bestimmt. Sie dienen dazu, die potenzielle Ertragsvolatilität zu dämpfen und mögliche Verluste durch einzelne Ereignisse sowie auf aggregierter Jahresbasis zu mindern. Das Risiko wird auf Ereignisse mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren begrenzt. Diese Limits werden jährlich überprüft. Zwei Instrumente, die wir heranziehen, um Höchst Risiken zu mindern und finanzielle Folgen nachteiliger Ereignisse für Unternehmen und Eigentümer zu begrenzen (etwa bei schweren Schäden durch Naturkatastrophen), sind beispielsweise die traditionelle Rückversicherungsdeckung und zweckbestimmte Finanztransaktionen auf Gruppenebene. Im Jahr 2010 haben wir zum Beispiel unsere Swaps verlängert, mit denen wir Risiken aus Orkanen in Europa sowie Hurrikanen und Erdbeben in den USA, die zu unseren größten Risiken aus Naturkatastrophen zählen, gegen Risiken bei Taifunen und Erdbeben in Japan eintauschen. Unsere Aktivitäten in der Schaden- und Unfallversicherung sind dort gering. Darüber hinaus haben wir eine neue Katastrophenanleihe (Blue Fin 3) emittiert, die uns vor Hurrikan- und Erdbebenrisiken in den USA schützt.

Zu Beginn des Jahres 2010 haben wir ein neues konzernweites System zur Steuerung von Landes- und Schuldnergruppenlimits (CRisP) für das Kreditrisiko eingeführt, das auf einheitlichen Daten beruht, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Gruppenebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten verwendet werden. Es ist Grundlage für die Erörterung angemessener Kreditmaßnahmen und bietet Benachrichtigungsdienste für eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation. Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Ausreizung von Limits angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und beinhaltet das Risiko sowohl aus festverzinslichen Wertpapieren als auch aus Aktienpositionen.

In letzter Instanz ist der Vorstand der Allianz SE dafür verantwortlich, die Höchstwerte für Landes- und Schuldner Risiken (also das maximale Konzentrationslimit) aus Konzernsicht zu bestimmen. Dieses Limit berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios der Allianz Gruppe ebenso wie die allgemeine Risikostrategie. Der Vorstand der Allianz SE delegiert durch klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limits an das Group Risk Committee und den Group Chief Risk Officer. Alle Limits unterliegen einer jährlichen Prüfung und Genehmigung gemäß den delegierten Befugnissen.

Im Allgemeinen werden Schuldnerlimits vom CRisP-System auf der Grundlage vordefinierter Regeln und Kennzahlen (zum Beispiel der Bonität, der Bilanzsumme, des Geschäftssegments des Schuldners oder des Landes, in dem der Schuldner tätig ist) berechnet. Das CRisP-System weist Gruppenschuldnerlimits nach einem faktorbasierten Ansatz auf der Ebene der operativen Einheit zu. Hierbei werden verschiedene Indikatoren berücksichtigt, beispielsweise die Bilanzsumme der operativen Einheit, das Land, in dem diese tätig ist, und das Geschäftssegment des Schuldners oder das Land, in dem der Schuldner tätig ist.

Marktrisiken

Im Rahmen der Steuerung ihrer Geschäfte hält und verwendet die Allianz Gruppe viele unterschiedliche Finanzinstrumente. Im Rahmen unseres Versicherungsgeschäfts nehmen wir Prämien von unseren Kunden ein und investieren diese in eine Vielzahl von Anlagen. Diese Anlagenportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Darüber hinaus müssen wir das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital anlegen.

Da die beizulegenden Marktwerte unserer Anlagenportfolios von Finanzmärkten abhängen, die sich im Lauf der Zeit verändern können, sind wir Marktrisiken ausgesetzt. Eine unerwartete allgemeine Erhöhung der Zinsen oder ein unerwarteter Einbruch der Aktienmärkte kann beispielsweise zu einer allgemeinen Abwertung der Portfolios führen. Um die Auswirkungen dieser Finanzmarktänderungen einzuschränken, haben wir ein Limitsystem eingeführt, das auf verschiedenen Risikokennzahlen beruht. Hierzu zählen unter anderem VaR für Finanzmarktrisiken, Aktiensensitivitäten, Anlagen- und Nettolaufzeiten, Durationslücken sowie Anlagebandbreiten im Verhältnis zu dem vom Vorstand der Allianz SE genehmigten Benchmarkportfolio.

Im Folgenden werden die (nach Marktwert) höchsten Marktrisiken aufgezählt, kategorisiert wie in unserem internen Risikokapitalmodell: Zinsrisiko (aus Anleihen, Darlehen und anderen Finanzierungsinstrumenten) und Aktienkursrisiko (einschließlich der Risiken aus Stammaktien und Vorzugsaktien).

Aufgrund unseres diversifizierten Immobilienportfolios ist das Immobilienrisiko für die Allianz Gruppe derzeit von nachrangiger Bedeutung. Etwa 5,6 Prozent des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien beziehen sich auf das Immobilienrisiko.

Zusätzlich zu geltenden lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften fordern wir von unseren operativen Einheiten, dass sie ihre wesentlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hinsichtlich der Währungen aneinander anpassen oder allgemein offene Währungsrisiken anderweitig absichern. Aus bilanzieller Sicht der operativen Einheit verbleibt hierdurch nur noch ein unwesentliches Währungsrisiko auf Ebene der jeweiligen Landeswährung. Für die Gruppe jedoch, die in Euro berichtet, ergibt sich das Währungsrisiko aus dem Marktwert des Nettovermögens der operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Wenn diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet werden, vermindern sich auf Gruppenebene auch die Nettovermögenswerte in Euro. Das Risiko wird den jeweiligen Geschäftssegmenten zugeordnet.

Unsere größten Währungsrisiken liegen in den Währungen US-Dollar, Schweizer Franken, Australischer Dollar und Südkoreanischer Won.

Bewegungen der Finanzmärkte haben außerdem Auswirkungen auf den Wert unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Daher wird unser Marktrisiko schließlich durch unsere Aktiv- und Passivnettopositionen bestimmt. Diese wechselseitigen Abhängigkeiten sind detailliert im nachfolgenden Abschnitt „Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung“ beschrieben.

Im Folgenden zeigen wir das gruppenweite interne Risikokapital für Marktrisiken.

Zugeordnetes internes Marktrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoquelle (Gesamtbestand vor Steuern sowie Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)

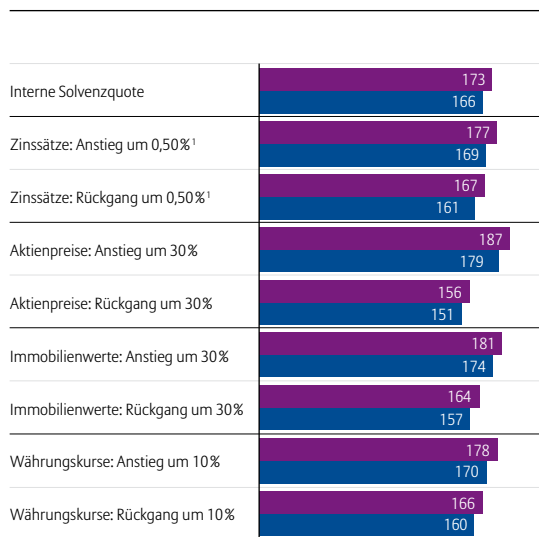
Zum 31. Dezember	Zinssatz		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
	2010 Mio €	2009 ¹ Mio €	2010 Mio €	2009 ¹ Mio €	2010 Mio €	2009 ¹ Mio €	2010 Mio €	2009 ¹ Mio €	2010 Mio €	2009 ¹ Mio €	2010 Mio €	2009 ¹ Mio €
Vor Diversifikations-effekten zwischen Risikokategorien												
Schaden- und Unfallversicherung	717	903	482	456	2 084	2 207	1 305	1 297	542	937	5 130	5 800
Lebens- und Krankenversicherung	2 944	3 148	2 445	2 110	3 584	3 507	1 069	1 201	788	631	10 830	10 598
Asset Management	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Corporate und Sonstiges	421	288	732	487	1 660	2 121	166	143	56	283	3 036	3 322
Gruppe gesamt	4 082	4 340	3 660	3 053	7 328	7 835	2 541	2 641	1 386	1 851	18 997	19 720
Anteil am gesamten internen Risikokapital für die Gruppe in %											42	45
Gruppendiversifiziert												
Schaden- und Unfallversicherung	530	706	298	373	1 599	1 816	958	1 023	178	451	3 564	4 369
Lebens- und Krankenversicherung	2 643	2 898	1 756	1 574	3 104	2 839	965	997	530	479	8 998	8 787
Asset Management	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Corporate und Sonstiges	321	216	466	357	1 305	1 547	142	120	41	188	2 275	2 427
Gruppe gesamt	3 494	3 820	2 519	2 304	6 009	6 201	2 065	2 141	749	1 117	14 836	15 582

Insgesamt blieb das gruppenspezifizierte Marktrisikokapital nahezu auf Vorjahresniveau, da sich die Struktur unseres Geschäftsportfolios nicht wesentlich verändert hat und der Markt keine nennenswerten Entwicklungen verzeichnete. Die Verringerung des internen Kapitalbedarfs für Währungsrisiken ist vor allem auf die verbesserte Risikomessung durch unsere weltweit operierende Versicherungsgesellschaft Allianz Global Corporate and Specialty zurückzuführen, die eine feinere Darstellung der Verbindlichkeiten der jeweiligen Währungen erlaubt.

Seit 2010 sind wir in der Lage, die Risikoangaben im Zusammenhang mit dem Marktrisiko, das unsere Hauptrisikowerte darstellt, anhand unserer neuen Infrastruktur für die Risikoanalyse zu verbessern. Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten Änderungen des beizulegenden Nettomarktwertes unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in bestimmten finanziellen Standardszenarien. Diese werden anhand realistisch möglicher Einzelbewegungen wesentlicher Marktparameter definiert, wobei jeweils alle anderen Parameter konstant gehalten werden. Die Korrelationen dieser Szenarien haben erhebliche Auswirkungen auf das anhand unseres internen Risikokapitalmodells gemessene letztendliche Gesamtmarktrisiko. Die entsprechenden Ergebnisse sind im folgenden Diagramm aufgeführt. Sie ersetzt die in den Vorjahren bereitgestellten Angaben zum durchschnittlichen, zum hohen und zum niedrigen internen Marktrisikokapital.

Auswirkungen finanzieller Standardszenarien auf das verfügbare Kapital dargestellt anhand der internen Solvenzquote (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter und nach Steuern und Gruppendiversifikation)

in %



● 31.12.2009
 ● 31.12.2010

Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Bedingt durch unser Versicherungsgeschäftsmodell hat das Zinsrisiko für die Schaden- und Unfallversicherung sowie die Lebens- und Krankenversicherung große Relevanz. Dies gilt insbesondere für unser Lebensversicherungsgeschäft, das in der Regel Produkte der langfristigen Vermögensbildung und Sparprodukte anbietet. Einige der lokalen Kapitalmärkte verfügen nicht über hinreichende Bedeutung und Liquidität, um unseren langfristigen Verbindlichkeiten aus der Lebensversicherung gerecht zu werden, und bergen für uns das Risiko strukturellen Ungleichgewichts. Das Zinsrisiko ergibt sich aus den Nettopositionen zwischen unseren Versicherungsverbindlichkeiten und

¹ Für 2009 wird eine Parallelverschiebung der Zinskurve angenommen. Für 2010 verwenden wir ein Szenario, von dem angenommen wird, dass es mit höherer Wahrscheinlichkeit den noch nicht abschließend festgelegten Solvabilität-II-Standards entspricht. Hierbei wird angenommen, dass die langfristigen Zinssätze für Laufzeiten, für die keine ausreichend umfangreichen und liquiden Märkte vorliegen, auf einen langfristigen Gleichgewichtszinssatz zulaufen, der anhand makroökonomischer Verfahren abgeleitet wird. Dieser Ansatz führt zu einer nichtparallelen Verschiebung der Zinskurven.

den Anlagen in festverzinslichen Instrumenten, insbesondere Anleihen, Darlehen und Hypotheken mit unterschiedlicher Fälligkeit und Höhe. Unser internes Risikokapitalmodell zeigt dem Management Zahlungsströme der Verbindlichkeiten. Dadurch können Vermögenswerte und Verbindlichkeiten überwacht und gesteuert werden. Die Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur, die Bandbreitenlimits sowie weitere Portfoliolimits (z. B. Aktiensensitivität, Anlagenlaufzeiten) berücksichtigen, werden auf Gruppenebene separat für die Lebens- und Krankenversicherung sowie die Schaden- und Unfallversicherung festgelegt. Damit bleibt gewährleistet, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten und so gehalten werden, dass sie Erträge erwirtschaften, die den Erwartungen der Versicherungsnehmer entsprechen.

Die Allianz Gruppe zielt außerdem darauf ab, sich den Diversifikationseffekt zunutze zu machen. So ist in der Schaden- und Unfallversicherung die Fälligkeit der Verbindlichkeiten üblicherweise kurzfristiger als die der Kapitalanlagen, die sie decken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der langfristigen Lebensversicherungsverträge im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Gruppenebene ein natürlicher, ökonomischer Ausgleich.

Die Laufzeit von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird durch das Konzept der effektiven Duration abgebildet. Genauer gesagt, misst die effektive Duration, wie sich der Wert eines bestimmten Aktiv- oder Passivportfolios aufgrund von Veränderungen der Zinssätze ändert. Wenn demzufolge Verbindlichkeiten (etwa im Fall langfristiger Lebensversicherungsprodukte) eine längere Duration haben als die Vermögenswerte, durch die sie gedeckt sind, erhöht sich der Wert der Verbindlichkeiten im Fall einer Zinssenkung stärker als jener der Vermögenswerte, was einen Verlust auf die Nettoposition zur Folge hat. Dieser Effekt schlägt sich in den internen Risikokapitalergebnissen nieder und wird durch Limits auf Inkongruenzen zwischen Durationen kontrolliert. Die Limits werden auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells auf

Gruppenebene sowohl für die Lebens- und Krankenversicherung als auch für die Schaden- und Unfallversicherung festgelegt.

Ein beträchtlicher Anteil des internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien für Zinsrisiken der Lebens- und Krankenversicherung entfällt auf Westeuropa, und zwar überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte (zum 31. Dezember 2010: 84 Prozent). Diese traditionellen Produkte zeichnen sich dadurch aus, dass die Versicherungskunden an den Gewinnen (wie an den Verlusten) derjenigen Versicherungsgesellschaften teilhaben, die den Vertrag ausstellen, vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung und innerhalb des Ermessens der Geschäftsleitung. Ein Großteil unserer Lebens- und Krankenversicherungsverträge in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Österreich beteiligt die Versicherungskunden in hohem Maße am Risiko, etwa an Markt- und Kreditrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Kostenrisiken.¹ Dies begrenzt unsere Risiken.

Andererseits müssen wir bei diesen Verträgen jeweils eine Mindestverzinsung garantieren (so in Deutschland, Frankreich, Italien, den USA und Südkorea).² In den meisten dieser Märkte übersteigen die effektiven Einkünfte aus Zinsen auf das Anlagenportfolio jedoch jeweils diese garantierte Mindestverzinsung. Das Zinsrisiko liegt hier also darin begründet, dass die Zinssätze in diesen Märkten unter die zugesagte Verzinsung sinken können. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells ist es, diese Garantien unter Berücksichtigung des Wechselverhältnisses von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen zu bewerten. Die entsprechenden Risiken werden daher auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells über die VaR Limits für Finanzmarktrisiken und Durationsdifferenzen kontrolliert. Darüber hinaus ist unser Asset-Liability-Management-Ansatz eng mit dem internen Risikokapitalrahmen verknüpft und darauf ausgelegt, langfristige

Anlageergebnisse zu erzielen, die über die Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen. Eine regionale Diversifikation hilft außerdem, Zinsrisiken einzelner Märkte zu mindern.³

Für gewöhnlich dienen die versicherungsbezogenen Aktienanlagen der Allianz Gruppe der Portfoliodiversifizierung und der Stärkung attraktiver, langfristiger Renditen der betreffenden operativen Einheiten. Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur sowie Bandbreitenlimits verwenden wir, um diese Risiken zu kontrollieren und zu überwachen. Darüber hinaus unterliegen sie zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Konzentrationsrisiken dem konzernweiten System zur Steuerung von Landes- und Schuldnergruppenlimits (CRisP). 81 Prozent des internen Risikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, das den Aktienrisiken in diesen Segmenten zugewiesen ist, entfallen auf unsere operativen Einheiten in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

Die operative Einheit Allianz Life Insurance Company of North America bietet in erster Linie Equity Indexed Annuities und Fixed Annuities sowie Variable Annuities an. Diese Rentenprodukte gewähren den Versicherungskunden in der Regel einige Garantien. Je nach Art gewinnen derlei garantierte Leistungen für den Versicherungskunden an Wert, wenn Zinsen sinken, Aktienmärkte einbrechen oder die Volatilität zunimmt. Wir betreiben Absicherungsgeschäfte, um diese Risiken zu mindern. Während wir die Risiken aus den Garantien der variablen Annuitäten größtenteils selbst tragen, können Verluste von Equity Indexed Annuities und Fixed Annuities mit Versicherungskunden geteilt werden, jeweils vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung und eines Höchstsatzes für den Index. Da die Bewertung dieser Garantien in unserem internen Risikokapitalmodell berücksichtigt ist, werden auch sie auf der Grundlage des internen Modells über das Limitsystem gesteuert.

¹ Weitere Informationen zum traditionellen Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden sich unter Anmerkung 20 im Anhang des Konzernberichts.

² Weitere Informationen zu den gewichteten Durchschnittsgarantieverzinsungen der wichtigsten operativen Einheiten im Lebens- und Krankenversicherungsegment der Allianz Gruppe finden sich unter Anmerkung 20 im Anhang des Konzernberichts.

³ Weitere Informationen zur Konzentration des Lebensversicherungsgeschäfts finden sich unter Anmerkung 20 im Anhang des Konzernberichts.

2010 hat die Allianz Gruppe Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, um ihr Marktrisiko aufgrund von Optionen und Garantien oder in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen zu mindern. Sämtliche operativen Einheiten der Lebens- und Krankenversicherung müssen diese Standards einhalten.

Corporate und Sonstiges

Die primären Marktrisiken im Segment Corporate und Sonstiges sind Aktienrisiken. Das Segment Corporate und Sonstiges steuert die Aktienanlagen der Allianz SE einschließlich strategischer Beteiligungen und ihrer Finanzholdinggesellschaften sowie die emittierten Wertpapiere zur Finanzierung des Kapitalbedarfs der Allianz Gruppe. Einige dieser Wertpapiere gelten als anrechnungsfähiges Kapital für gesetzliche Solvabilitätsanforderungen, und zwar in dem Umfang, wie sie nachrangige Verbindlichkeiten darstellen oder ihrem Wesen nach zeitlich unbegrenzt sind.

Aufgrund der Tatsache, dass das Management unseres Nettozinsrisikos auf Gruppenebene erfolgt, sind die Zinsdurationen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten des Segments Corporate und Sonstiges nicht unbedingt identisch. Jedoch gibt das auf das Segment Corporate und Sonstiges entfallende interne Zinsrisikokapital diese Nichtübereinstimmung angemessen wieder.

Wie im Vorfeld beschrieben, ergibt sich unser verbleibendes Währungsrisiko in erster Linie aus dem beizulegenden Nettovermögenswert unserer operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Außerdem werden einige nicht in Euro geführte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf der Ebene des Segments Corporate und Sonstiges gehalten. Auf Grundlage eines Systems zur Steuerung von Währungslimits wird das Währungsrisiko auf Gruppenebene über den Group Finance Committee Process, unterstützt durch Group Treasury & Corporate Finance, überwacht und gesteuert.

Marktrisiken im Zusammenhang mit unserem Bankgeschäft betrachten wir auf Konzernebene als unerheblich.

Kreditrisiko

Wir klassifizieren Kreditrisiken nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Beide Arten von Risiken werden von unserem internen Kreditrisikokapitalmodell abgedeckt.

Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren Festzinsanlagen, Barpositionen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldnern sowie Rückversicherungsforderungen. Auch im Rahmen unserer Kreditversicherungstätigkeit sind wir einem Kontrahentenrisiko ausgesetzt. Wenn sich die Bonität eines Kontrahenten verschlechtert (Migrationsrisiko), sinkt der beizulegende Marktwert des Instruments, was einen Wertverlust des Portfolios zur Folge hat. Das Migrationsrisiko umfasst außerdem das Unvermögen oder die Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen sowie überfälligen Zahlungen nachzukommen (Ausfallrisiko).

Das Länderrisiko bezieht sich speziell auf Kontrahenten mit grenzübergreifenden Zahlungsverpflichtungen. Beispielsweise können Kapitalbewegungen durch staatlichen Erlass, Währungsmoratorien, das Einfrieren von Geldbeträgen oder Kapitalrückführungsbeschränkungen verboten oder eingeschränkt werden (Übertragungsrisiko). Auch der Währungsumtausch kann verboten oder eingeschränkt werden (Konvertierbarkeitsrisiko).

Die Allianz Gruppe überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, sicherzustellen, dass sie in der Lage ist, ihren Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit nachzukommen, und um angemessene Kapital- und Solvabilitätspositionen für die operativen Einheiten und den Konzern als Ganzes zu wahren. Dieses Ziel wird von dem unter „Konzentration von Risiken“ beschriebenen konzernweiten System zur Steuerung von Landes- und Schuldnergruppenlimits (CRisP) un-

terstützt. Darüber hinaus sind Standardanalyseberichte zum Kreditportfolio für die Anlage- und Risikofunktionen auf Gruppenebene sowie auf der Ebene der operativen Einheiten verfügbar. Sie ermöglichen eine genaue Überwachung des Kreditrisikoprofils der einzelnen Portfolios.

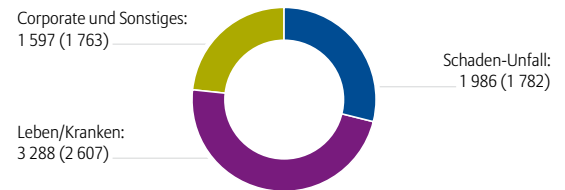
Das interne Kreditrisikokapitalmodell der Allianz Gruppe stellt einen wesentlichen Bestandteil des allgemeinen internen Risikokapitalsystems dar. Es wird zentral entwickelt, parametrisiert und kontrolliert. Konzernweite Kreditdaten werden anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardmäßiger Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen erfasst.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell beruht auf Schuldnerbonitäten und Schätzungen bezüglich des Ausfallrisikos, des Verlustes bei Ausfall und der Ausfallkorrelationen. Ausfallkorrelationen erfassen Abhängigkeiten zwischen einzelnen Schuldnern innerhalb des Portfolios bezüglich ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit. Die Schätzungen für diese Parameter beruhen auf statistischen Analysen und Fachgutachten. Auch unsere Aggregationsmethode ist mit dem in der Branche üblichen Ansatz des „Structural Models“ vergleichbar. Dieses Modell unterstellt den Ausfall eines Unternehmens, wenn der Wert seines Gesamtvermögens niedriger ist als seine Gesamtverbindlichkeiten. Da Vermögenswertänderungen eines Unternehmens festlegen, ob dieses als Schuldner ausfällt, bestimmt die Abhängigkeit der Vermögenswerte verschiedener Unternehmen voneinander die Korrelation zwischen den Ausfällen. Das Kreditrisiko individueller Schuldner wird gruppenweit zusammengefasst und unter Verwendung von Monte-Carlo-Simulationen bewertet. So erhalten wir das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios, das heißt die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Verluste. Die Portfolio-Verlustprofile werden auf unterschiedlichen Ebenen unserer Portfoliohierarchie berechnet (also auf der Ebene der jeweiligen operativen Einheit oder auf Segmentebene). Sie werden dem allgemeinen internen Risikokapitalmodell zur weiteren Zusammenfassung über Risikoquellen hinweg zugeführt mit dem Ziel, das diversifizierte interne Kreditrisikokapital der Gruppe abzuleiten.

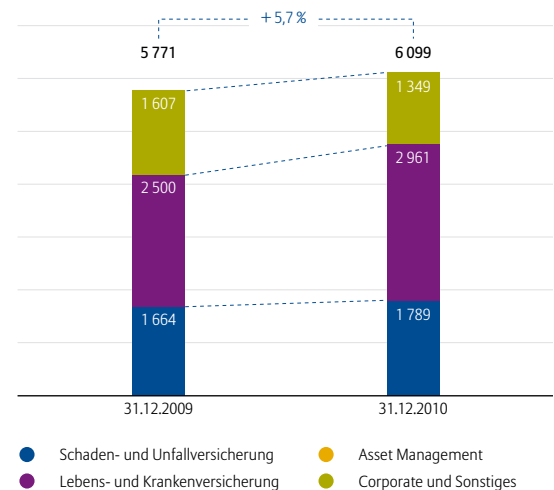
Zugeordnetes internes Kreditrisikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtbestand vor Steuern und Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) zum 31. Dezember 2010 (31. Dezember 2009)¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Gesamtes internes Kreditrisikokapital der Gruppe: 6 871 (6 152)
Anteil am internen Gesamtrisikokapital der Gruppe: 15% (14%)



Gruppendifersifiziert, in Mio €



Unser gesamter gruppendifersifizierter interner Kapitalbedarf für das Kreditrisiko der Schaden- und Unfallversicherung sowie der Lebens- und Krankenversicherung ist gestiegen, da sich das Risiko infolge neuer Rückversicherungsverträge und Finanzanlagen sowie von Wechselkursänderungen erhöht hat.

¹ auf Grundlage des neuen internen Risikokapitalmodells neu berechnet

Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für Kreditrisiken über die vier Quartale der Jahre 2010 und 2009 sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge über die Quartale aus jeweils beiden Jahren.

Durchschnittliches zugeordnetes internes Kreditrisikokapital sowie Höchst- und Tiefstbeträge (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter und nach Gruppendiversifikation)

	Summe	
	2010 ¹ Mio €	2009 ² Mio €
Zum 31. Dezember		
Über Quartalswerte		
Durchschnitt	6 602	3 692
Hoch	7 153	3 792
Niedrig	6 099	3 549

Die Veränderungen in den oben gezeigten Werten zwischen 2009 und 2010 sind durch Änderungen im internen Risikokapitalmodell erklärt. Erläuterungen hinsichtlich der Änderung des Risikokapitalmodells sind dem Kapitel „Einführung eines neuen internen Risikokapitalsystems“ zu entnehmen.

Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate und Sonstiges

Das Kreditrisiko der Schaden- und Unfall- sowie der Lebens- und Krankenversicherung besteht aus dem Kreditrisiko, das sich im Zusammenhang mit Rückversicherungskontrakten ergibt, und jenem, das sich auf das Emittenten- und Kontrahentenrisiko in unserem Kapitalanlagengeschäft bezieht. Für das Segment Corporate und Sonstiges berücksichtigt unser internes Risikokapitalmodell nur das Kreditrisiko aus Kapitalanlagen, weil Rückversicherungsaktivitäten in der Regel der Schaden- und Unfallversicherung zugeordnet werden. Wir betrachten Kreditrisiken im Zusammenhang mit unserem Bankgeschäft auf Konzernebene als unerheblich.

Kreditrisiko – Rückversicherung

Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Hierdurch sind wir einem Kreditrisiko bezüglich externer Rückversicherer ausgesetzt. Weil manchmal in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Rückversicherungsverträgen Zahlungen ausfallen, können über einen bestimmten Zeitraum hinweg Verluste auftreten.

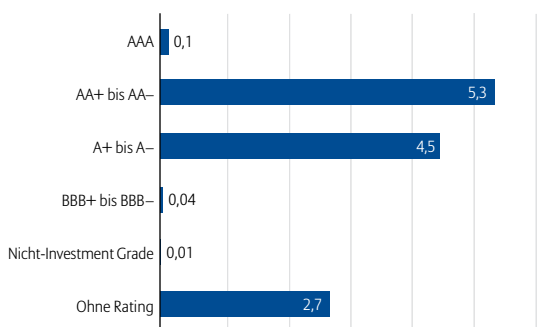
Zum 31. Dezember 2010 wurden 6 Prozent unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien den Kreditrückversicherungsrisiken zugeordnet. Davon entfallen 58 Prozent auf Rückversicherungskontrahenten in Deutschland und den USA.

Ein spezielles Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei für uns ausschließlich Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht kommen. Wir können ferner Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2010 entfielen 78 (2009: 76) Prozent der Rückversicherungsforderungen der Allianz Gruppe auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's zumindest ein „A“-Rating erhalten haben. Die Forderungen an Rückversicherer, die nicht geratet sind, machten zum 31. Dezember 2010 21 (2009: 23) Prozent der gesamten Rückversicherungsforderungen aus. Zu dieser Kategorie zählten Engagements bei nicht-gerateten Brokern, Unternehmen in der Abwicklung und Pools sowie bei Unternehmen, die nur durch A.M. Best geratet sind.

1 Werte vor Steuern basieren auf dem neuen internen Risikokapitalmodell und sind konsistent mit der Darstellung des internen Kreditrisikokapitals in diesem Abschnitt.
 2 Angaben nach Steuern entsprechend dem früheren internen Risikokapitalmodell. Erläuterungen hinsichtlich der Änderung des Risikokapitalmodells sind dem Kapitel „Einführung eines neuen internen Risikokapitalsystems“ zu entnehmen.

Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen¹ zum 31. Dezember 2010

in Mrd €



Kreditrisiko – Kapitalanlage

Im Rahmen unseres Versicherungsgeschäfts nehmen wir Prämien von unseren Kunden ein und investieren diese weitgehend in festverzinsliche Instrumente. Diese Anlagenportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Darüber hinaus müssen wir das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital anlegen. Daher sind wir einem Kreditrisiko ausgesetzt.

Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.

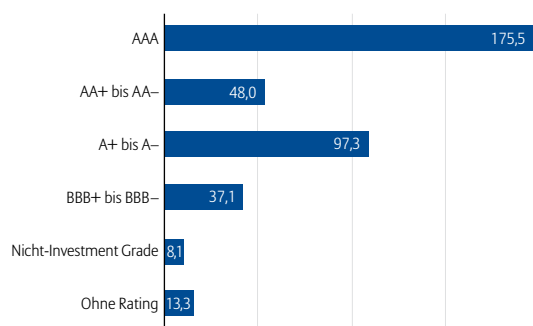
Zum 31. Dezember 2010 wurden 80 Prozent unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien für Kreditrisiken aus Kapitalanlagen der Schaden- und Unfall-, der Lebens- und Krankenversicherung sowie dem Segment Corporate und Sonstiges zugeordnet. Hier- von beziehen sich 64 Prozent auf Emittenten und Kontrahenten in den USA und Deutschland.

Wir begrenzen das Kreditrisiko unserer Festzinsanlagen dadurch, dass wir hohe Anforderungen an die Kreditwürdigkeit unserer Emittenten stellen, unsere Kapitalanlagen diversifizieren und Limits für Schuldnerkonzentrationen einrichten. Zum 31. Dezember 2010 verfügten rund 94 (2009: 95) Prozent der Festzinsanlagen unserer Versicherungsgesellschaften

über ein Investment Grade Rating, und rund 85 (2009: 87) Prozent der Festzinsanlagen waren auf Schuldner mit zumindest einem „A“-Rating von Standard & Poor's verteilt.

Festverzinsliche Kapitalanlagen nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2010

beizulegende Marktwerte in Mrd €



Zusätzlich zu diesen Festzinsanlagen verfügt die Allianz Gruppe hauptsächlich in Deutschland und den USA über Portfolios von nicht handelbaren, selbstausgegebenen Hypothekendarlehen. 96 Prozent des deutschen Hypothekenportfolios wiesen zum Berichtsjahresende eine Bonität auf, die wir nach unserer internen Bewertung mit einem Investment Grade Rating von Standard & Poor's gleichsetzen. Die US-amerikanischen gewerblichen Hypothekendarlehen werden bei der Kreditvergabe im Einzelnen dahingehend überprüft, ob sie unseren konservativen Risikoübernahmerichtlinien entsprechen und Kreditwürdigkeit gegeben ist. Im Berichtszeitraum wurden zwei Fälle von überfälligen oder zwangsvollstreckten gewerblichen Hypothekendarlehen, hervorgerufen durch die Finanzkrise, beobachtet. Es gab seit 1994 insgesamt nur fünf Fälle von überfälligen oder zwangsvollstreckten gewerblichen Hypothekendarlehen. Deshalb, und basierend auf zusätzlichen Stresstests und Analysen, halten wir ein Investment Grade Rating für das Portfolio immer noch für gerechtfertigt. Die US-amerikanischen Versicherungsgesellschaften der Allianz sind mit weniger als 1,0 Millionen Euro im Hypothekengeschäft mit Wohnimmobilien engagiert.

¹ Bezieht sich auf das Bruttorisiko, aufgliedert nach Rückversicherern.

Kreditrisiko – Kreditversicherung

Das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, stellt eine Spezialform von Kreditrisiko dar. Im Rahmen eines Kreditversicherungsvertrags schützt der Versicherungsnehmer einen kurzfristigen Warenkredit, den er einem Käufer gewährt hat, vor Kreditverlusten, indem er das Risiko teilweise an Euler Hermes überträgt. Wenn sich die Bonität eines Käufers verschlechtert (auch etwa im Fall eines Ausfalls), ist dieser nicht in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, und Euler Hermes ersetzt dem Versicherungsnehmer den Schaden. Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limits, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt.

Die für die Modellierung von Kreditversicherungsportfolios verwendeten Parameter werden von Euler Hermes auf der Grundlage selbst entwickelter Modelle geschätzt und als Input-Parameter an das interne Kreditrisikokapitalmodell der Gruppe geleitet. Da Kreditrisiken aktiv von Euler Hermes verwaltet werden, wird insbesondere ein firmeneigenes Bonitätssystem statt der langfristigen öffentlichen Ratings, die primär für Investmentportfolios verwendet werden, angewandt. Euler-Hermes-Ratings beurteilen die kurzfristige Bonität eines Unternehmens. Hierfür werden diverse Risikokennzahlen berücksichtigt, die über den Markt sowie von Versicherungsnehmern erhältlich sind.

Zum 31. Dezember 2010 wurden 14 Prozent unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet.

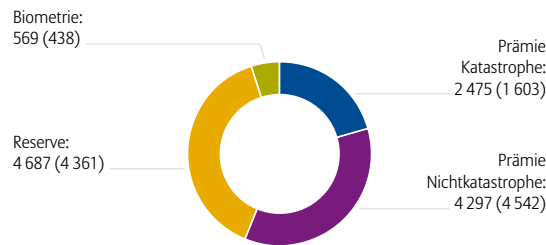
Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) sowie biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) zusammen. Im Asset Management und im Bankgeschäft sind versicherungstechnische Risiken unerheblich. Das Segment Corporate und Sonstiges bietet einige Garantien, durch die geringfügige Teile des versicherungstechnischen Risikos der jeweiligen Gesellschaften auf dieses Segment übertragen werden. Das Risiko wird jedoch in der Regel durch interne Rückversicherung weitergereicht und der Schaden- und Unfallversicherung zugewiesen.

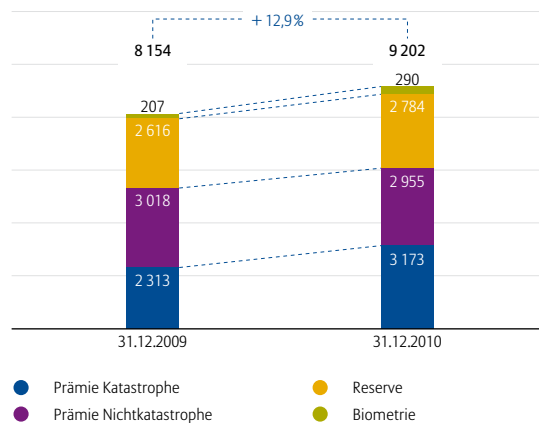
Zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Risikoquelle¹ (Gesamtbestand vor Steuern und Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) zum 31. Dezember 2010 (31. Dezember 2009)²

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Gesamtes internes versicherungstechnisches Risikokapital der Gruppe: 12 028 (10 944). Anteil am internen Gesamtrisikokapital der Gruppe: 27% (25%)



Gruppendiversifiziert, in Mio €



Unser gesamter gruppendiversifizierter interner Kapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko stieg in erster Linie aufgrund höherer Beitragseinnahmen für Katastrophenrisiken. Dabei waren vor allem zwei Faktoren maßgeblich. Erstens änderten wir unser Rückversicherungsprogramm nach einer Entscheidung des Group Risk Committee. Wir verringerten den Versicherungsschutz externer Rückversicherer für extreme Großschäden mit dem Ziel, den Versicherungsschutz für Mehrfachschäden größerer Häufigkeit und mittlerer Größenordnung zu erhöhen und Ertragsschwankungen zu mindern. Zweitens erhöhte sich unser Risiko für Naturkatastrophen aufgrund

¹ Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt.

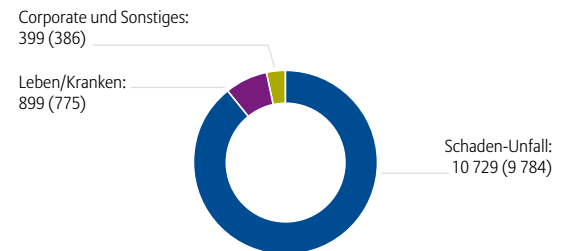
² Neuberechnung anhand des neuen internen Risikokapitalmodells.

eines wachsenden Geschäftsvolumens und ungünstiger Entwicklungen der Wechselkurse, besonders im Zusammenhang mit dem US-Dollar, dem australischen Dollar und dem japanischen Yen.

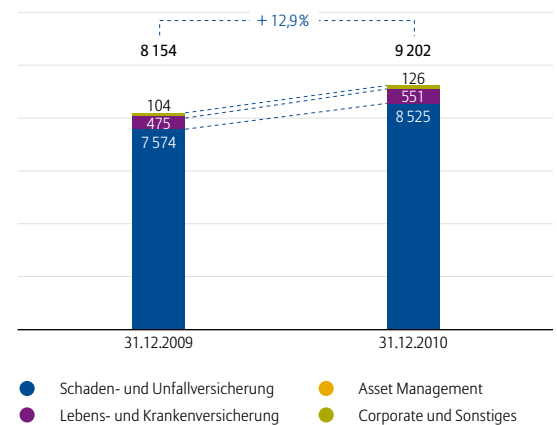
Zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Geschäftssegment³ (Gesamtbestand vor Steuern und Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) zum 31. Dezember 2010 (31. Dezember 2009)⁴

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Gesamtes internes versicherungstechnisches Risikokapital der Gruppe: 12 028 (10 944). Anteil am internen Gesamtrisikokapital der Gruppe: 27% (25%)



Gruppendiversifiziert, in Mio €



³ Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt. Unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts bestehen in der Allianz Gruppe bedingte Verpflichtungen in Höhe von bis zu maximal 465 Mio USD gegenüber Fireman's Fund Insurance Co., Novato, im Zusammenhang mit bestimmten Versicherungsrückstellungen, die dem Segment Corporate und Sonstiges zugeordnet werden.

⁴ Neuberechnung anhand des neuen internen Risikokapitalmodells.

Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken über die vier Quartale von 2010 und 2009 sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge über die Quartale aus jeweils beiden Jahren.

**Durchschnittliches zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Risikoquelle
 (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter und Gruppendiversifikation)**

	Prämie Katastrophe		Prämie Nichtkatastrophe		Reserve		Biometrie		Gruppe insgesamt	
	2010 ¹ Mio €	2009 ² Mio €	2010 ¹ Mio €	2009 ² Mio €	2010 ¹ Mio €	2009 ² Mio €	2010 ¹ Mio €	2009 ² Mio €	2010 ¹ Mio €	2009 ² Mio €
Über Quartalswerte										
Durchschnitt	3 040	1 452	3 139	3 721	2 839	2 514	389	134	9 407	7 820
Hoch	3 173	1 473	3 253	3 883	2 961	2 544	592	305	9 847	7 977
Niedrig	2 910	1 434	2 955	3 554	2 685	2 480	290	72	9 111	7 669

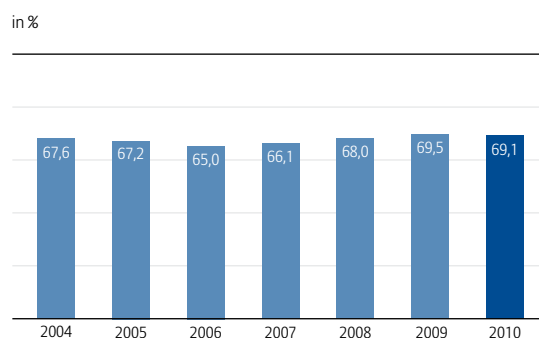
Schaden- und Unfallversicherung

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämien- und Reserverisiken ausgesetzt, die sowohl auf das laufende Geschäft als auch auf in diesem Jahr erstmals beziehungsweise wieder aufgenommene Geschäfte zurückzuführen sind. Ein wesentlicher Teil des dem versicherungstechnischen Risiko zugeordneten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien in der Schaden- und Unfallversicherung wurde zum 31. Dezember 2010 unseren Gesellschaften in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA zugewiesen (47 Prozent).

Prämienrisiko

Im Zuge dieser Geschäftstätigkeit erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Sollten die Prämien zur Abdeckung der anfallenden Schadenaufwendungen über eine Zeitspanne von einem Jahr aufgrund unerwarteter Ereignisse nicht ausreichend sein, werden wir Verluste (Prämienrisiko), das heißt eine niedrigere versicherungstechnische Rentabilität als vorhergesehen, in Kauf nehmen müssen. Veränderungen der Rentabilität über die Zeit lassen sich auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.³

Schadenquoten in der Schaden- und Unfallversicherung⁴ für die letzten sieben Jahre



Man unterscheidet beim Prämienrisiko zwischen Katastrophenrisiko (CAT-Risiko) und Nichtkatastrophenrisiko (Nicht-CAT-Risiko). In erster Linie quantifizieren wir das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten.

Das Prämienrisiko wird von der Allianz Gruppe und den örtlichen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen eindeutige zentral festgelegte versicherungstechnische Grenzen und Beschränkungen, die innerhalb der gesamten Gruppe angewandt werden. Spezielle, als Risikoträger

1 Werte vor Steuern basieren auf dem neuen internen Risikokapitalmodell und sind konsistent mit der Darstellung des internen versicherungstechnischen Risikokapitals in diesem Abschnitt.
 2 Angaben nach Steuern entsprechend dem früheren internen Risikokapitalmodell. Erläuterungen hinsichtlich der Änderung des Risikokapitalmodells sind dem Kapitel „Einführung eines neuen internen Risikokapitalsystems“ zu entnehmen.
 3 Eine Aufschlüsselung der Schadenquoten nach Geschäftsbereichen in den letzten drei Jahren ist dem Kapitel „Schaden- und Unfallversicherung – Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen“ zu entnehmen.
 4 Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

fungierende Versicherungszweige wie Allianz Global Corporate & Specialty übernehmen bestimmte Risiken, die einschlägiges Fachwissen erfordern. Zusätzlich zu den zentral festgelegten versicherungstechnischen Grenzen werden von den örtlichen operativen Einheiten spezielle Limits angewandt, die der jeweiligen Geschäftsumgebung angepasst sind. Sowohl auf der Ebene der örtlichen operativen Einheiten als auch auf Gruppenebene wird das Prämienrisiko in Bezug auf die zugrunde liegenden Basiswerte durch Diversifikationseffekte zwischen verschiedenen Geschäftszweigen auf lokaler Ebene und verschiedenen Märkten auf Konzernebene positiv beeinflusst. Zusätzlich werden die Risiken durch externe Rückversicherungsverträge abgeschwächt.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind wegen der Kumulierungseffekte sowie ihrer naturbedingt äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Methoden zur Modellierung. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Zusammenschau lassen sich sodann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen feststellen. Wo solche Wahrscheinlichkeitsmodelle noch nicht existieren, zum Beispiel für das Überschwemmungsrisiko in Italien, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze für die Einschätzung der möglichen Verluste.

2010 dehnten wir die von unserem Modell erfassten Anwendungsbereiche weiter aus und nahmen in unser integriertes Risikomodell für Naturkatastrophen einige zusätzliche Regionen und Gefahren auf, außerdem Risiken aus kleineren Geschäftsvolumina in Osteuropa und Asien.

Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen entsprach das Nettorisiko der Gruppe 2010 unserer generellen Risikoneigung. Um die Ertragsvolatilität zu einem gewissen Teil weiter zu senken, erwarben wir etwas mehr Kapazitäten für Szenarien in einigen unserer Regionen mit kleineren Geschäftsvolumina, auch unter Ausnutzung der niedrigeren Preise. Unser Rückversicherungsprogramm war ebenfalls weiterhin auf die Verringerung der Ertragsvolatilität ausgerichtet, indem der Schutz gegen mehrere, häufiger auftretende und mittelgroße Verluste erhöht wurde.

Etwa 35 Prozent unseres internen Prämienrisikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien im Geschäftsjahr 2010, das auf das Naturkatastrophenrisiko entfällt, lag bei unseren örtlichen operativen Gesellschaften in Deutschland und den USA. Unsere größten Risiken in Bezug auf Naturkatastrophen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Die fünf größten globalen Kumulationsszenarien: Verlustpotenzial für einzelne Ereignisse, und zwar unter Annahme einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren (das heißt 0,4 Prozent) und bereinigt um die Rückversicherung

Zum 31. Dezember 2010	Verlustpotenzial ¹ Mio €
Orkane in Europa (außertropische Zyklone)	860
Hurrikane in den USA (tropische Zyklone)	820
Erdbeben in Australien	780
Hagel in Deutschland	730
Erdbeben in Kalifornien, USA	670

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese Reserven durch Eintritt unerwarteter Veränderungen nicht ausreichen um künftige Schadenersatzansprüche abzudecken, verzeichnen wir Verluste (Reserverisiko). Ein Indikator für diese Abdeckung ist die Höhe des Nettoüberschusses² im Vergleich zu den anfänglichen Rück-

1 Basierend auf aktuellen Schätzungen werden Verlustpotenziale auf der Grundlage fremdentwickelter Modelle und eigener Modelle, entwickelt von unseren eigenen Experten, berechnet. Alle Modelle unterliegen Unsicherheiten bezüglich wissenschaftlicher Annahmen und zugrunde liegender Daten.

2 Der kumulierte Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung. Weitere Informationen finden sich in Anmerkung 19 im Anhang des Konzernberichts.

stellungen, die in Anmerkung 19 zu unserem Konzernabschluss auf der Grundlage eines Kalenderjahres für die letzten fünf Jahre ausgewiesen werden.

Die künftigen Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung potenzieller Verluste werden durch die Risikozeichnung maßgeblich beeinflusst. Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene des Geschäftszweiges laufend verfolgt.¹ Die Ergebnisse werden von den lokalen Rückstellungsausschüssen mindestens vierteljährlich besprochen. Bei Bedarf werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Standards neu bewertet. Zusätzlich werden die Rückstellungen von den operativen Einheiten normalerweise einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse unterzogen. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Die Allianz Gruppe führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch, wobei Gruppenvertreter an den Sitzungen des örtlichen Rückstellungsausschusses teilnehmen. Ähnlich dem Prämienrisiko wird auch das Reserverisiko durch den Diversifikationseffekt zwischen verschiedenen Geschäftszweigen auf lokaler Ebene und verschiedenen Märkten auf Gruppenebene positiv beeinflusst.

Versicherungstechnische Risiken im Firmen- und Industriegeschäft

Die Grundlage für angemessene Entscheidungen zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement bildet unser solides gruppenweites Risikozeichnungssystem. Dieses hilft uns, potenziell hohe Einzelrisiken, etwa Reputationsrisiken, zu beschränken. Zudem legt es gemeinsame Mindeststandards zur Risikoübernahme im internationalen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft für Firmen- und Industriegeschäft fest, und zwar für Erst- und Rückversicherungen.

Spezielle Mindeststandards dienen dazu, uns vor unerwünschten oder übermäßigen Risiken zu schützen. Mit ihnen wird festgelegt, welche Risiken nicht versichert werden können. Sie bieten klare Anforderungen an Genehmigungen auf den verschiedenen Konzernebenen. Vor allem bestimmen sie, welche Aktivitäten durch das Group Insurance Risk Committee, ein Unterkomitee des Group Risk Committee, zu genehmigen oder an dieses zu berichten sind. Diese Standards dokumentieren auch die einzelnen Zuständigkeiten bei der Risikozeichnung und legen verbindliche Vorschriften für einzelne Policen oder Versicherungsgeschäfte fest. Für Ausnahmen bedarf es der Zustimmung des lokalen Chief Underwriting Officer und der Unterrichtung des Group Insurance Risk Committee.

Lebens- und Krankenversicherung

Biometrisches Risiko

Wir berücksichtigen Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiken, die Unsicherheiten darstellen, wie hoch die Leistungen für Versicherungskunden sein werden. Diese Unsicherheit ist dadurch bedingt, dass es nicht vorhersehbar ist, wann eine versicherte Person stirbt. Bei der Modellierung dieser Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell unterscheiden wir zwischen Sterblichkeitsniveau, Sterblichkeitstrend und Kalamitätsrisiko. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen hier eine bedeutende Rolle.²

Unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft weist zum 31. Dezember 2010 keine bedeutende Konzentration biometrischer Risiken auf. Dies gilt zum einen deshalb, weil das Portfolio sowohl aus Lebens- als auch aus Rentenversicherungen besteht, also aus Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiken, und auf diese Weise ein portfoliointerner Risikoausgleich stattfindet. Zum anderen verhindert unsere geografische Diversifikation eine übermäßige Konzentration biometrischer Risiken.³

¹ Weitere Informationen finden sich in Anmerkung 19 im Anhang des Konzernberichts.

² Weitere Informationen zu biometrischen Annahmen finden sich im Abschnitt „Internes Risikokapitalssystem – Nicht vom Markt bestimmte Annahmen“.

³ Weitere Informationen zur Konzentration von Versicherungsrisiken im Segment Lebens- und Krankenversicherungen finden sich unter Anmerkung 20 im Anhang des Konzernberichts.

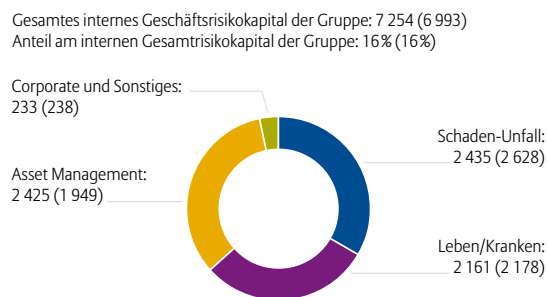
Gemäß unserem Produktmanagement für Lebensversicherungsprodukte obliegen Produktentwicklung und -genehmigung den operativen Einheiten. Es bestehen auf Konzernebene jedoch eindeutige Richtlinien für neue Produkte mit hohem Risiko oder riskanten Produktmerkmalen, die gewährleisten, dass die operativen Einheiten sich der damit verbundenen Risiken bewusst sind, alternative risikosenkende Merkmale in der Entwicklungsphase berücksichtigt werden und maßgebliche praxisnahe Annahmen als wesentlicher Bestandteil des Geschäftsmodells ausdrücklich anerkannt werden. Im Genehmigungsverfahren werden auch Rentabilitätsstandards festgelegt und angesichts der lokalen Marktsituation gleichzeitig einzelne, aus Wettbewerbsgründen erforderliche Ausnahmen berücksichtigt. Die Rentabilität neuer und bestehender Geschäfte wird ständig überprüft und regelmäßig an den Vorstand der Allianz SE berichtet.

Geschäftsrisiko

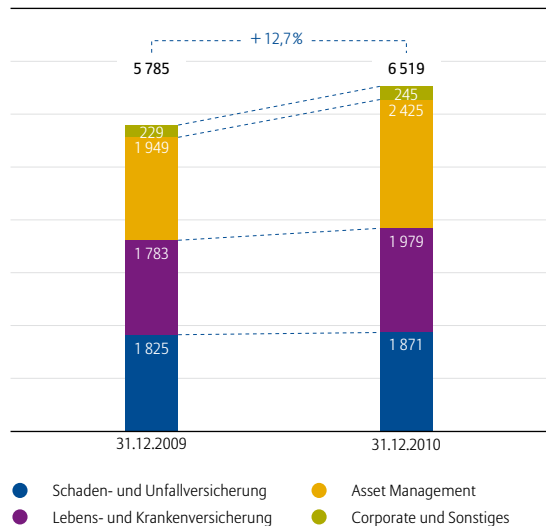
Geschäftsrisiken setzen sich aus operationellen Risiken und Kostenrisiken zusammen. Operationelle Risiken beziehen sich auf Verluste, die entstehen, weil Betriebsabläufe, Mitarbeiter oder Systeme ungeeignet sind und Fehlentwicklungen nach sich ziehen, weil externe Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung zu einer Betriebsunterbrechung führen, weil Betrugsschäden durch Mitarbeiter anfallen oder weil das Unternehmen bei einem Gerichtsverfahren unterliegt. Während in den operationellen Risiken auch rechtliche Risiken enthalten sind, werden die strategischen und die Reputationsrisiken im Einklang mit den Anforderungen von Solvency II und Basel II ausgeschlossen. Kostenrisiken ergeben sich aus ungünstigen Veränderungen von Geschäftsannahmen und unerwarteten Ergebnisschwankungen, die dadurch entstehen, dass die Aufwendungen nicht im selben Ausmaß verringert werden können, wie die Erträge sinken. In die Kostenrisiken ist auch das Budgetdefizitrisiko eingeschlossen, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten herrührt, als dies im Budget vorgesehen ist.

Zugeordnetes internes Geschäftsrisikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtbestand vor Steuern und Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) zum 31. Dezember 2010 (31. Dezember 2009)¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €



Gruppendifferenziert, in Mio €



Unser gesamter gruppendifferenzierter interner Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko im Asset Management ist erheblich gestiegen, was vor allem auf den Anstieg der für Dritte verwalteten Kapitalanlagen zurückzuführen ist.

Die internen Risikokapitalanforderungen für das Segment Asset Management bilden nur Geschäftsrisiken ab, da nahezu alle Asset-Management-Anlagen für Dritte oder für Allianz Versicherungseinheiten gehalten werden.²

¹ Neuberechnung anhand des neuen internen Risikokapitalmodells.

² Internes Risikokapital für Garantien im Segment Asset Management ist nicht von Bedeutung.

Die Allianz hat ein gruppenweites Risikomanagementsystem entwickelt, durch das operationelle Risiken frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. Es definiert Aufgaben und Zuständigkeiten, Risikoprozesse und Methoden und gilt in den großen Unternehmen der Gruppe. Dort kümmern sich die örtlichen Risikomanager um seine Einhaltung. Die Gesellschaften orten und bewerten ihre operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen. Hierbei dient eine strukturierte Selbsteinschätzung als Maßstab. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko in einer zentralen Datenbank gespeichert. Fallen hohe Verluste an, erfolgt eine Ursachenanalyse mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder zumindest zu verringern. Prozesse, fehlgeschlagene oder unzureichende Kontrollen sowie Notfallpläne werden in der Folge überarbeitet und verbessert sowie umfassende Sicherheitssysteme eingerichtet. Dieses strukturierte Berichtswesen erlaubt es uns, die Geschäftsführungen der Allianz Gruppe und der betreffenden Gesellschaft rechtzeitig und umfassend zu informieren.

Die Allianz Gruppe und ihre operativen Einheiten sind bei schwerwiegenden Ausfällen oder Katastrophen, die eine ernste Unterbrechung für das Arbeitsumfeld sowie für Einrichtungen und Personal mit sich bringen können, einem wesentlichen operationellen Risiko ausgesetzt. Unser Business-Continuity-Management-(BCM)-System zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen vor derlei Auswirkungen zu schützen, damit sie ihre Kernaufgaben zeitgerecht und nach den erforderlichen Qualitätsstandards erfüllen können. BCM-Aktivitäten und -Know-how werden stetig verbessert; sie sind unerlässlicher Bestandteil der Unternehmenskultur.

Es gibt gruppenweite Mindestsicherheitsstandards für IT-Systeme, welche die ordnungsgemäße Nutzung und den Schutz des Informationsbestands der Gruppe sicherstellen. Unser internes Kontrollsystem zielt darauf ab, bei der Finanzberichterstattung operationelle Risiken zu verringern.¹ Wir sind im Allgemeinen bestrebt, Prozessversagen dadurch zu verringern, dass wir konzernweit relevante Methoden,

Vorgehensweisen, Strukturen und Prozesse klar dokumentieren. Als ein wesentliches Prinzip, das in der Allianz Group Risk Policy aufgeführt ist, verlangen wir über die gesamte Gruppe hinweg eine umfassende und zeitnahe Dokumentation. Wie im Kapitel „Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)“ beschrieben, befasst sich die Abteilung Group Legal Services darüber hinaus mit der Minderung von Rechtsrisiken, unterstützt durch weitere Abteilungen.

Sonstige Risiken

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem internen Risikokapitalmodell nicht hinreichend gruppenweit quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Er stützt sich im Allgemeinen auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Zu den wichtigsten dieser sonstigen Risiken zählen das Liquiditäts-, das Reputations- und das strategische Risiko.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko hat zwei Ausprägungen, zum einen verstehen wir darunter das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter geänderten Bedingungen nachkommen kann, zum anderen umfasst es das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise des Unternehmens Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Zinssätzen beschafft beziehungsweise Aktivposten nur mit Abschlägen liquidiert werden können. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Zum Liquiditätsrisiko gehört nicht das Marktpreisänderungsrisiko aufgrund von Verschlechterungen der Marktliquidität von Aktiva, weil dieses als Marktrisiko durch unser internes Risikokapitalmodell abgebildet wird. So ziehen wir beispielsweise die historische Entwicklung heran, um die im Modell verwendeten Wertschwankungen von Immobilienanlagen zu schätzen. Das Refinanzierungsrisiko, das

¹ Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem für Finanzberichterstattung finden sich unter Abschnitt „Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung“.

eine bestimmte Form des Liquiditätsrisikos ist, entsteht, wenn die erforderliche Liquidität zur Finanzierung illiquider Vermögenspositionen nicht zu den erwarteten Bedingungen und nicht rechtzeitig gegeben ist.

Weitere, genauere Informationen zum Liquiditätsrisiko der Allianz, zu ihrer Liquidität und ihrer Finanzierung, darunter Änderungen hinsichtlich der Barreserve und anderer liquider Mittel, finden sich etwa im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ sowie in den Anmerkungen 17, 23, 24 und 44 des Konzernabschlusses.

Corporate und Sonstiges

Im Segment Corporate und Sonstiges entstehen Liquiditätsrisiken vornehmlich aus Kapitalanforderungen der Tochtergesellschaften und aus der Notwendigkeit, fällig werdende strategische Finanzierungsverbindlichkeiten zu refinanzieren.

Die wichtigste Zielsetzung in der Planung und der Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE besteht darin, sicherzustellen, dass die Allianz SE alle laufenden und künftigen Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten beziehungsweise drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig mitgeteilt. Die wichtigsten Instrumente zur Erfüllung eines unvorhergesehenen Liquiditätsbedarfs sind verbindlich zugesagte Kreditlinien von Banken, Finanzierung über Commercial Papers, mittelfristige Kreditvergabeprogramme, ein zentral verwaltetes hochliquides Anleihenportfolio mit direktem Zugang zum Markt für Verkaufs- und Rückkaufvereinbarungen (dem sogenannten Repo-Markt) sowie interne Ressourcen in Form konzerninterner Darlehen und eines internationalen Cashpools.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert und unter Berücksichtigung eines absoluten strategischen Mindestpufferbetrags sowie eines absoluten Mindestwertes für die angestrebte Liquidität erstellt. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um diese vor kurzfristi-

gen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch bei nachteiligen Veränderungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu den maßgeblichen eventuellen Liquiditätsanforderungen zählen die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Aufgrund des geringen Umfangs der risikogewichteten Aktiva und des Gesamtvermögens (zum 31. Dezember 2010 9,2 Milliarden Euro beziehungsweise 19,2 Milliarden Euro) gilt das Liquiditätsrisiko für unser Bankgeschäft auf Gruppenebene als unerheblich.

Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko lokal. Sie verwenden dabei örtliche Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gewährleisten, dass diese Positionen auf geeignete Weise aufeinander abgestimmt werden. Für die Lebens- und Krankenversicherungen ist unser Asset-Liability-Management-Ansatz eng mit dem internen Risikokapitalrahmen verknüpft und darauf ausgelegt, langfristige Anlageergebnisse zu erzielen, die über die Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen. Dieser dezentrale Ansatz ermöglicht es, die Bereitstellung von Liquidität mit der nötigen Flexibilität zu gestalten.

In den Versicherungsgeschäftssegmenten ist das Liquiditätsrisiko ein Sekundärrisiko, das nach Eintritt externer Ereignisse, etwa einer Naturkatastrophe, wirksam wird. Solche Ereignisse werden für gewöhnlich in unserem internen Risikokapitalmodell berücksichtigt. Daher tragen Begrenzung und Überwachung der damit verbundenen Primärrisiken (zum Beispiel durch Rückversicherungen) ebenfalls zur Begrenzung des daraus erwachsenden Liquiditätsrisikos bei.

Äußerst ungünstige Veränderungen von Geschäftsannahmen wie Storno- oder Vertragserneuerungsfaktoren oder -kosten können ebenfalls zu Liquiditätsrisiken führen. Diese Auswirkungen werden jedoch von unserem internen Risikokapitalmodell abgedeckt.

Die lokalen Investmentstrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und stellen sicher, dass die Portfolios einen nicht unerheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe). Dadurch ist ein gewisses Maß an Sicherheit gegeben, dass wir nach eher unwahrscheinlichen Ereignissen den erhöhten Liquiditätsbedarf decken können.

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass nach einem außergewöhnlichen Ereignis in der Regel ein Teil der anfallenden Zahlungen erst einige Zeit später geleistet werden muss. Dadurch verringert sich das Risiko, dass kurzfristige Zahlungsverpflichtungen nicht eingehalten werden können.

Wir wenden versicherungsmathematische Methoden zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlagenportfolio mit den Schätzungen von Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen werden für die einzelnen Gesellschaften vorgenommen und auf Gruppenebene zusammengeführt. Überschüssige Liquidität wird von der Gruppe in einem zentralen Cashpool verwaltet und kann bei Bedarf einzelnen Gesellschaften zugewiesen werden.

Asset Management

Liquiditätsprognose und -management sind im Hinblick auf das Asset-Management-Geschäft ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Standards der Gruppe zu erfüllen. Dieser Prozess wird durch Liquiditätsrichtlinien für neue Produkte unterstützt, die in den Allianz Global-Investors-Gesellschaften eingeführt werden.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten Verlustes oder eines Verlustes künftigen Geschäftsvolumens, das aus einem Ansehensverlust der Allianz Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer ihrer Gesellschaften bei den Stakeholdern (das heißt Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder in der Öffentlichkeit) erwächst. Zum einen kann jede Maßnahme, jedes bestehende oder neue Geschäft oder Produkt entweder direkt oder indirekt zu Ansehensverlusten führen und außerdem Verluste in anderen Risikokategorien nach sich ziehen. Zum anderen birgt jeder Verlust der Allianz Gruppe in anderen Risikokategorien ein Reputationsrisiko, unabhängig davon, wie hoch dieser Verlust war. Das Reputationsrisiko kann also Verluste in weiteren Risikokategorien, darunter Markt- und Kreditrisiken, verursachen oder durch Verluste in anderen Risikokategorien selbst wirksam werden.

Unsere operativen Einheiten erkennen, bewerten und steuern Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse (beispielsweise im Zuge des Zeichnungs- oder Produktentwicklungsprozesses). Reputationsrisiken, die ausschließlich auf der Ebene einer einzelnen operativen Einheit relevant sind, werden durch die örtliche Risikoorganisation gesteuert. Geplante Aktivitäten, die dem Ansehen der Allianz Gruppe insgesamt schaden können, müssen zur Genehmigung an die Allianz SE weitergeleitet werden. Zudem erkennen und bewerten Group Risk und die lokalen Risikofunktionen dieses Risiko qualitativ im Rahmen einer systematischen vierteljährlichen Analyse (Top Risk Assessment). Auf dieser Grundlage erstellt Group Risk einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken einschließlich der Reputationsrisiken, analysiert das Risikoprofil der Allianz Gruppe und informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über den aktuellen Stand.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Unternehmenswertes, die dadurch entsteht, dass Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung negative Folgen haben. Dieses

Risiko ergibt sich aus der Verträglichkeit strategischer Ziele, einzelner Geschäftsstrategien und der Ressourcen, die dafür eingesetzt werden, diese Ziele zu erreichen. Dem strategischen Risiko zugehörig ist auch die Fähigkeit des Managements, externe Faktoren (beispielsweise Marktbedingungen), welche die künftige Ausrichtung einer bestimmten operativen Einheit oder der gesamten Gruppe beeinflussen können, zu erkennen und darauf angemessen einzuwirken.

Diese Risiken werden vierteljährlich bewertet und analysiert, und zwar nach der Methode, wie sie auch beim Reputationsrisiko zum Einsatz kommt. Die Geschäftsziele werden vom Vorstand der Allianz SE ausgearbeitet. Strategische Ziele werden in einem Unternehmensplan festgeschrieben, der sich über drei Jahre erstreckt und vom Aufsichtsrat der Allianz SE genehmigt wird. Strategische Kontrollen sollen die entsprechende Verwirklichung der strategischen Ziele gewährleisten, indem sie eine Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele ermöglichen. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarkterfordernisse, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden im Hinblick auf Veränderungen überwacht, die eine strategische Anpassung notwendig machen. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene diskutiert (zum Beispiel Group Capital Committee, Group Risk Committee oder Group Finance Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist ein wesentliches Element dieser Diskussion. So unterliegen beispielsweise große Fusionen und Übernahmen einer Prüfung durch das Group Finance Committee, sofern das Transaktionsvolumen je nach Art der Transaktion eindeutig festgelegte Schwellenwerte überschreitet.

Prioritäten des Risikomanagements für 2011

Im Hinblick auf das Risikomanagement haben wir uns für das Jahr 2011 drei Ziele gesetzt. Zuallererst möchten wir im Risikomanagement und in der Berichterstattung so erfolgreich wie 2010 sein. Zweitens soll unser Risikomanagementsystem samt Risikonetzwerk global weiterentwickelt und gestärkt werden. Drittens wollen wir alles Notwendige tun, um bis Anfang 2013 den internen Modellanforderungen nach Solvency II zu entsprechen. Dieses Ziel ist vom Vorstand der Allianz SE zu einer der Top-Prioritäten der Allianz Gruppe erklärt worden.

Solvency II ist ein umfangreiches, auf mehrere Jahre angelegtes europäisches Projekt, dessen Ergebnisse, so die allgemeine Einschätzung, die Solvabilitätsanforderungen in der europäischen Versicherungsbranche wesentlich verändern dürften. Die Allianz Gruppe nimmt aktiv an diesem Prozess teil. Wir geben ständig unsere Rückmeldungen zu den Vorschlägen und Analysen des European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) und der EU-Kommission. Des Weiteren nehmen wir an den Quantitative Impact Studies teil und bieten technische Beratung, zum Beispiel über das Chief Risk Officer Forum und das Chief Financial Officer Forum; auch am freiwilligen Vorgehmungsverfahren für Solvency II mit den entsprechenden europäischen Aufsichtsorganen ist die Allianz Gruppe aktiv beteiligt. Angesichts der verbleibenden Unsicherheit um die endgültige Anwendung der Maßnahmen und deren Auslegung unterliegen unser internes Risikokapitalmodell und die entsprechenden Risikoprozesse einer ständigen Prüfung und gegebenenfalls einer Änderung, damit sie der Weiterentwicklung des Solvency-II-Standards entsprechen.

Nach der erfolgreichen Anpassung unserer neuen Infrastruktur zur Risikoanalyse und der damit verbundenen Risikoberichterstattung zu Beginn des Jahres 2010 konzentrieren wir uns nunmehr auf die weitere Verbesserung unseres internen Risikokapitalmodells gemäß den EIOPA-Richtlinien, um die Übereinstimmung des Modells mit den Solvency-II-Standards zu gewährleisten.

Im Zuge dieser Bemühungen beschloss das Group Risk Committee 2010 die Einführung eines speziellen Versicherungsrisikomodells in der Schaden- und Unfallversicherung (Property-Casualty Insurance Risk Model, PRISM) zur Berechnung des Risikokapitals und für die Berichterstattung 2011. Diese stochastische Modellierung ermöglicht die Angleichung verschiedener Aspekte der versicherungsmathematischen Portfoliobewertung und bietet große Flexibilität hinsichtlich der Analyse von Szenarioauswirkungen auf Versicherungsrisiken im Nicht-Lebensversicherungsbereich. Außerdem ist es Teil des freiwilligen Vorgehensverfahrens für Solvency II mit den entsprechenden europäischen Aufsichtsorganen.

Zusätzlich konzentrieren wir uns auf die Entwicklung und die Verwirklichung eines internen Modells für operationelle Risiken, das vollständig in unsere bestehende Infrastruktur zur Risikoanalyse einbezogen werden soll.

Ferner ist eine weitere Verstärkung unserer Risikoorganisation geplant, indem zusätzliche relevante Solvency-II-Komponenten, etwa ein verbessertes Modellmanagementsystem und bessere Kontrollen hinsichtlich der Risikoberichterstattung, eingeführt werden sollen. Außerdem bereiten wir uns auf die Wahrnehmung der neuen Berichts- und Angabepflichten gemäß Solvency II vor. All diese Initiativen werden durch die Ausarbeitung einer angemessenen Dokumentation unterstützt und unterliegen den formellen internen Genehmigungsprozessen, die vor der endgültigen Annahme gegebenenfalls erforderlich sind.

Auf Grundlage der verschiedenen laufenden Initiativen sind wir zuversichtlich, die endgültigen Anforderungen von Solvency II bei ihrem verbindlichen Inkrafttreten 2013 in vollem Umfang erfüllen zu können.

Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Gute Corporate Governance und Transparenz sind wesentliche Voraussetzungen für das Vertrauen unserer Aktionäre, Geschäftspartner und Mitarbeiter.

Corporate-Governance-Bericht

Eine gute Corporate Governance ist unabdingbar für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb ist es wichtig, dass die bestehenden Corporate-Governance-Strukturen ständig überprüft und, soweit nötig, fortentwickelt werden.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex gilt in der Fassung vom 26. Mai 2010. Er enthält neben der Darstellung wesentlicher gesetzlicher Bestimmungen Empfehlungen und Anregungen für eine gute Corporate Governance. Eine gesetzliche Pflicht zur Befolgung dieser Standards besteht nicht. Nach § 161 Aktiengesetz sind die börsennotierten Gesellschaften jedoch verpflichtet, jährlich im Sinne eines „comply or explain“ eine Entsprechenserklärung zu den Kodex-Empfehlungen abzugeben. Abweichungen von den Kodex-Empfehlungen sind dabei zu erläutern. Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 15. Dezember 2010 abgegebene Entsprechenserklärung sowie die Stellungnahme zu den Kodexanregungen finden Sie in der Erklärung zur Unternehmensführung auf Seite 67.

In Deutschland gilt der Kodex als Maßstab für gute Unternehmensleitung und -kontrolle. Analysen zeigen, dass die Zustimmung zum Deutschen Corporate Governance Kodex unverändert hoch ist. Zum Jahresende 2010 haben die DAX-30-Gesellschaften durchschnittlich 97 Prozent aller Empfehlungen verwirklicht, während im M-DAX etwa 93 Prozent und im S-DAX rund 87 Prozent der Empfehlungen von den Unternehmen befolgt wurden.

Im Hinblick auf den hohen Stellenwert einer guten Corporate Governance wurde im September 2010 in der Allianz SE die neue Funktion eines Corporate Governance Officers eingerichtet. Dieser koordiniert die wesentlichen Corporate-Governance-Themen in der Allianz SE und der Allianz Gruppe.

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zu dem deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Die wesentlichen Grundzüge der bisherigen Unternehmensverfassung, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat), und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/se haben wir die Unterschiede zwischen einer deutschen Aktiengesellschaft und einer europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Er umfasst derzeit zehn Mitglieder aus verschiedenen Ländern, ist also international wie die Allianz selbst. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig und in eigener Verantwortung. Neben geschäftlichen Zuständigkeitsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten. Letztere umfassen den Bereich

des Vorstandsvorsitzenden, die Bereiche Controlling/ Reporting/Risk und Finanzen sowie den des Chief Operating Officers. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional ausgerichtet oder beziehen sich auf ein operatives Geschäftsfeld. Bis zum 31. Dezember 2010 handelte es sich hierbei um Insurance Europe, NAFTA Markets, Insurance German Speaking Countries, Insurance Growth Markets, Global Insurance Lines & Anglo Markets und Asset Management Worldwide. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch die Geschäftsordnung des Vorstands bestimmt. Darin hat der Vorstand insbesondere die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten näher geregelt.

Der Vorstand tagt regelmäßig im Rahmen von Vorstandssitzungen. Diese werden vom Vorstandsvorsitzenden einberufen. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet nach seiner Geschäftsordnung durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der an der Beschlussfassung teilnehmenden Mitglieder.

Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Vorstand. Seine Stellung wurde im Zuge der Umwandlung in die Allianz SE durch ein satzungsmäßiges Vetorecht bei der Beschlussfassung des Vorstands gestärkt. Widerspricht er einem Beschluss, so gilt dieser als nicht gefasst. Umgekehrt kann der Vorstandsvorsitzende jedoch keine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum im Vorstand durchsetzen. Im Falle der Stimmengleichheit gibt seine Stimme den Ausschlag.

Der Vorstand hat aus seiner Mitte das Group Finance Committee, das Group Risk Committee und das Group Capital Committee als Vorstands Ausschüsse gebildet.

– Aufgaben des Group Finance Committee sind die Erstellung und Überwachung von Grundsätzen der konzernweiten Investmentpolitik sowie die Konzernfinanzierung und das Kapitalmanagement

- Das Group Risk Committee ist für die Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems einschließlich dynamischer Stress-Tests verantwortlich
- Das Group Capital Committee unterbreitet dem Vorstand Vorschläge zur Risikostrategie sowie zur strategischen Zuweisung von Vermögen und Risikokapital im Konzern

Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Vorstands Ausschüsse sind in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen.

Der Vorstand hat ferner das International Executive Committee als ständige Konzernkommission gebildet. Die Konzernkommission hat die Aufgabe, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen. Das Group Compensation Committee besteht sowohl aus Vorstandsmitgliedern als auch aus Führungskräften unterhalb des Vorstands der Allianz SE und entspricht den Anforderungen der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungsvergütungsverordnung. Es ist zuständig für die Ausgestaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Vergütungssysteme und legt jährlich einen Bericht mit den Ergebnissen seiner Überprüfung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung vor.

Die operativen Einheiten und Geschäftssegmente der Allianz Gruppe werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder berücksichtigt (Einzelheiten finden sich im Vergütungsbericht auf den Seiten 70 bis 91).

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung sowie Compliance-Themen, ferner über die Strategie und

Vorstandsausschüsse

Stand:
 31. Dezember 2010
 (und nachfolgende
 Änderungen)

Group Finance
 Committee
 Dr. Paul Achleitner
 Oliver Bäte
 Dr. Joachim Faber
 Dr. Werner Zedelius

Group Risk Committee
 Dr. Paul Achleitner
 Oliver Bäte
 Clement B. Booth
 Jay Ralph

Group Capital Committee
 Michael Diekmann
 Dr. Paul Achleitner
 Oliver Bäte

bestehende Risiken. Gemäß der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands in einer Berichtsordnung näher festgelegt.

Bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Über diese Zustimmungsvorbehalte hinaus entscheidet der Aufsichtsrat nach § 9 der Satzung über die Zustimmung zum Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von Beteiligungen an einer Konzerngesellschaft, sofern die Gesellschaft durch die Veräußerung aus dem Konzern ausscheidet. Voraussetzung für die Zustimmungspflicht ist in diesen Fällen, dass es sich nicht um eine Finanzbeteiligung handelt und dass im Einzelfall der Verkehrswert oder in Ermangelung des Verkehrswerts der Buchwert der erworbenen oder veräußerten Beteiligung zehn Prozent des Eigenkapitals der letzten Konzernbilanz erreicht oder übersteigt. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds durch den Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft (SE) gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Ausgefüllt werden diese durch Satzungsregelungen und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE, die mit Vertretern der

europäischen Allianz Arbeitnehmer am 20. September 2006 geschlossen wurde. Diese Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/se.

Die Größe des Aufsichtsrats ist in der Satzung festgelegt. Danach besteht der Aufsichtsrat aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den EU-Mitgliedsstaaten zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Großbritannien an. Die letzte Wahl des Aufsichtsrats erfolgte 2007 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 wird im Bericht des Aufsichtsrats erläutert.

Der Aufsichtsrat trifft regelmäßig zu ordentlichen Sitzungen im März, im April oder Mai, im September und im Dezember zusammen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden. Aufsichtsratsvorsitzender der Allianz SE kann nur ein Anteilseignervertreter sein. Im



Eine Übersicht über die Zusammensetzung des Vorstands finden Sie auf Seite 9.

Falle der Verhinderung des Aufsichtsratsvorsitzenden gibt bei Stimmgleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt; ihm steht ein Stichtscheid nicht zu.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die Effizienzprüfung wird vom Ständigen Ausschuss vorbereitet. Anschließend erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt in geeigneten Fällen entsprechende Maßnahmen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Ein Teil der Aufsichtsrats­tätigkeit wird durch Ausschüsse des Aufsichtsrats wahrgenommen. Die Zusammensetzung der Ausschüsse und die von den Ausschüssen wahrzunehmenden Aufgaben sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Über die Arbeit der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Der **Prüfungsausschuss** (Audit Committee) hat fünf Mitglieder. Drei Mitglieder werden auf Vorschlag der Anteilseignervertreter und zwei Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter vom Aufsichtsrat gewählt. Der Vorsitzende des Ausschusses wird ebenfalls vom Aufsichtsrat gewählt. Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht (einschließlich des Risikoberichts) und den Gewinnverwendungsvorschlag vorab zu prüfen. Darüber hinaus prüft er die Quartalsabschlüsse. Außerdem überwacht der Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems und befasst sich mit Compliance-Themen. Schließlich ist der Prüfungsausschuss wichtiger Ansprechpartner des Abschlussprüfers und überwacht die Abschlussprüfung einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie die vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen.

Die Allianz befolgt die Anregung des Deutschen Corporate Governance Kodex, wonach der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig und kein ehemaliges Vorstandsmitglied sein sollte, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete. Außerdem muss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Prüfungsausschusses über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass Herr Dr. Wulf H. Bernotat und Herr Igor Landau diese Voraussetzungen erfüllen. Der Prüfungsausschuss hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, in der die wahrzunehmenden Aufgaben und die Arbeitsweise im Einklang mit der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats weiter konkretisiert werden.

Der **Ständige Ausschuss** hat fünf Mitglieder. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei auf Vorschlag der Anteilseignerseite und jeweils zwei auf Vorschlag der Arbeitnehmerseite vom Aufsichtsrat zu wählende Mitglieder an. In der Regel soll dabei ein Mitglied der Arbeitnehmerseite der auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählte Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden sein. Den Vorsitz im Ausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Dem Ständigen Ausschuss obliegt die Zustimmung zu einigen Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen. Hierunter fallen insbesondere bestimmte Kapitalmaßnahmen und Akquisitionen beziehungsweise Desinvestitionen. Des Weiteren ist er zuständig für die Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und für die regelmäßige Kontrolle der Corporate Governance. Für die Prüfung der Effizienz der Aufsichtsrats­tätigkeit unterbreitet er dem Aufsichtsratsplenum Vorschläge.

Dem **Personalausschuss** gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und je ein auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter und der Anteilseignervertreter vom Aufsichtsrat zu wählendes Mitglied an. Den Vorsitz im Ausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Personalausschuss ist für die Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie für die Vorbereitung der Arbeit des Plenums in diesem Bereich zuständig. Er bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sowie die Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung

der einzelnen Vorstandsmitglieder vor und unterbreitet dem Plenum Beschlussvorschläge. In die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand ist der Ausschuss eingebunden.

Der **Risikoausschuss** hat fünf Mitglieder. Drei Mitglieder werden auf Vorschlag der Anteilseignervertreter und zwei Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter vom Aufsichtsrat gewählt. Der Vorsitzende des Ausschusses wird ebenfalls vom Aufsichtsrat gewählt. Der Risikoausschuss überwacht die allgemeine Risikosituation sowie besondere Risikoentwicklungen in der Allianz Gruppe. Außerdem prüft er vorab die speziell risikobezogenen Aussagen im Rahmen von Jahresabschluss und Lagebericht und informiert den Prüfungsausschuss über das Ergebnis der Vorprüfung. Auch der Risikoausschuss hat eine Geschäftsordnung, welche die Zuständigkeit des Ausschusses und seine Tätigkeit auf der Grundlage der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats näher regelt.

Im Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat gemäß einer Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex einen **Nominierungsausschuss** neu gebildet, der sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und zwei weiteren, von der Anteilseignerseite zu wählenden Anteilseignervertretern zusammensetzt. Den Vorsitz im Ausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anforderungsprofile für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu erarbeiten, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern in den Aufsichtsrat zu suchen und diese dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen. Neben den gesetzlichen Anforderungen stellt der Ausschuss die Befolgung der Kodex-Empfehlungen zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats sicher und achtet auch auf die Vielfalt (Diversity) der Zusammensetzung.

Ziele des Aufsichtsrats hinsichtlich seiner Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2010 in Umsetzung einer neuen Empfehlung des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen.

Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 20. September 2006 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:

- I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder
 1. Allgemeines Anforderungsprofil:
 - Unternehmerische bzw. betriebliche Erfahrung
 - Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
 - Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement
 - Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts¹
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements¹
 - Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 7 Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl
 2. Unabhängigkeit:

Alle Aufsichtsratsmitglieder sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d.h. in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Vorstand stehen, die Interessenkonflikte begründen kann. Zudem soll ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.
 3. Altersgrenze:

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtgremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse:
 - Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
 - Mindestens ein Mitglied, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
 - Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen
2. Internationalität:

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.
3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, sodass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Auf Basis der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung gehören bereits zwei Arbeitnehmervertreter aus anderen Mitgliedstaaten der EU dem Aufsichtsrat an.

Für die nächste Aufsichtsratswahl im Frühjahr 2012 wird ein Anteil von mindestens 25 Prozent Frauen im Aufsichtsrat angestrebt. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.

Zukünftige Wahlvorschläge des Aufsichtsrats zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern werden diese Ziele berücksichtigen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Neuwahl im Frühjahr 2012. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 8 und 63 dargestellt.

¹ vgl. BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG vom 22. Februar 2010

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bietet die Allianz SE ihren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz SE benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl. Als Online-Briefwahl wird dieser Service auch über das Internet angeboten. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter ist sie an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden. Die Hauptversammlung beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315 a Handelsgesetzbuch (HGB) auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats bereitet die Bestellungen vor. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss der Allianz Gruppe.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss der Allianz Gruppe sowie die Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Darüber hinaus werden Aktionäre und Dritte durch den Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsfinanzberichte der Allianz Gruppe informiert. Der Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsfinanzberichte werden einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Informationen werden auch in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Internetseite der Allianz Gruppe gegeben. Auf der Allianz Internetseite besteht außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsbericht, Quartalsberichte und Hauptversammlungen, enthält.

Der Finanzkalender für 2011 und 2012 kann auf der Website www.allianz.com/finanzkalender eingesehen werden.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2010 weniger als ein Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte (Directors' Dealings)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Allianz SE offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 000 Euro innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg veröffentlicht.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 3 HGB sind die Angaben nach § 289 a HGB nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 15. Dezember 2010 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom 17. Dezember 2009, die sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 bezog, hat die Allianz SE sämtlichen Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der damals geltenden Fassung entsprochen.

2. Die Allianz SE wird sämtlichen Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit folgender Ausnahme entsprechen:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten bislang neben einer festen auch eine erfolgsorientierte Vergütung (Ziffer 5.4.6 DCGK). Die Gesellschaft beabsichtigt, der ordentlichen Hauptversammlung 2011 die Umstellung auf eine reine Festvergütung vorzuschlagen. Insofern ist eine Abweichung von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 Deutscher Corporate Governance Kodex geplant. Die Gesellschaft hält eine angemessene feste Vergütung für besser geeignet, der unabhängig vom Unternehmenserfolg zu erfüllenden Kontrollfunktion des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen.

München, 15. Dezember 2010

Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Michael Diekmann gez. Dr. Paul Achleitner

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Henning Schulte-Noelle“

Darüber hinaus erfüllen wir alle unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. In der Zukunft werden wir von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 2 zur erfolgsorientierten Vergütung für den Aufsichtsrat abweichen.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Gruppengesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2010 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programm

Der nachhaltige Erfolg der Allianz Gruppe beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Im Jahr 2008 wurde die Allianz Gruppe vom Ethisphere Institute zu einem der ethischsten Unternehmen weltweit erklärt.

Mit ihrem Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programm unterstützt und befolgt die Allianz Gruppe international und national anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und werteorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören das UN Global Compact Program, die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, die jeweils anwendbaren Embargo-Vorschriften sowie die Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF). Mit der Anerkennung und Unterstützung dieser internationalen und nationalen Grundsätze steuert die Allianz SE das Risiko von Verstößen gegen gesetzliche Vorschriften und Anforderungen (Compliance-Risiko). Zugleich werden damit Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung in das geschäftliche Verhalten integriert. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung des Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programms in der Allianz Gruppe ist Group Compliance in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich. Bei einem Verdacht auf einen Verstoß gegen die oben genannten Vorgaben oder die internen Compliance-Richtlinien übernimmt Group Compliance – gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit anderen Funktionen – die Aufklärung dieser Fälle.

Die in dem Verhaltenskodex für Business Ethik und Compliance der Allianz Gruppe (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze setzen diese Leit-

sätze und Prinzipien um und sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct ist unter folgendem Link im Internet zugänglich: www.allianz.com/cg.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen zu einem den Wertmaßstäben der Allianz Gruppe entsprechenden Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und der sonstigen internen Compliance-Richtlinien und -Kontrollen effektiv und nachhaltig zu vermitteln, führt die Allianz Gruppe weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können und potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden der Allianz Gruppe sicherstellen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Daher ist im Sommer 2009 ein weltweites Anti-Korruptionsprogramm eingerichtet worden, welches die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptionskontrollen gewährleistet.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms der Allianz Gruppe ist ein Hinweisgeber-system, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen.

In Zweifelsfällen steht die zuständige Compliance-Abteilung beratend zur Verfügung. Zu den Aufgaben der Mitarbeiter der Compliance-Abteilungen gehört die Beratung der geschäftlichen Einheiten zu regulatorischen Vorschriften und die Erstellung, Umsetzung und Überwachung der Einhaltung von internen Richtlinien und Standards sowie die regelmäßige Schulung der Mitarbeiter zu den für diese geltenden Regeln.

Code of Ethics

Die Allianz SE hat über den für alle Mitarbeiter geltenden Code of Conduct hinaus einen speziellen „Code of Ethics“ verabschiedet, der sich an die Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter bestimmter Ressorts, überwiegend im Finanzbereich, richtet. Er enthält Regeln ethischen und integren Verhaltens im persönlichen und im beruflichen Bereich, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Interessenkonflikten und in Bezug auf die Einhaltung hoher Standards der Unternehmenspublizität. Der Code of Ethics findet sich im Internet unter www.allianz.com/cg.

Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise ihrer Ausschüsse

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den Seiten 8 und 63 zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf Seite 9 berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands findet sich im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 61. Ferner ist die Zusammensetzung im Internet unter folgendem Link zugänglich: www.allianz.com/cg.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im Corporate-Governance-Bericht auf den Seiten 60ff. und unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/cg.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Struktur und die Ausgestaltung der Vergütung für

- den Vorstand der Allianz SE,
- die Führungskräfte unterhalb des Vorstands,
- den Aufsichtsrat.

Der Vergütungsbericht 2010 im Überblick

Vorstand

- Einführung des neuen Vergütungssystems
- Gegenüber dem Vorjahr unveränderte Grundvergütung
- Jahresboni für 2010 bestätigen eine Zielerreichung über den gesetzten Leistungszielen
- Die Vergütung ist individualisiert in der Tabelle auf Seite 79 aufgeführt
- Das Vergütungssystem wurde bei der Jahreshauptversammlung 2010 freiwillig zur Abstimmung gestellt

Führungskräfte unterhalb des Vorstands

- Einführung einer einheitlichen Vergütungsstruktur in den Versicherungsgesellschaften
- Die Governance im Vergütungsbereich und das Risikomanagement wurden weiter verbessert
- Für „Führungskräfte“ im Sinne der VersVergV stehen die fixe Jahresvergütung und variable Zielvergütung im Verhältnis 32 zu 68 Prozent (Seite 86)

Aufsichtsrat

- Die fixe Vergütung und Sitzungsgelder blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert
- Die variable Vergütung spiegelt die starke Leistung der Gruppe wider
- Die individualisierte Vergütung ist in der Tabelle auf Seite 90 aufgeführt
- Geplante Umstellung auf reine Fixvergütung ab 2011

Vorstandsvergütung

Um die Transparenz weiter zu verbessern, werden folgende Themen auf Basis des seit dem 1. Januar 2010 gültigen Vergütungssystems beschrieben:

- Governance-System
- Grundsätze und Marktpositionierung der Vorstandsvergütung
- Struktur der Vorstandsvergütung
- Bestandteile der Vorstandsvergütung
- Zielvereinbarung und Leistungsbemessung der variablen Vergütung
- Zielerreichung und Vergütung für 2010
- Ausblick auf 2011

Governance-System

Die Vorstandsvergütung wird vom gesamten Aufsichtsrat festgelegt. Sitzungen werden vom Personalausschuss vorbereitet, der bei Bedarf von Group HR und anderen Zentralfunktionen unterstützt wird. Wenn erforderlich, werden auch externe Berater hinzugezogen. Vergütungsstudien wurden zuletzt von zwei Beratungsfirmen mit signifikanter Marktexpertise bezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich im angemessenen Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder zu beurteilen. Der Vorstandsvorsitzende ist nicht anwesend, wenn die eigene Vergütung besprochen wird.

Personalausschuss und Aufsichtsrat haben 2010 mehrfach getagt, um die in der folgenden Tabelle aufgeführten Personalangelegenheiten und Vergütungsthemen zu behandeln:

Monat	Thema/Entscheidung
Februar	<ul style="list-style-type: none"> – Bestellung von Manuel Bauer in den Vorstand zum 1. Januar 2011 – Festlegung der variablen Vergütung auf der Grundlage der Zielerreichung für: <ul style="list-style-type: none"> – Jährlichen Bonus 2009 – Drei-Jahre-Bonus 2007 – 2009 – Schätzung der Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung 2010
März	<ul style="list-style-type: none"> – Verlängerung der Vorstandsmandate: Clement Booth, Enrico Cucchiani, Dr. Joachim Faber – Festsetzung der endgültigen Zuteilungswerte der aktienbezogenen Vergütung 2010
September	<ul style="list-style-type: none"> – Corporate Governance Kodex zum Thema Diversity
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> – Dienstvertrag für Manuel Bauer – Horizontale (externe) und vertikale (interne) Prüfung der Angemessenheit der Vergütung – Vorbereitung zur Überprüfung der variablen Vergütung 2010 – Individuelle Festlegung der Zielvergütung für 2011 und Festsetzung der Ziele der Vorstandsmitglieder – Anpassung des Grundgehalts einzelner Vorstandsmitglieder – Festsetzung der Pensionsbeiträge und der Risikoprämien für 2011



Eine ausführliche Beschreibung der Aufgaben des Aufsichtsrats und des Personalausschusses finden Sie im Abschnitt „Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats“ auf Seite 62ff.

Das Vergütungssystem wurde in der Hauptversammlung 2010 erläutert und zur Abstimmung gebracht.

– **Verknüpfung von Vergütung und Leistung:** signifikante leistungsabhängige Komponente.

Grundsätze und Marktpositionierung der Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung ist so ausgestaltet, dass sie für die Geschäftstätigkeit der Gruppe, das operative Geschäftsumfeld und unter Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse im Vergleich zum Wettbewerbsumfeld angemessen ist. Sie ist darauf ausgerichtet, hochqualifizierte Führungskräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden. Ihr übergeordnetes Ziel ist es, eine nachhaltig wertorientierte Unternehmensführung zu gewährleisten und zu fördern.

Grundsätze der Vorstandsvergütung:

– **Unterstützung der Gruppenstrategie:** die Leistungsziele spiegeln die Gruppenstrategie wider. Zielvereinbarungen messen quantitative, finanzielle, operative Ergebnisse. Darüber hinaus wird die Erfüllung qualitativer Maßnahmen und Initiativen berücksichtigt, die eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft fördern. Die Einhaltung der Allianz Führungsgrundsätze und des Verhaltenskodex sind weitere qualitative Leistungsparameter.

– **Betonung der variablen Vergütung auf Langfristigkeit:** Ein großer Teil der variablen Vergütung berücksichtigt die Erbringung nachhaltiger Leistungen über einen Zeitraum von drei beziehungsweise fünf Jahren.

– **Angleichung an Aktionärsinteressen:** Ein Kernelement der Vergütung ist an die Aktienkursentwicklung geknüpft.

– **Integration und Ausgewogenheit:** Variable Vergütungskomponenten ergänzen sich gegenseitig und sorgen für ein harmonisches Verhältnis von Chancen und Risiken für unterschiedliche Ergebnisszenarien; insofern stehen sie im Einklang mit wertorientierter Unternehmensführung und effektiver Governance.

Marktpositionierung der Vorstandsvergütung:

Der Aufsichtsrat berät über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Ziel ist es, Top-Talente zu gewinnen, diese zu motivieren und an das Unternehmen zu binden. Die Vergleichsgruppe besteht in erster Linie aus DAX-30-Unternehmen. Weitere maßgebliche diversifizierte Versicherungs- und Finanzdienstleistungsinstitute in Europa werden ebenfalls zum Vergleich herangezogen. Die Allianz

liegt im Hinblick auf Unternehmensgröße (zum Beispiel bezogen auf den Marktwert) und Komplexität typischerweise im oberen Quartil, aber nicht in der Spitzengruppe.

- Die Höhe der Grundvergütung liegt im Allgemeinen um den Median der Vergleichsmärkte.
- Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist stärker auf erfolgsbezogene sowie langfristige Vergütung ausgerichtet.

Die Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden regelmäßig mit den besten Praktiken im europäischen Finanzdienstleistungssektor und denen anderer relevanter Großkonzerne verglichen. Pensionsregelungen werden periodisch überprüft, um Veränderungen in den Marktgegebenheiten sowie andere Entwicklungen zu berücksichtigen.

Über die Notwendigkeit von Anpassungen befindet der Aufsichtsrat. Dabei werden relevante Marktdaten, die Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtvergütung, die Unternehmensergebnisse, allgemeine wirtschaftliche Bedingungen und die Entwicklung der Vorstandsvergütung in Relation zu den Vergütungshöhen innerhalb der Gruppe berücksichtigt.

Struktur der Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung besteht im Wesentlichen, unter Ausschluss der Pensionszusagen und Nebenleistungen, aus vier Hauptelementen, die bei der jährlichen Zielvergütung etwa gleich gewichtet sind: Grundvergütung, Jährlicher Bonus, Drei-Jahre-Bonus und aktienbezogene Vergütung. Das Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung liegt 2010 bei 25 zu 75 Prozent.

Zusammensetzung und Höhe der jährlichen Zielvergütung¹

Verteilung zwischen fixer und variabler Vergütung %		Prozentualer Anteil %	Ordentliches Vorstandsmitglied ^{2,3} Tsd €	Vorstandsvorsitzender Tsd €
25	Grundvergütung	25	700	1 200
	Variable Zielvergütung			
	Jährlicher Bonus (kurzfristig)	25	700	1 180
75	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	25	700	1 180
	Aktienbezogene Vergütung (langfristig)	25	700	1 180
	Summe Zielvergütung	100	2 800	4 740

Bestandteile der Vorstandsvergütung

Grundvergütung

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil.

Zielsetzung

Die Grundvergütung richtet sich nach den Aufgaben- und Verantwortungsbereichen und reflektiert nachhaltige Leistung in Ausübung der Rolle.

Umsetzung

Die Grundvergütung wird als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten gezahlt. Die aktuelle Grundvergütung des Vorstandsvorsitzenden und des Vorstands für Finanzen unterscheidet sich von der Grundvergütung der übrigen ordentlichen Vorstandsmitglieder.

¹ Alle Prozentangaben zeigen ungefähre Verteilungswerte.

² alle ordentlichen Mitglieder des Vorstands mit Ausnahme von Dr. Paul Achleitner (Zielvergütung 3 200 Tsd €) und des Vorsitzenden

³ Aufgrund der Rolle einiger Vorstandsmitglieder ist deren Vergütung zwischen der Allianz SE und ihrer Zuständigkeit für andere lokale Gesellschaften aufgeteilt. Die auf Seite 79 aufgeführte Vergütungstabelle bezieht sich ausschließlich auf die Vergütung die von der Allianz SE getragen wird.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung wird entsprechend den Regelungen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) gewährt. Die variable Vergütung besteht aus den folgenden, gleich gewichteten Komponenten:

1. Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine leistungsbezogene Barzahlung, die von der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr abhängt.
2. Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig): eine leistungsbezogene Barzahlung, welche die Zielerreichung über einen Zeitraum von drei Jahren abbildet.
3. Aktienbezogene Vergütung (langfristig): besteht aus virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSU). Die Erreichung jährlicher Ziele

bildet die Basis für den Zuteilungswert. Die langfristige Performance der Gruppe spiegelt sich in der Börsenkursentwicklung der Allianz SE Aktie in dem Vier-Jahres-Zeitraum zwischen Zuteilung der RSU und dem Ablauf der Sperrfrist wider. Die Auszahlung erfolgt nach fünf Jahren.

Zielsetzung

Die variable Vergütung zielt auf Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab. Sie sorgt für ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Chancen und ist so konzipiert, dass sie auch in unterschiedlichen Ergebnisszenarien und einem sich ändernden Geschäftsumfeld effektiv funktioniert. Verschiedene Leistungsniveaus schlagen sich in der Vergütung nieder, sodass die Vergütung bei sehr guter Leistung höher und bei schlechter Leistung geringer ausfällt.

Strategieumsetzung wird durch das Vergütungssystem voll unterstützt



Wie bereits in den Grundsätzen der Vorstandsvergütung erläutert, ist die Vergütung eng mit den strategischen Zielen der Gruppe verknüpft.

Leistungsbezug

Die jährliche Zielerreichung ist ausschlaggebend für den Wert des jährlichen Bonus. Sie beeinflusst außerdem die Bonuschance der mittel- und langfristigen variablen Vergütung. Letztlich sind die Auszahlungen des Drei-Jahre-Bonus und der aktienbezogenen Vergütung jedoch von der nachhaltigen Entwicklung über einen längeren Leistungszeitraum abhängig.

Umsetzung

Die maximale Zielerreichung für die variablen Vergütungsbestandteile ist einheitlich auf 165 Prozent begrenzt. Der Aufsichtsrat kann in der Bewertung der Zielerreichung die variable Vergütung dementsprechend innerhalb einer Spanne von 0 Prozent bis 165 Prozent der Zielvergütung festlegen. Darüber hinaus ist der mögliche Wertzuwachs der RSU auf maximal 200 Prozent des Zuteilungskurses begrenzt.

Die übrigen Bestandteile der Vorstandsvergütung, die Pensionszusagen und vergleichbare Leistungen sowie Nebenleistungen umfassen, werden im Folgenden beschrieben.



Genauere Angaben finden Sie im Abschnitt „Zielvereinbarung und Leistungsbemessung der variablen Vergütung“ auf Seite 75ff.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil.

Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der fixen oder variablen Vergütung gekoppelt war. Die sich aus diesem Plan ergebenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben.

Darüber hinaus sind alle Vorstände Mitglieder der Pensionskasse, der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), und der rückgedeckten Unterstützungskasse, des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese umfassen die betriebliche Altersvorsorge für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung.

Zielsetzung

Gewährung eines wettbewerbsgerechten, kosteneffektiven und risikoadäquaten Angebots von Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen.

Umsetzung

Beiträge der Gesellschaft für den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig und werden in einem Fonds mit einer garantierten jährlichen Mindestverzinsung angelegt. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital in Rentenleistungen umgewandelt. Eine zusätzliche Risikoprämie von 5 Prozent des regulären Pensionsbeitrags wird für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos gezahlt. Die Altersrente beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres.

Nebenleistungen

Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich bestimmte Nebenleistungen. Diese umfassen im Wesentlichen Beiträge für Unfall- und Haftpflichtversicherungen, die Bereitstellung eines Dienstwagens und in begründeten Fällen Sicherheitsmaßnahmen. Diese Nebenleistungen sind von den Vorstandsmitgliedern zu versteuern. Gegebenenfalls werden Reisespesen für nicht ortsansässige Vorstandsmitglieder gewährt. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Die Höhe der Nebenleistungen wird in regelmäßigen Abständen durch den Aufsichtsrat überprüft.

Zielsetzung

Gewährung marktüblicher Nebenleistungen.

Umsetzung

Überwiegend zentrale Koordination, um die Einhaltung von Richtlinien und relevanten Vorschriften sicherzustellen.

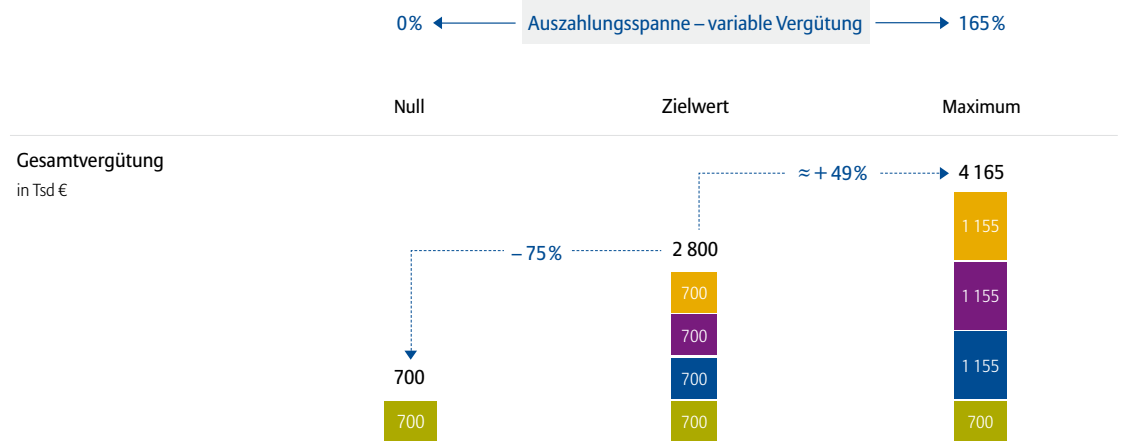
Die folgende Darstellung zeigt den Gesamtwert des Vergütungspakets (ohne Pensionszusagen und Nebenleistungen) für unterschiedliche Ergebnisszenarien (Null, Zielwert, Maximum). Zudem werden die einzelnen Vergütungsbestandteile und deren Anteil an der fixen und variablen Vergütung dargestellt.



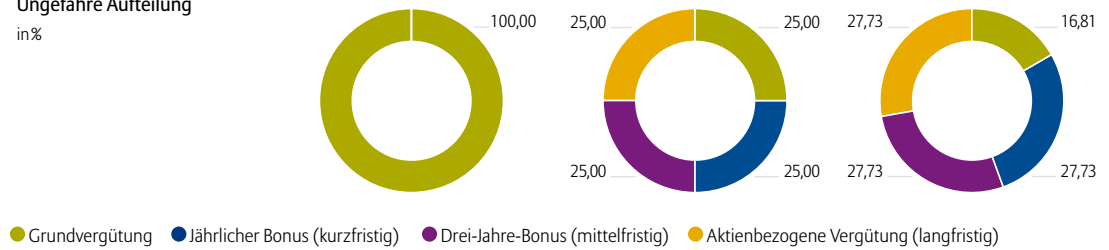
Details zur betrieblichen Altersvorsorge finden Sie in der Tabelle und den Fußnoten auf Seite 78.

Jährliche Vergütungshöhe bei unterschiedlichen Ergebnisszenarien

(Beispiel: ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung in Höhe von 700 Tsd € und einer variablen Zielvergütung in Höhe von 2 100 Tsd €)



Ungefähre Aufteilung in %



Eine maximale Auszahlung der variablen Vergütung von 165% würde zu einem Anstieg der Gesamtvergütung um rund 49% führen, eine Auszahlung von 0% zu einer Verringerung um 75%. Die jährliche Rückstellung für den Drei-Jahre-Bonus deutet lediglich eine vorläufig angenommene Entwicklung aufgrund der jährlichen Zielerreichung an. Nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode bewertet der Aufsichtsrat die Zielerreichung und setzt die Auszahlungshöhe abschließend fest.

Zielvereinbarung und Leistungsbemessung der variablen Vergütung

Die Leistungsziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder werden jährlich vom Aufsichtsrat festgesetzt. In der jährlichen Zielvereinbarung werden die quantitativen und qualitativen Ziele für das jeweils nächste Geschäftsjahr sowie alle drei Jahre die Ziele für die mittelfristige Leistungsperiode festgelegt. Die Zielkategorien sind nachfolgend beschrieben.

Zielkategorien der variablen Vergütung

	Geschäftsbereich/Funktionen		Zentralfunktionen
Jährlicher Bonus (kurzfristig)	Quantitative Ziele	75%	
	Gruppenziele	50%	– Jährlicher Operativer Gewinn – Jahresüberschuss auf Anteilseigner entfallend
	Ziele des Geschäftsbereichs/ Funktionen	25%	Operativer Gewinn des entsprechenden Geschäftsbereichs
			Controlling, Reporting, Risiko – Solvency I ratio – Dividendenausschüttung Finance – Investment-Ergebnis – Cash-Flow Generierung Operations – Effizienz – Operatives Ergebnis von Travel/Assistance ¹
	Qualitative Ziele	25%	5 Kategorien, die für die Gruppenstrategie 2010 – 2012 wesentlich sind – Bevorzugter Partner (Partner of Choice) für alle Interessengruppen (Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Öffentlichkeit) – Profitables Wachstum – Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit – Entwicklung des Marktmanagements (z. B. Vertriebskanäle, Kundensegmente und profitables Kundenwachstum) – Schutz des Eigenkapitals
	Die Zielerreichung des Vorstandsvorsitzenden bemisst sich nach der durchschnittlichen Zielerreichung der anderen Vorstandsmitglieder und kann unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Vorstandsvorsitzenden gegebenenfalls durch den Aufsichtsrat angepasst werden.		
Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	Portfolioentwicklung	Basis auf Gruppenebene – durchschnittliches Wachstum 2010 – 2012 – Kapitalrendite 2012 Basis auf Ebene des Geschäftsbereichs – durchschnittliches Wachstum 2010 – 2012 – Kapitalrendite 2012	
	Nachhaltigkeitsprüfung anhand qualitativer Kriterien	– Vergleich von tatsächlichem und erwartetem Wachstum – Entwicklung der Profitabilität – Vergleich mit den wesentlichen Wettbewerbern – Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse – Eigenkapital gemessen am internen Risikokapitalmodell – zusätzliche Nachhaltigkeitskriterien (z. B. Kunden-/Mitarbeiterzufriedenheit)	
Aktien-bezogene Vergütung (langfristig)	Nachhaltige Steigerung des Aktienkurses		

¹ Aufgrund der Zuständigkeit für die Mondial Assistance wurden für Dr. Christof Mascher zusätzliche operative Gewinnziele festgelegt.

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Bestandteile der variablen Vergütung erläutert.

Die Auszahlungshöhe beim **Jährlichen Bonus** hängt von der quantitativen und qualitativen Zielerreichung innerhalb des jeweiligen Geschäftsjahres ab. Der Aufsichtsrat legt hierfür angemessene Kapitalrenditeziele fest.

Der **Drei-Jahre-Bonus** berücksichtigt die nachhaltige Zielerreichung über den dreijährigen Leistungszeitraum sowie das Ergebnis einer qualitativen Nachhaltigkeitsprüfung. Die quantitativen Drei-Jahre-Ziele stellen ab auf die Portfolioentwicklung, gemessen am Wachstum und am Ergebnis, und setzen letztlich eine angemessene Kapitalrendite und eine entsprechende Performance im Vergleich zu Wettbewerbern voraus. Der Aufsichtsrat bewertet in einem ersten Schritt die Zielerreichung anhand einer Portfolio-Entwicklungs-Matrix.

Durch die Berücksichtigung von Wachstum und Kapitalrendite in der Leistungsbewertung wird sichergestellt, dass die spätere Auszahlungshöhe sowohl die Gewinnmarge als auch profitables Wachstum berücksichtigt. Wachstum wird dabei über einen dreijährigen Zeitraum gemessen. Dadurch werden Auszahlungen, die nicht auf nachhaltige Leistungserbringung, sondern auf kurzfristige Schwankungen zurückzuführen sind, vermieden.

Die endgültige Bewertung erfolgt nicht rein auf Basis einer Formel. Der Aufsichtsrat bezieht vielmehr zusätzlich qualitative Nachhaltigkeitskriterien in die Leistungsbeurteilung ein, sodass die Auszahlungshöhe nach Ermessen angepasst werden kann. Sollte die Zielerreichung im Vergleich zu Wettbewerbern im Markt signifikant schlechter ausfallen oder als nicht nachhaltig beurteilt werden, kann die Bewertung merklich verringert und im Extremfall auf Null reduziert werden.

Die **Aktienbezogene Vergütung** wird nach Ablauf des Geschäftsjahres im Zusammenhang mit der Festlegung des jährlichen Bonus zugeteilt. Die Anzahl der RSU ergibt sich dabei aus der Höhe des jährlichen Bonus für das abgelaufene Geschäftsjahr, geteilt durch den berechneten Wert einer RSU zum Zeitpunkt der Zuteilung. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt die Auszahlung in bar, basierend auf dem dann aktuellen Börsenkurs der Allianz SE Aktie. Auf diese Weise wird der endgültige Wert durch die Wertentwicklung der Allianz SE Aktie bestimmt, wodurch den Interessen der Aktionäre Rechnung getragen wird. Um extreme Auszahlungen zu verhindern, ist der Wertzuwachs der RSU auf 200 Prozent des Zuteilungswertes beschränkt. Zuteilungen verfallen, sofern das Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt (oder fristlos entlassen wird), was die Bindung an das Unternehmen stärkt.



Nähere Informationen zu den Zuteilungen und der Anzahl gehaltener Stücke im Rahmen der aktienbezogenen Vergütung finden Sie auf Seite 80.

Zielerreichung und Vergütung für 2010

In den folgenden Ausführungen wird die Vergütung für das Jahr 2010 und der Zusammenhang mit der Zielerreichung dargestellt. Die für das Jahr 2010 festgesetzte Zielerreichung und Vergütung berücksichtigen entsprechende finanzstrategische Aspekte, wie im Geschäftsbericht erörtert.

Grundvergütung: Nach entsprechender Prüfung hat der Aufsichtsrat entschieden, die Grundvergütung für 2010 unverändert beizubehalten. Mit der Bestellung in den Vorstand der Allianz SE wurde die Grundvergütung von Herrn Ralph im Januar 2010 auf 700 000 Euro festgesetzt.

Jährlicher Bonus: Die durchschnittliche Zielerreichung für die Gruppe, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen und die qualitativen Ziele wurde mit 131 Prozent festgestellt und lag zwischen 120 Prozent und 147 Prozent. Folglich betragen die Auszahlungen für den jährlichen Bonus 120 Prozent bis 147 Prozent des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 131 Prozent des Zielwerts. Dies entspricht 79 Prozent der maximal möglichen Auszahlung.

Drei-Jahre-Bonus: Die Zielerreichung für die Leistungsperiode 2010 bis 2012 und die Höhe der Bonuszahlung werden innerhalb der ersten Jahreshälfte 2013 festgelegt. Zum Zweck der Rückstellungsbildung für den Drei-Jahre-Bonus wird die Zielerreichung für den jährlichen Bonus als vorläufige Indikation verwandt.

Aktienbezogene Vergütung: Wie zuvor beschrieben, wurden im März 2011 jedem Vorstandsmitglied RSU zugeteilt. Die zugeteilte aktienbezogene Vergütung entspricht der Höhe nach dem für das Geschäftsjahr 2010 erzielten jährlichen Bonus und wird in der Vergütungstabelle entsprechend ausgewiesen.

Nebenleistungen: Insgesamt belief sich der Wert der Nebenleistungen im Jahr 2010 auf einen Betrag in Höhe von 0,5 (0,5) Millionen Euro. Die Vergütungstabelle zeigt den Wert der individuell bezogenen Leistungen.

Pensionen: Die Beitragszahlungen durch die Gesellschaft für den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE betragen 30 Prozent der Grundvergütung und werden nach fünf Jahren der Bestellung in den Allianz SE Vorstand auf 37,5 Prozent und nach zehn Jahren der Bestellung in den Allianz SE Vorstand auf 45 Prozent erhöht. Die garantierte Mindestverzinsung beträgt 2,75 Prozent pro Jahr. Sofern die jährliche Nettoverzinsung der AVK 2,75 Prozent übersteigt, wird eine entsprechende Gewinnbeteiligung im selben Jahr gutgeschrieben.

Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem festgeschriebenen Plan werden die oben genannten Beitragszahlungen zur aktuellen Pensionszusage um 19 Prozent der im alten Plan erreichbaren jährlichen Pension verringert.

Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder einen Todesfall. In diesen Fällen werden die erreichten Altersrentenbausteine gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Hinterbliebene erhalten für gewöhnlich 60 Prozent (für Witwe/Witwer) und 20 Prozent (je Kind) der Pensionsleistungen des Mitarbeiters, wobei die Gesamtsumme 100 Prozent nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Die folgende Tabelle zeigt den Nettoaufwand in 2010 und die Beiträge für jedes Vorstandsmitglied der Allianz SE.

Mitglieder des Vorstands	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)				Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ¹		Übergangsgeld ²		Summe	
	Rechnerisches Renteneintrittsalter	Jährliche Pensionszahlung ³	SC ⁴	EB ⁵	SC ⁴	EB ⁶	SC ⁷	EB ⁸	SC ⁴	EB ⁷	SC ⁴	EB ⁹
			2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	60	337	274	4 480	602	2 535	3	98	0	809	879	7 922
Dr. Paul Achleitner	60	344	331	3 202	381	1 502	5	62	11	351	728	5 117
Oliver Bäte	60	—	—	—	250	793	4	9	8	68	262	870
Clement B. Booth	60	—	—	—	251	1 345	4	15	2	355	257	1 715
Enrico Cucchiani	62	—	—	—	147	856	4	15	1	689	152	1 560
Dr. Joachim Faber	62	225	0	4 162	253	1 459	6	64	0	683	259	6 368
Dr. Christof Mascher	60	—	—	—	126	524	3	14	8	39	137	577
Jay Ralph	60	—	—	—	261	261	4	3	0	0	265	264
Dr. Gerhard Rupprecht	62	236	0	4 262	243	1 100	7	126	0	360	250	5 848
Dr. Werner Zedelius	60	225	185	2 354	347	1 487	3	101	8	264	543	4 206

1 Seit der Gründung des APV durch die Allianz im Jahr 1998 zahlen Planteilnehmer 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Abhängig vom Eintrittsdatum in die Allianz liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75 – 3,50%. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV (für Beschäftigte mit Eintrittsdatum vor Januar 2005 finanziert die Gesellschaft das 2,2-fache). Vor 1998 haben die Allianz und die Planteilnehmer in die AVK eingezahlt.

2 Details bezüglich des Übergangsgelds befinden sich im Abschnitt „Beendigung des Dienstverhältnisses“ auf Seite 81.

3 Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter

4 SC = Service Cost (Nettoaufwand)

5 EB = Erfüllungsbetrag – da der Effekt der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in 2010 über 15 Jahre verteilt wird, ergeben sich in der HGB-Bilanz die folgenden Werte: Michael Diekmann: 3 829 Tsd €, Dr. Paul Achleitner: 2 822 Tsd €, Dr. Joachim Faber: 3 279 Tsd €, Dr. Gerhard Rupprecht: 3 366 Tsd €, Dr. Werner Zedelius: 1 716 Tsd €.

6 Erfüllungsbetrag (Pensionsverpflichtung) am Jahresende

7 Zuwendungen

8 Deckungskapital – AVK/APV mittelbare Pensionszusagen sind HGB-Bilanz neutral, d.h. der Wert ist 0 €. Aus Gründen der Transparenz wird das Deckungskapital in der Tabelle aufgeführt.

9 Erfüllungsbetrag – Die Summe in der HGB-Bilanz lautet wie folgt: Michael Diekmann: 7 173 Tsd €, Dr. Paul Achleitner: 4 674 Tsd €, Oliver Bäte: 861 Tsd €, Clement B. Booth: 1 700 Tsd €, Enrico Cucchiani: 1 545 Tsd €, Dr. Joachim Faber: 5 421 Tsd €, Dr. Christof Mascher: 563 Tsd €, Jay Ralph: 261 Tsd €, Dr. Gerhard Rupprecht: 4 826 Tsd €, Dr. Werner Zedelius: 3 467 Tsd €.

Die Allianz hat 4 (3) Millionen Euro aufgewandt, um Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Für die am 31. Dezember 2010 aktiven Vorstandsmitglieder betrug der Erfüllungsbetrag (einschließlich AVK/APV) 34 Millionen Euro (Pensionsrückstellung 2009: 22 Millionen).

Gesamtvergütung: Aus der folgenden Tabelle gehen die fixe und variable Vergütung des Vorstands der Allianz SE für die Jahre 2009 und 2010 hervor. Darüber hinaus werden die Zuführung zur Pensionsrückstellung und die sich ergebende Gesamtsumme aufgeführt. Die veränderte Gewichtung innerhalb der variablen Vergütungsstruktur aufgrund des im Januar 2010 neu eingeführten Vergütungssystems wird deutlich und führt auch zu Verschiebungseffekten zwischen den einzelnen Vergütungsbestandteilen im Vergleich zum Vorjahr.

Mitglieder des Vorstands		Fix		Variabel ¹			Gesamtsumme	Pensions-zusage	Gesamtsumme einschließlich Pensions-zusage	
		Grundvergütung	Nebenleistungen ²	Jährlicher Bonus (kurzfristig) ³	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig) ⁴	Wert der SAR bei Zuteilung (langfristig) ⁵				Wert der RSU bei Zuteilung (langfristig) ⁵
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €				Tsd €
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	2010	1 200	24	1 544	1 544	—	1 544	5 856	879	6 735
	2009	1 200	28	2 081	257	440	771	4 777	637	5 414
Dr. Paul Achleitner	2010	800	61	1 075	1 075	—	1 075	4 086	728	4 814
	2009	800	49	1 387	165	291	513	3 205	450	3 655
Oliver Bäte	2010	700	47	948	948	—	948	3 591	262	3 853
	2009	700	56	1 175	241	259	453	2 884	275	3 159
Clement B. Booth	2010	700	125	992	992	—	992	3 801	257	4 058
	2009	700	110	1 148	264	336	583	3 141	247	3 388
Enrico Cucchiani	2010	460	45	765	925	—	925	3 120	152	3 272
	2009	460	98	970	105	330	467	2 430	165	2 595
Dr. Joachim Faber	2010	700	20	1 029	1 029	—	1 029	3 807	259	4 066
	2009	700	23	1 244	215	385	628	3 195	475	3 670
Dr. Christof Mascher	2010	350	11	441	441	—	441	1 684	137	1 821
	2009	216	12	200	62	59	125	674	80	754
Jay Ralph	2010	700	81	845	845	—	845	3 316	265	3 581
	2009	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dr. Gerhard Rupprecht	2010	525	23	633	633	—	633	2 447	250	2 697
	2009	350	39	510	53	176	246	1 374	164	1 538
Dr. Werner Zedelius	2010	700	16	837	837	—	837	3 227	543	3 770
	2009	700	16	1 115	75	595	818	3 319	363	3 682
Total	2010	6 835	453	9 109	9 269	—	9 269	34 935	3 732	38 667
	2009 ⁶	6 582	517	11 011	1 564	3 044	4 751	27 469	3 087	30 556
Veränderung zum Vorjahr⁶		3,8%	-12,4%	-17,3%	492,6%	-100,0%	95,1%	27,2%	20,9%	26,5%
Veränderung der variablen Vergütung zum Vorjahr					35,7%					

1 Mit Einführung des neuen Vorstandsvergütungssystems zum 1. Januar 2010 wurden die variablen Vergütungsbestandteile anders gewichtet als in dem bis Ende 2009 gültigen System. Daher sind die Werte für 2009 und 2010 in Bezug auf die Zielerreichung nur bedingt vergleichbar. Das bis zum 31. Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 beschrieben (Seite 60ff).

2 Die Bandbreite begründet sich mit dem Ausweis der Reisespesen für nicht ortsansässige Vorstandsmitglieder.

3 Tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2010 im Jahr 2011 und für das Geschäftsjahr 2009 im Jahr 2010 ausbezahlten Bonus.

4 Zum Zweck der Rückstellungsbildung entspricht der Drei-Jahre-Bonus der Auszahlungshöhe des Jährlichen Bonus für 2010. Bei Herrn Cucchiani wird ein Teil des jährlichen Bonus von der Allianz Italien, der Drei-Jahre Bonus vollständig von der Allianz SE getragen. Daher weichen in diesem Fall die Beträge voneinander ab. Da die Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

5 Die Angaben für den Wert der SAR/RSU im Geschäftsbericht 2009 basierte auf bestmöglichen Schätzungen. Die hier genannten Werte zeigen den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (11. März 2010). Die hier ausgewiesenen Werte für das Jahr 2009 weichen daher von den genannten Werten im Geschäftsbericht 2009 ab.

6 Die Gesamtvergütung und die prozentuale Veränderung 2009 - 2010 zeigen die Vergütung aller aktiven Vorstandsmitglieder in den jeweiligen Jahren. Die folgenden Vorstandsmitglieder sind 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden: Dr. Helmut Perlet, Jean-Philippe Thierry, Dr. Herbert Walter.

In Bezug auf den Drei-Jahre-Bonus 2010-2012 zeigt die Tabelle den geschätzten Betrag für die Rückstellungen für 2010; so bleibt die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren erhalten. Wie bereits im Geschäftsbericht 2009 wird nachfolgend zusätzlich die Gesamtvergütung für die entsprechenden Jahre individualisiert ausgewiesen. Die Gesamtvergütung für 2010, ohne die angenommene Rückstellung für den Drei-Jahre-Bonus 2010-2012, und die Gesamtvergütung für 2009¹ (in Klammern angegeben), einschließlich der Auszahlung des Drei-Jahre-Bonus 2007-2009, waren wie folgt:

Michael Diekmann 4 312 (5 560) Tausend Euro
Dr. Paul Achleitner 3 011 (3 720) Tausend Euro
Oliver Bäte 2 643 (3 093) Tausend Euro
Clement B. Booth 2 809 (3 664) Tausend Euro
Enrico Cucchiani 2 195 (3 039) Tausend Euro
Dr. Joachim Faber 2 778 (3 718) Tausend Euro
Dr. Christof Mascher 1 243 (674) Tausend Euro
Jay Ralph 2 471 (—) Tausend Euro
Dr. Gerhard Rupprecht 1 814 (1 659) Tausend Euro
Dr. Werner Zedelius 2 390 (3 967) Tausend Euro.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE für 2010 (ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahre-Bonus) beträgt 26 Millionen Euro (2009: 32 Millionen Euro einschließlich der Auszahlung des Drei-Jahre-Bonus für den Zeitraum 2007 bis 2009).

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE einschließlich Pensionsaufwendungen beläuft sich für 2010 (ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahre-Bonus) auf 29 Millionen Euro (2009: 35 Millionen Euro einschließlich der Auszahlung des Drei-Jahre-Bonus für den Zeitraum 2007 bis 2009).

Zuteilungen und Bestände aktienbezogener Vergütung: Im Rahmen des bis 31. Dezember 2009 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten Stock Appreciation Rights (SAR), und virtuellen Aktien, sogenannten Restricted Stock Units (RSU). Auf Basis des zum 1. Januar 2010 neu eingeführten Vergütungssystems werden ausschließlich RSU zugeteilt. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl gehaltener SAR und RSU zum 31. Dezember 2010 sowie eine bestmögliche Schätzung der RSU, die im März 2011 für den abgelauenen Leistungszeitraum 2010 zugeteilt werden.

Zugeteilte Rechte und Bestände im Rahmen der Allianz Aktienvergütung²

Mitglieder des Vorstands	RSU		SAR	
	Anzahl am 10.3.2011 zugeteilter RSU ³	Anzahl am 31.12.2010 gehaltener RSU	Anzahl am 31.12.2010 gehaltener SAR	Bandbreite des Ausübungspreises in €
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	17 764	37 417	129 136	51,95 – 160,13
Dr. Paul Achleitner	12 370	25 059	92 622	51,95 – 160,13
Oliver Bäte	10 905	12 951	26 362	51,95 – 117,38
Clement B. Booth	11 413	25 094	50 464	51,95 – 160,13
Enrico Cucchiani	10 647	23 187	84 366	51,95 – 160,13
Dr. Joachim Faber	11 842	26 639	89 105	51,95 – 160,13
Dr. Christof Mascher	5 070	7 013	18 087	51,95 – 160,13
Jay Ralph	9 725	12 531	25 449	51,95 – 117,38
Dr. Gerhard Rupprecht	7 289	24 583	84 348	51,95 – 160,13
Dr. Werner Zedelius	9 632	32 994	95 835	51,95 – 160,13

¹ Die Werte der Gesamtvergütung für 2009 beinhalten den Wert der aktienbezogenen Vergütung am Tag der Zuteilung (11. März 2010). Die Werte weichen von denen im Geschäftsbericht 2009 ab, da im letzten Berichtsjahr für die aktienbezogene Vergütung noch eine bestmögliche Schätzung berücksichtigt wurde.

² Wie im Geschäftsbericht 2009 ausgewiesen, wurde die aktienbezogene Vergütung für das Jahr 2010 als gewährte Vergütung für das Jahr 2009 angesehen. Der Ausweis der SAR und RSU im Geschäftsbericht 2009 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen am 11. März 2010 weichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen im Rahmen des Group Equity Programms in Form von SAR und RSU betragen: Michael Diekmann: SAR 20 884, RSU 10 367, Dr. Paul Achleitner: SAR 13 923, RSU 6 911, Oliver Bäte: SAR 12 183, RSU 6 048, Clement B. Booth: SAR 15 572, RSU 7 730, Enrico Cucchiani: SAR 9 757, RSU 4 843, Dr. Joachim Faber: SAR 15 764, RSU 7 825, Dr. Christof Mascher: SAR 3 946, RSU 1 959, Dr. Gerhard Rupprecht: SAR 5 047, RSU 2 505, Dr. Werner Zedelius: SAR 16 296, RSU 8 089. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem wird im Geschäftsbericht 2009 beschrieben (Seite 60ff).

³ Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst am Tag der Zuteilung (10. März 2011) und somit erst nach dem Testat durch die KPMG fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

2010 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 6 (4) Millionen Euro ausbezahlt. Außerdem besteht eine unsaldierte Verpflichtung von 51 (40) Millionen Euro für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen.

Darlehen an Vorstandsmitglieder

Zum 31. Dezember 2010 gab es keine ausstehenden Darlehen, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Gruppengesellschaften gewährt wurden. Wenn Darlehen oder Dispositionskredite vergeben werden, erfolgt dies zu gängigen Marktkonditionen oder zu den üblichen Konditionen für Allianz Mitarbeiter. Sie enthalten keine größeren Risiken als das gewöhnliche Ausfallrisiko und keine sonstigen möglicherweise ungünstigen Besonderheiten.

Beendigung des Dienstverhältnisses

Vorstandsverträge werden normalerweise zunächst für eine Dienstzeit von drei Jahren geschlossen und sind nach deren Ablauf verlängerbar. Sofern der Vertrag nach Ablauf der ersten Bestellperiode erneuert wird, erfolgt die Wiederbestellung für eine Dauer von maximal fünf Jahren. Die Bestellperiode verkürzt sich jedoch entsprechend, sofern das 60. Lebensjahr vorher vollendet wird. Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten nachfolgend dargelegte Regelungen.

Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehörten, steht ein Übergangsgeld für die ersten sechs Monate nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand zu. Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot. Die fällige Summe wird auf der Grundlage der letzten Grundvergütung und eines Teils des jährlichen Zielbonus berechnet. Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung besteht. Derzeit aktive Vorstandsmitglieder sind berechtigt, den Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit entsprechen dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Dienstvertrag sieht vor, dass Zahlungen aufgrund vorzeitiger Beendigung weder (i) mehr als die Restlaufzeit des Dienstvertrags vergüten noch (ii) das Zweifache einer Jahresvergütung überschreiten. Die Jahresvergütung ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 Prozent der variablen Zielvergütung und ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung (Abfindungsbegrenzung).

Wenn ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet wird, gilt die nachfolgend aufgeführte Sonderregelung. Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Die Auflösung des Dienstverhältnisses „infolge eines Kontrollwechsels“ erfolgt, wenn innerhalb einer Zeitspanne von zwölf Monaten (i) die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen wird; oder (ii) ein Vorstandsmitglied sein Mandat niederlegt, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert wurden, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Beendigung gegeben hat; (iii) das Organverhältnis einvernehmlich beendet wird; oder wenn vor dem Ablauf von zwei Jahren nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds nicht verlängert wird.

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen Kontrollwechsels dürfen die Zahlungen nicht höher sein als 150 Prozent des Höchstbetrages bei Abfindungszahlungen. Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sehen keine weiteren Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.



Eine Liste der konzernfremden Aufsichtsratsmandate finden Sie auf Seite 138f.

Sonstiges

Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Wenn Vorstandsmitglieder ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, wird der Betrag in voller Höhe an die Allianz SE abgeführt. Unter Berücksichtigung der Interessen der Allianz Gruppe können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl von Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben. In diesem Fall wird die dafür erhaltene Vergütung zu 50 Prozent an die Allianz SE abgeführt. Vorstandsmitglieder behalten die volle Vergütung für Mandate nur dann, wenn diese vom Aufsichtsrat als persönliche Mandate eingestuft werden. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaften ausgewiesen. Die Vergütung für externe Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt.

Ausblick auf 2011

- Der Aufsichtsrat beschloss am 15. Dezember 2010 eine Anpassung der Grundvergütung für Vorstandsmitglieder, deren Grundvergütung sich seit 2006 nicht verändert hat. Zum 1. Januar 2011 wird die Grundvergütung von Clement B. Booth, Enrico Cucchiani, Dr. Joachim Faber und Dr. Werner Zedelius um jeweils 50 000 Euro erhöht
- In Übereinstimmung mit den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen wurde eine zusätzliche Klausel in die Zielvereinbarungen aufgenommen. Danach kann die Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile unterbleiben oder eingeschränkt werden, wenn die staatliche Aufsichtsbehörde die Auszahlung kraft gesetzlicher Ermächtigung untersagt oder beschränkt

- Ein Kernthema in 2011 wird die kontinuierliche Prüfung der Einhaltung neuer und gegebenenfalls erweiterter nationaler und internationaler Vorschriften für den Versicherungsbeziehungsweise Finanzdienstleistungssektor sein
- Die Beiträge der Gesellschaft für den beitragsorientierten Pensionsplan werden ab 2011 leicht gesenkt, um den Versorgungsgrad mit aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen und zunehmender Lebenserwartung in Einklang zu bringen

Allianz SE Vorstandsmitgliedschaft	Beiträge 2010	Beiträge 2011
Weniger als 5 Jahre	30,00%	29,25%
Nach 5 Jahren	37,50%	36,56%
Nach 10 Jahren	45,00%	43,88%

Führungskräftevergütung unterhalb des Vorstands

Um die Transparenz weiter zu verbessern und in Übereinstimmung mit den regulatorischen Anforderungen werden zur Führungskräftevergütung unterhalb des Vorstands folgende Themen beschrieben:

- Governance-System
- Rahmenbedingungen und Mindestanforderungen
- Grundsätze der Führungskräftevergütung
- Vergütungsbestandteile
- Vergütung für 2010
- Ausblick auf 2011

Innerhalb dieses Berichts werden Führungskräfte als Stelleninhaber definiert, die entweder erheblichen Einfluss auf Finanz- oder Risikopositionen haben oder entscheidende Geschäftsbereiche der Gruppe leiten (ungefähr 160 Personen). Im Allgemeinen gelten für diese Personengruppe die gleichen Vergütungsgrundsätze und Richtlinien, die bereits für Mitglieder des Vorstands beschrieben wurden. Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene sind jedoch unmittelbarer für spezifische Geschäftsbereiche oder Produktgruppen verantwortlich. Daher ist ihre Vergütung entsprechend enger an das jeweilige operative

Geschäftsfeld sowie nationale und/oder regionale Gegebenheiten geknüpft. Folglich variieren auch die Vergütungspraktiken und -höhen.

Ziel der Führungskräftevergütung ist es, eine wettbewerbsfähige Vergütung in Bezug auf Vergütungsbestandteile, -struktur und -höhe sicherzustellen, wodurch hoch qualifizierte Mitarbeiter gewonnen, motiviert und an die Gesellschaft gebunden werden können. Gleichzeitig soll exzessive Risikobereitschaft vermieden werden.

Governance-System

Die Governance im Vergütungsbereich basiert gruppenweit auf fünf Prinzipien:

- effektive Vergütungsausschüsse
- dokumentierte Richtlinien und Grundsätze
- klar definierte und angemessene Zuständigkeiten
- Aufsicht und Kontrolle
- effektiver Informationsfluss

Diese Prinzipien bauen auf dem soliden Fundament der Risikomanagement-Grundsätze, den Allianz Führungsgrundsätzen und dem internen Verhaltenskodex auf.

Die Allianz Gruppe verfügt über Vergütungsausschüsse auf Geschäftsbereichs-, regionaler und Gesellschaftsebene. Die Ausschüsse überprüfen in regelmäßigen Abständen die Vergütungsrichtlinien und entscheiden über deren Anwendung für Mitarbeiter und Führungskräfte unterhalb des Vorstands. Je nach Art und Umfang der Geschäftstätigkeit hat der Vorstand eine angemessene Aufsicht durch die Vergütungsausschüsse festgelegt.

Der Vergütungsausschuss auf Gruppenebene (Group Compensation Committee, GCC) entlastet und unterstützt den Vorstand der Allianz SE in seiner Zuständigkeit für alle Vergütungsfragen. Die Zuständigkeit umfasst im Wesentlichen Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder von Gesellschaften des internationalen Führungskräftekomitees (International Executive Committee, IEC) sowie Führungskräfte in Zentralfunktionen der Allianz SE. Darüber hinaus wurde eine

weitere Gruppe von Führungskräften, die signifikanten Einfluss auf Finanz- oder Risikopositionen der Gesellschaft haben oder kritische Geschäftsbereiche der Gruppe leiten, für eine nähere Überprüfung bestimmt. Die zu überprüfenden Positionen und deren Stelleninhaber wurden vom GCC gemeinsam mit Vertretern von Gesellschaften, die im Rahmen der VersVergV gültig seit 13. Oktober 2010, als wesentlich eingestuft wurden, festgelegt.

Die Zuständigkeit lokaler Vergütungsausschüsse, in Bezug auf Vergütungssysteme und die Kontrolle für sie relevanter/entsprechender Führungskräfte, entspricht weitestgehend jener des GCC.

Gruppenweit gültige Rahmenbedingungen regeln die Tätigkeiten der Vergütungsausschüsse und stellen die einheitliche Beachtung und Anwendung von Allianz Mindestanforderungen und gesetzlichen Vorgaben sicher. In Übereinstimmung mit aktuellen Vorschriften umfasst dies:

- wichtige Anforderungen an die Zusammensetzung der Vergütungsausschüsse
- Rolle und Zuständigkeiten der Mitglieder
- operative Abläufe sowie
- Grundsätze der Vergütung und Mindestanforderungen an diese

Lokale Vergütungsausschüsse setzen sich üblicherweise aus regionalen Geschäftsführern, Geschäftsbereichsleitern, Chief Financial Officers oder Chief Operating Officers und Personalleitern zusammen; letztere sind in der Regel beratend tätig.



Weitere Informationen über das GCC finden Sie auf den Seiten 47 und 48 im Allianz Konzernbericht.

Rahmenbedingungen und Mindestanforderungen

Die globalen Governance-Strukturen und die entsprechenden Mindestanforderungen werden zentral verwaltet. Dadurch ist ein global einheitliches Vorgehen gewährleistet, das an kurzfristige Änderungen im Geschäftsumfeld und neue Vorschriften angepasst werden kann. Zudem können darüber hinaus das nachhaltige Performance-Management und die Governance-Grundsätze fortlaufend verbessert werden.

Zur Überprüfung der Angemessenheit und Transparenz der Vergütungsstrukturen sowie deren Ausrichtung an der nachhaltigen Entwicklung der Gruppe, wurde 2010 eine umfassende Risikobewertung für Führungskräfte in Gesellschaften, die im Rahmen der VersVergV als wesentlich eingestuft wurden, durchgeführt. Die Untersuchung zielte darauf ab, Vorschläge für eine verbesserte Risikovermeidung und leistungsbezogene Vergütung zu entwickeln. Letztlich sollte die Einhaltung geltender Vergütungsvorschriften überprüft und bestätigt werden.

Spezialisten aus verschiedenen Zentralfunktionen und Geschäftsbereichen sowie externe Vergütungsexperten nahmen eine umfangreiche qualitative Prüfung vor, um Funktionen, die einen erheblichen Einfluss auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben, festzustellen.

Die Analyse umfasste im Wesentlichen:

- eine genaue Überprüfung der Bemessungsgrundlagen für Bonuspläne und entsprechenden Gewichtungen in den Zielvereinbarungen der Führungskräfte
- eine eingehende Überprüfung der bestehenden Mindestanforderungen für das Performance-Management und deren Implikationen für den jährlichen Zielvereinbarungsprozess
- eine Überprüfung, ob die leistungsbezogene Vergütung die Allianz Strategie unterstützt und den regulatorischen Anforderungen an deutsche Versicherungsinstitute ausreichend entspricht

- eine Überprüfung der Effektivität der Governance- und Kontrollprozesse, inklusive Selbsteinschätzung der Gesellschaften auf Basis der aktualisierten Anforderungen an die Vergütungsausschüsse

Die Ergebnisse der Analyse flossen in den internen Vergütungsbericht an den Vorstand ein. Basierend auf diesem Vergütungsbericht übergab der Vorstand dem Aufsichtsrat eine Zusammenfassung der Analyse sowie Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Vergütungs- und Governance-Systeme und bestätigte die Einhaltung relevanter Vorschriften.

Grundsätze der Führungskräftevergütung

Die Vergütungsstruktur und Anreizsysteme sind so konzipiert, dass sie nachhaltiges und wertorientiertes Handeln fördern. Gruppenweit werden zahlreiche verschiedene Vergütungsstrukturen und -strategien angewandt, die den jeweiligen Rollen der Führungskräfte, den Geschäftstätigkeiten, den lokalen Vergütungsgepflogenheiten und regulatorischen Anforderungen Rechnung tragen.

In 2010 wurden eine Reihe von Anpassungen an den Vergütungsprogrammen für Führungskräfte vorgenommen. Diese basieren unter anderem auf den Ergebnissen einer umfangreichen Überprüfung der Governance-Prozesse, die auch für künftige Anpassungen berücksichtigt werden. Die allgemeinen Grundsätze zur Strategie der Führungskräftevergütung gelten jedoch weiterhin wie folgt:

- Transparentes, faires und integriertes Angebot, um hochqualifizierte Führungskräfte zu gewinnen, zu motivieren und an das Unternehmen zu binden
- Eine Gesamtvergütung, die wettbewerbsfähig in den relevanten Märkten ist.

- Kopplung der Vergütung an das Erreichen individueller, finanzieller und strategischer Ziele der Allianz Gruppe – im Einklang mit Aktionärsinteressen.
- Abstimmung von Zusammensetzung und Gewichtung fixer/variabler Vergütung auf die Rolle und Verantwortung der Führungskraft. Damit wird der Einfluss einer Führungskraft auf das Ergebnis der Gruppe beziehungsweise des Geschäftsbereichs oder der Gesellschaft entsprechend berücksichtigt.
- Gewährleistung, dass die Vergütung in unterschiedlichen Ergebnis- und Geschäftsszenarien effektiv funktioniert.
- Entgegenwirkung unangemessener Risikobereitschaft und Anerkennung effektiver Risikokontrolle.

Die Vergütungsstrukturen sind generell so ausgestaltet, dass unangemessene Risikobereitschaft verhindert wird. Das bedeutet:

- Es bestehen Begrenzungen für alle variablen Vergütungsbestandteile, um das Setzen extremer Leistungsanreize, die das Eingehen großer Risiken fördern könnten, zu vermeiden.
- Wesentliche Teile der Vergütung sind zeitlich aufgeschoben; so kann die Nachhaltigkeit kurzfristig erzielter Erfolge bestätigt werden.
- Bemessungsgrundlagen der variablen Vergütung, wie Operativer Gewinn und Jahresüberschuss, werden auf Grundlage risikoadjustierter Margen festgelegt. Diese sind keine reinen Umsatzziele. Anforderungen an die Mindestkapitalausstattung werden durch die Verwendung interner Risikokapitalmodelle während des Zielsetzungsprozesses unterstützt. Die mittelfristigen Ziele messen die Kapitalrendite des Kapitaleinsatzes unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken.
- Risiko wird auf allen Hierarchieebenen berücksichtigt, auf denen es von Personen beeinflusst werden kann.

Vergütungsbestandteile

Das Vergütungsmodell des Allianz Versicherungsgeschäftes bildet das gruppenweite Kernmodell. Dieses gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsbestandteilen. Bei der Festlegung der auszahlenden Vergütung wird die längerfristige Zielerreichung stärker berücksichtigt. 2010 war das erste Jahr, in dem der „Allianz Sustained Performance Plan“ zur Anwendung kam, der die meisten Führungskräfte im Versicherungsbereich einschließt.

Für die meisten Gesellschaften setzt sich die Vergütung für Führungskräfte aus den folgenden Bestandteilen zusammen, wenn auch nicht jede Führungskraft alle Vergütungsbestandteile erhält oder in der gleichen Gewichtung. Das führende Vergütungsmodell für Allianz SE Führungskräfte setzt sich im Allgemeinen aus zwei Bestandteilen zusammen (ausschließlich kurz- und langfristig). Der Drei-Jahre-Bonus ist hingegen primär für Führungskräfte mit operativer Ergebnisverantwortung vorgesehen:

- Grundvergütung
- Variable Vergütung, bestehend aus
 - kurz- und gegebenenfalls mittelfristigen Anreizen
 - langfristigen Anreizen in Form von aktienbezogener Vergütung

Nachstehend werden für die einzelnen Vergütungsbestandteile deren Zielsetzung, Leistungsbezug und Umsetzung beschrieben.

Grundvergütung

Zielsetzung

Berücksichtigt den Marktwert und die nachhaltige Leistung in Ausübung der Rolle. Der fixe Anteil der Gesamtvergütung ist so ausgestaltet, dass der leistungsabhängige Anteil ausgewogen ist und somit überhöhte Risikobereitschaft vermieden wird.



Leistungsbezug

Jährliche Anpassungen berücksichtigen die nachhaltige Leistung des Positionsinhabers, das Ergebnis der Gesellschaft, das wirtschaftliche Umfeld sowie generelle Grundgehaltsanpassungen der Gruppe.

Umsetzung

Die Grundvergütung wird als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten gezahlt.

Variable Vergütung**Zielsetzung**

Grundsätzlich ist die variable Vergütung so ausgestaltet, dass sie sowohl die Erfüllung von jährlichen Zielen als auch den nachhaltigen Erfolg der Gruppe und der lokalen Gesellschaften berücksichtigt und fördert.

Leistungsbezug

Die variable Vergütung berücksichtigt die Strategie zum Umgang mit Risiken und den persönlichen Beitrag der Führungskraft.

Umsetzung

Jährliche, gegebenenfalls mehrjährige Ziele werden vor der Leistungsperiode festgelegt, kommuniziert und schriftlich festgehalten. Sie müssen grundsätzlich spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitbezogen sein. Für den Fall, dass gegen den internen Verhaltenskodex, Compliance-Kriterien oder andere wesentliche Grundsätze verstoßen wird, kann die Zahlung teilweise oder komplett unterbleiben.

Obere Führungskräfte sind auch berechtigt, zu bevorzugten Konditionen Mitarbeiteraktien zu kaufen, sofern sie keine Organfunktion innehaben.

Ferner bietet die Allianz je nach Land und Gesellschaft Pensionspläne und flexible Nebenleistungsprogramme an, insbesondere Entgeltumwandlungspläne, die Teilnehmer darin unterstützen, Kapital für ihre Altersversorgung anzusparen.

Weitere Informationen über den globalen Mitarbeiteraktienkaufplan und die Vergütung für Mitarbeiter entnehmen Sie bitte unter www.allianz.com/geschaeftsbericht.

Vergütung für 2010

Für Führungskräfte im Sinne der VersVergV werden im Folgenden zusammengefasste Informationen zu deren Zielvergütung im Geschäftsjahr 2010 dargestellt. Es handelt sich innerhalb der Allianz SE um 20 Positionen beziehungsweise deren Stelleninhaber.

Merkmale der Zielvergütung 2010^{1,2}**Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung**

in %

**Ausblick auf 2011**

Die Prüfung der Führungskräftevergütung, die im Rahmen des internen Vergütungsberichts dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vorgelegt wurde, wird darüber hinaus zu Änderungen in der Vergütungsstruktur einiger Führungskräfte führen.

Um die Vergütungsvorschriften für deutsche Versicherungsunternehmen zu erfüllen, nehmen fortan alle Führungskräfte gemäß der VersVergV an einem aktienbezogenen Vergütungsprogramm mit RSU teil. Im Einklang mit regulatorischen Anforderungen wird ein Teil der Vergütung aufgeschoben und kann auch auf der Grundlage einer späteren Leistungsneubewertung reduziert werden.

Die variablen Ziele werden aus den Renditeerwartungen auf das erforderliche Kapital abgeleitet.

¹ Werte ohne Pensionen und Nebenleistungen; beinhaltet die Mitglieder des Vorstands der Allianz SE.

² eingeschränkte Vergleichbarkeit mit dem Geschäftsbericht 2009 aufgrund neuer regulatorischer Definitionen bzw. Interpretationen zur Zusammensetzung dieser Personengruppe.

Aufsichtsratsvergütung

Der folgende Abschnitt zur Aufsichtsratsvergütung beinhaltet:

- Governance
- Strategische Grundsätze
- Vergütungsstruktur und -bestandteile
- Vergütung für 2010
- Ausblick auf 2011

Governance

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem Aktiengesetz.

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung erfüllt die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und wird regelmäßig auf die Einhaltung zusätzlicher deutscher, europäischer und internationaler Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

Strategische Grundsätze

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung fördert zum einen den Gleichlauf mit den Interessen der Stakeholder und ermöglicht zum anderen aufgrund des Unterschieds zur Struktur der Vorstandsvergütung eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Vergütungsentscheidungen für den Vorstand.

Die wesentlichen strategischen Grundsätze für die Aufsichtsratsvergütung 2010 sind folgende:

- Die Gesamtvergütung entspricht in ihrer Höhe der Verantwortung und Komplexität der Aufgabe der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens.
- Es besteht Ausgewogenheit zwischen fixen Vergütungsbestandteilen sowie kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponenten.

- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Rollen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, also den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.

Vergütungsstruktur und -bestandteile

Grundvergütung

Die Grundvergütung¹ eines Mitglieds des Aufsichtsrats der Allianz SE setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen:

- Fixe Vergütung: fest bestimmter Barbetrag, der jährlich an jedes Aufsichtsratsmitglied ausgezahlt wird.
- Kurzfristige variable Vergütung, die auf einen einjährigen Horizont ausgerichtet ist. Dabei wird der Erfolg an der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie (Earnings Per Share, EPS) im Vergleich zum Vorjahr gemessen.² Wenn keine Steigerung (0 Prozent) erzielt wird, erfolgt keine Auszahlung, bei Erreichen von 16 Prozent EPS-Wachstum erfolgt die maximale Auszahlung.
- Langfristige variable Vergütung, die auf einen dreijährigen Horizont ausgerichtet ist. Der Erfolg wird an der EPS-Steigerung im Vergleich zum entsprechenden Wert vor drei Jahren gemessen.³ Sofern EPS in diesem Zeitraum nicht wuchs, erfolgt keine Auszahlung, der maximale Auszahlungsbetrag wird bei einem EPS-Wachstum von 40 Prozent erreicht.

Für beide erfolgsbezogenen Vergütungskomponenten wird nur ein EPS-Zuwachs über einem Schwellenwert von 5 Euro gemessen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, die stellvertretenden Vorsitzenden erhalten das Eineinhalbfache der Grundvergütung eines regulären Aufsichtsratsmitglieds.

¹ D. h. ohne Berücksichtigung von Ausschussvergütung oder Vergütung für Vörsitze.

² 150 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie im Vergleich zum Vorjahr verbessert wurde.

³ 60 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie gegenüber dem Referenzwert vor drei Jahren verbessert wurde.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die mögliche Bandbreite der Grundvergütung je nach Position im Aufsichtsrat:

Vergütungsbestandteil	Vorsitz Tsd €	Stellvertretender Vorsitz Tsd €	Aufsichtsratsmitglied Tsd €
Fixe Vergütung	100	75	50
Bandbreite der kurzfristigen variablen Vergütung	0 – 48	0 – 36	0 – 24
Bandbreite der langfristigen variablen Vergütung	0 – 48	0 – 36	0 – 24
Bandbreite der Grundvergütung	100 – 196	75 – 147	50 – 98

Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten eine zusätzliche Vergütung. In der Mehrzahl der Ausschüsse sind die Vergütungen mit einem Prozentsatz an die tatsächliche Grundvergütung gekoppelt, die ein reguläres Mitglied in dem entsprechenden Geschäftsjahr erhält. Insofern findet sich auch in der Ausschussvergütung der erfolgsbezogene Bestandteil wieder.

Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

Funktion und Mitgliedschaft in Ausschüssen	Ausschussvergütung
Vorsitz des Personalausschusses, des Ständigen Ausschusses und des Risikoausschusses	50% der Grundvergütung, höchstens: 49 Tsd €
Mitgliedschaft im Personalausschuss, im Ständigen Ausschuss und im Risikoausschuss	25% der Grundvergütung, höchstens: 24,5 Tsd €
Vorsitz des Prüfungsausschusses	45 Tsd €
Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss	30 Tsd €
Mitgliedschaft im Nominierungsausschuss	0 €

Höchstgrenzen

Die Gesamtvergütung (Grundvergütung und Ausschussvergütung, ohne Sitzungsgeld) jedes Aufsichtsratsmitglieds ist nach oben begrenzt. Die Vergütung des Aufsichtsratsvorsitzenden darf 300 Prozent der Grundvergütung eines regulären Mitglieds nicht übersteigen; dies ergibt somit eine Höchstgrenze von 294 000 Euro. Für die anderen Mitglieder liegt die Grenze bei 200 Prozent der Grundvergütung und somit bei einer Höchstgrenze von 196 000 Euro.

Sitzungsgeld

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jede Aufsichtsrats- beziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilgenommen haben, 500 Euro Sitzungsgeld. Es wird kein zusätzliches Sitzungsgeld gezahlt, wenn mehrere Sitzungen an einem Tag oder an aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden.

Vergütung für 2010

Die entscheidende Kennziffer zur Bestimmung der Aufsichtsratsvergütung ist das Konzernergebnis je Aktie (EPS), das im Jahr 2010 11,20 Euro betrug. Im Vergleich zu den Geschäftsjahren 2009 und 2007 wurde eine EPS-Steigerung von jeweils 20,04 Prozent und 0,0 Prozent erzielt. Unter Berücksichtigung der Mindestschwelle von 5 Euro wurde das Maximum der erreichbaren kurzfristigen variablen Vergütung erreicht und 0,0 Prozent bei der langfristigen variablen Vergütung.

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Grundvergütung für die unterschiedlichen Positionen im Aufsichtsrat in 2010.

Vergütungsbestandteil		Vorsitz	Stellvertretender Vorsitz	Aufsichtsratsmitglied
		Tsd €	Tsd €	Tsd €
Fixe Vergütung	2010	100	75	50
	2009	100	75	50
Kurzfristige variable Vergütung	2010	48	36	24
	2009	48	36	24
Langfristige variable Vergütung	2010	0	0	0
	2009	0	0	0
Summe Grundvergütung	2010	148	111	74
	2009	148	111	74

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 1 463 (1 491) Tausend Euro. Dementsprechend reduzierte sich die durchschnittliche Jahresvergütung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf 122 (123) Tausend Euro. Auch 2009 wurde keine langfristige erfolgsbezogene Vergütung gezahlt.

In der folgenden Tabelle sind die einzelnen Vergütungskomponenten für den Aufsichtsrat in den Jahren 2010 und 2009 aufgeführt.

Mitglieder des Aufsichtsrats	PA ¹	NA ²	PA ³	RA ⁴	SA ⁵		Fixe	Variable	Variable	Aus-	Sitzungs-	Gesamt-
							Vergütung	Vergütung	Vergütung	schuss-	geld	vergütung
							Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Kappung)
							Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2010	100,0	48,0	0,0	141,0	3,5	225,5 ⁶
						2009	100,0	48,0	0,0	111,0	2,5	224,5 ⁷
Dr. Gerhard Cromme (Stellvertretender Vorsitzender)			M	M	M	2010	75,0	36,0	0,0	37,0	2,5	150,5
						2009	75,0	36,0	0,0	37,0	2,0	150,0
Rolf Zimmermann (Stellvertretender Vorsitzender)			M	M	M	2010	75,0	36,0	0,0	37,0	2,5	150,5
						2009	70,8	34,0	0,0	35,5	2,5	142,8
Dr. Wulf H. Bernotat	V			M	M	2010	50,0	24,0	0,0	63,5	4,0	141,5
						2009	50,0	24,0	0,0	48,5	2,0	124,5
Jean-Jacques Cette	M					2010	50,0	24,0	0,0	30,0	3,0	107,0
						2009	50,0	24,0	0,0	30,0	3,5	107,5
Karl Grimm				M	M	2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,5	95,0
						2009	50,0	24,0	0,0	17,0	1,5	92,5
Godfrey Robert Hayward			M	M	M	2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,5	95,0
						2009	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
Prof. Dr. Renate Köcher		M	M	M	M	2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
						2009	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
Peter Kossubek			M	M	M	2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,5	95,0
						2009	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
Igor Landau	M					2010	50,0	24,0	0,0	30,0	2,5	106,5
						2009	50,0	24,0	0,0	30,0	2,5	106,5
Jörg Reinbrecht	M					2010	50,0	24,0	0,0	30,0	3,5	107,5
						2009	50,0	24,0	0,0	30,0	2,5	106,5
Peter D. Sutherland			M	M	M	2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
						2009	—	—	—	—	—	—
Summe						2010	700,0	336,0	0,0	461,0	33,0	1 463,0
						2009 ⁸	702,1	337,0	0,0	461,0	28,0	1 491,1

Legende: V = Vorsitzender, M = Mitglied

1 Prüfungsausschuss

2 Nominierungsausschuss

3 Personalausschuss

4 Risikoausschuss

5 Ständiger Ausschuss

6 Gesamtvergütung (ohne Sitzungsgeld) ist auf 222 Tsd € begrenzt (für den Aufsichtsratsvorsitzenden liegt die Begrenzung bei dem Dreifachen der Grundvergütung für 2010).

7 Gesamtvergütung (ohne Sitzungsgeld) war auf 222 Tsd € begrenzt (für den Aufsichtsratsvorsitzenden lag die Begrenzung bei dem Dreifachen der Grundvergütung für 2009).

8 Die Summen geben die Vergütung aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats während des genannten Zeitraums wider.

Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder

Zum 31. Dezember 2010 gab es keine ausstehenden Darlehen, die Mitgliedern des Aufsichtsrats der Allianz SE von Allianz Gruppengesellschaften gewährt wurden.

Ausblick auf 2011

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung 2011 eine neue Vergütungsstruktur für den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Im Mittelpunkt steht dabei die Umstellung auf eine reine Festvergütung, die erfolgsbezogenen Komponenten werden abgeschafft. Zudem sollen bei der Ausschussvergütung der Umfang der Verantwortung und der tatsächliche Arbeitsaufwand in stärkerem Maß berücksichtigt werden. Grundsätzlich wird das künftige Vergütungsniveau das bisherige Zielniveau nicht übersteigen.

Die Grundvergütung eines Aufsichtsratsmitglieds soll jährlich 100 000 Euro betragen. Ein stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat soll mit jährlich 150 000 Euro und der Vorsitz mit jährlich 200 000 Euro vergütet werden. Die künftige Ausschussvergütung stellt sich wie folgt dar:

Funktion und Mitgliedschaft in Ausschüssen	Ausschussvergütung
Vorsitz des Personalausschusses, des Ständigen Ausschusses und des Risikoausschusses	40 Tsd €
Mitgliedschaft im Personalausschuss, Ständigen Ausschuss und Risikoausschuss	20 Tsd €
Vorsitz des Prüfungsausschusses	80 Tsd €
Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss	40 Tsd €
Mitgliedschaft im Nominierungsausschuss	0 Tsd €

Die neue Vergütungsstruktur soll, die Zustimmung der Hauptversammlung und die Eintragung der Satzungsänderung im Handelsregister vorausgesetzt, bereits für das Geschäftsjahr 2011 Anwendung finden. Die aktuelle Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex empfiehlt eine erfolgsbezogene Vergütungskomponente für den Aufsichtsrat. Die Gesellschaft beabsichtigt, in Zukunft hiervon abzuweichen, weil sie eine angemessene feste Vergütung für besser geeignet hält, der unabhängig vom Unternehmenserfolg zu erfüllenden Kontrollfunktion des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen. Der Aufsichtsrat hat die Veränderungen des Vergütungssystems in seinen Sitzungen im September und Dezember auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Personalausschuss sowie eines Gutachtens über Vergütungspraktiken und -niveaus von Kienbaum Management Consultants behandelt.

Sonstige Angaben

Unsere Mitarbeiter¹

Unser Erfolg hängt maßgeblich davon ab, dass sich unsere Mitarbeiter mit außergewöhnlichem Engagement und einem hohen Anspruch an die eigene Leistung für unsere Kunden einsetzen. Deshalb legen wir großen Wert auf die Qualität von Führung, die Förderung von Talenten und stetige persönliche Entwicklung. Denn nur wenn wir das Potenzial unserer Mitarbeiter konstant fördern und unsere Leistungen weiter steigern, können wir unser wichtigstes Ziel erreichen: Unseren Kunden ein zuverlässiger Partner zu sein. Um die ständige Entwicklung unserer Mitarbeiter zu stärken und die strategische Beratungsaufgabe des Personalbereichs auszubauen, wurde die Personalfunktion der Allianz Gruppe 2010 neu ausgerichtet. Unter einer neuen Zuständigkeit im Vorstand wurden die zentralen Personalabteilungen zusammengeführt und die Position eines Chief HR Officer mit gruppenweiter Verantwortung geschaffen.

Vier klare Prioritäten bestimmen die Personalarbeit:

- Mitarbeiterengagement
- Vielfalt
- Talentmanagement
- Vergütung

Der SE Betriebsrat

Der **SE Betriebsrat** vertritt die Arbeitnehmerinteressen bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften mit Sitz in den Mitgliedsstaaten der EU, den Vertragsstaaten des europäischen Wirtschaftsraums und in der Schweiz. In zwei turnusmäßigen Sitzungen wurde der Betriebsrat 2010 über verschiedene Sachverhalte unterrichtet und dazu angehört. Neben der Erörterung der Geschäftslage und der Perspektiven der Allianz in Europa wurden ihre grenzüberschreitende operative Strategie (zum Beispiel die Bündelung von Shared Services in der AMOS SE, der Aufbau der Greenfield European Platform und das Automotive Geschäft),

grenzüberschreitende europäische Aktivitäten (zum Beispiel das Allianz Anti-Korruptions-Programm) und andere länderübergreifende Themen (zum Beispiel Diversity) vorgestellt.

Der geschäftsführende Ausschuss des SE Betriebsrats wurde zudem wiederholt aus kurzfristigem Anlass informiert und angehört, etwa im Zusammenhang mit Allianz Direct und der weltweiten Mitarbeiterbefragung 2010.

Der konstruktive Dialog mit dem SE Betriebsrat fördert ein gutes wechselseitiges Verständnis für die vor uns liegenden Herausforderungen; er stellt sicher, dass Allianz Geschäftsleitung und Arbeitnehmervertreter vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Niederlassungen

Im Jahr 2010 führte die Allianz SE ihr Rückversicherungsgeschäft von München sowie den Niederlassungen in Singapur, Labuan (Malaysia), Zürich und Dublin aus.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Flut in Brisbane, Australien

Seit dem 10. Januar 2011 hat eine Flut in Brisbane und Umgebung große Schäden verursacht. Erste Schätzungen deuten einen Nettoverlust zwischen 30 und 35 Millionen Euro für die Allianz SE an.

Zyklon „Yasi“ in Australien

Am 2. Februar 2011 traf der Zyklon „Yasi“ auf die australische Küste. Erste Schätzungen deuten einen Nettoverlust zwischen 20 und 25 Millionen Euro für die Allianz SE an.

Erdbeben in Christchurch, Neuseeland

Am 22. Februar 2011 ereignete sich ein Erdbeben in Christchurch, Neuseeland. Momentan ist eine verlässliche Schätzung der Nettoschadenbelastung aus diesem Ereignis für die Allianz SE nicht möglich.

¹ Ein ausführlicher Bericht über unsere Mitarbeiter ist im Geschäftsbericht 2010 der Allianz Gruppe zu finden.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen¹

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 1 163 520 000 Euro. Es war eingeteilt in 454 500 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte, nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 Euro je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen; Stimmrechtsausübung bei Arbeitnehmerbeteiligung am Kapital

Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Die Gesellschaft darf die ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller bekannt gegeben.

Aktien, die von Mitarbeitern der Allianz Gruppe im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer einjährigen Veräußerungssperre. Im Ausland dauert die Veräußerungssperre zum Teil bis zu fünf Jahre. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch gehalten, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts geben, beziehungsweise sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung erteilen lassen. Sperrfristen unterstützen das Ziel der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Die Vorstandsmitglieder der Allianz SE werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt (Art. 9 Abs. 1, Art. 39 Abs. 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Abs. 3 der Satzung). Wiederbestellungen, jeweils für höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Bei Nichtteilnahme des Vorsitzenden hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern dieser ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter, der Arbeitnehmervertreter ist, steht der Stimmrechtsentscheid nicht zu (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Vorstandsmitglieder können vom Aufsichtsrat abberufen werden, wenn hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Abs. 3 AktG).

¹ Die folgenden Angaben erfolgen gemäß § 289 Abs. 4 HGB.

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Abs. 2 AktG einen Vorsitzenden des Vorstands benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter bestellt ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe gehalten werden (§§ 121 a, 7 a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht der Bestellung eines Vorstandsmitglieds ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht anzuzeigen (§§ 121 a, 13 d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung hat die Hauptversammlung zu beschließen. Gemäß § 13 Abs. 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen sie, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beziehungsweise, wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz, dem wiederum Art. 59 Abs. 1 und 2 SE-Verordnung zugrunde liegt. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens oder für eine Sitzverlegung in einen anderen Mitgliedstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand hat die folgenden Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- um bis zu insgesamt 550 000 000 Euro (genehmigtes Kapital 2010/I). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Fall einer Barkapitalerhöhung um bis zu 10 Prozent ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Gleiches gilt, vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats, auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung und
- um bis zu insgesamt 13 464 000 Euro (genehmigtes Kapital 2010/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben, ferner für Spitzenbeträge

Außerdem ist das Grundkapital bedingt erhöht um 250 000 000 Euro (bedingtes Kapital 2010). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Der Vorstand darf des Weiteren aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 4. Mai 2015 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen

eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals übersteigen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen gesetzlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten Zwecken, verwendet werden. Darüber hinaus darf der Erwerb eigener Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente vorgenommen werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5 Prozent des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 4. Mai 2015 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Abs. 1 Nr. 7 und Abs. 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbene Anzahl von Aktien darf zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Allianz SE überschreiten.

Wesentliche Vereinbarungen der Allianz SE mit Change-of-Control-Klauseln und Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft stehen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots:

Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumt für den Fall, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungen sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.

Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte vor für den Fall des Kontrollwechsels, der zu meist als Erwerb von mindestens 30 Prozent der Stimmrechte im Sinne des § 29 Abs. 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert ist. In Fällen einer Ausübung der Kündigungsrechte müssten diese Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Folgende Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft sind für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen:

Eine sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift ein, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50 Prozent des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Einmalzahlung ermittelt sich auf der Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50 Prozent der variablen Zielvergütung, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der Vergütungsbericht auf den Seiten 70 bis 91.

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) werden Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierter Vergütungsbestandteil weltweit an das Top-Management der Allianz Gruppe ausgegeben. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive(GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die Anwendung finden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Diese Klauseln sehen eine Ausnahme von den ordentlichen Ausübungsfristen vor. Die RSU werden gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der ansonsten geltenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot gebotenen Preis entsprechen. Im Fall eines oben beschriebenen Kontrollwechsels werden die SAR gemäß den Rahmen-

bedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt, soweit die anwendbaren Erfolgshürden erfüllt sind. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.



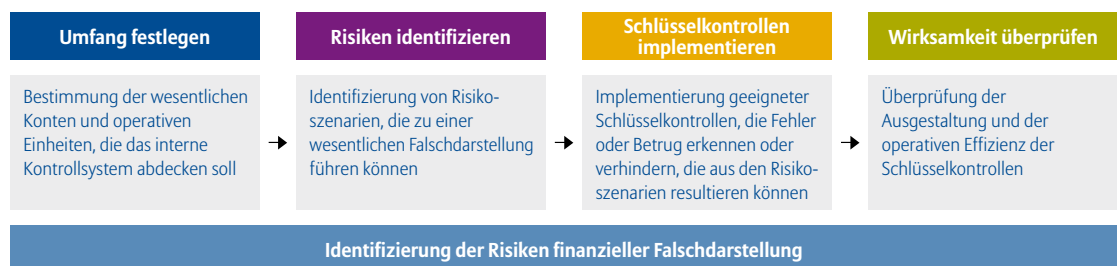
Informationen über die Verwendung von Schätzungen und Annahmen finden sich unter Anmerkung 3 im Anhang des Konzernberichts.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Die Allianz SE ist Teil des internen Systems zur Kontrolle der Finanzberichterstattung der Allianz Gruppe. Daher gelten die nachfolgenden Ausführungen aus dem Konzernbericht grundsätzlich auch für den Abschluss der Allianz SE.

Wir setzen in Übereinstimmung mit einer umsichtigen Risikoorganisation und aufsichtsrechtlichen Vorschriften ein internes System zur Kontrolle der Finanzberichterstattung ein (internes Kontrollsystem). Damit soll das Risiko von wesentlichen Fehlern in unseren Konzernabschlüssen erkannt und verringert werden. Unser internes Kontrollsystem fußt auf dem Kontroll-Rahmenwerk, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) entwickelt wurde.

Ansatz der internen Kontrolle



Um den **Umfang unseres internen Kontrollsystems** abzustecken, verwenden wir einen am Risiko ausgerichteten Top-down-Ansatz. Wir führen jährlich eine qualitative und quantitative Analyse unseres Konzernabschlusses durch, um jene Bilanzposten und operativen Einheiten herauszufiltern, die das interne Kontrollsystem abdecken soll.

Die jeweils zuständigen Einheiten **identifizieren örtlich Prozesse und Risikoszenarien**, die zu einer wesentlichen Falschdarstellung führen könnten. Dies geschieht einerseits auf der Grundlage der Eintrittswahrscheinlichkeit der Risikoszenarien, andererseits dahingehend, wie gravierend sich Fehler auswirken könnten. Zusätzlich sind qualitative Überlegungen fester Bestandteil des Risikoidentifikationsprozesses, etwa in Bezug auf die Zusammensetzung der Bilanzposten.

Für jedes innerhalb eines Prozesses festgestellte bedeutende Risiko sind **Schlüsselkontrollen** erforderlich, welche die Wahrscheinlichkeit und den potenziellen Umfang eines Falschausweises wegen Risikoeintritts mindern (Kontrollen auf Prozessebene).

Außerdem müssen **unternehmensweite Kontrollen** eingerichtet werden. Das sind Kontrollen, die nicht nur bestimmte Bilanzposten oder Prozesse betreffen, sondern sich auf die gesamte interne Kontrollstruktur einer Einheit erstrecken. Wie im COSO-Rahmenwerk aufgeführt, geht es dabei um die Überprüfung des Kontrollumfelds einer Organisation, der Effektivität des Informations- und Kommunikationsflusses, des Risikobewertungsprozesses und des internen Kontrollsystems selbst.

Prozesse der Finanzberichterstattung sind außerdem stark von IT-Systemen abhängig. **IT-Kontrollen** sind daher unerlässlich für ein leistungsfähiges internes Kontrollsystem.

Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass Kontrollen für die Verringerung des Risikos **konzipiert** und in diesem Sinne effektiv angewandt werden.

Elemente des internen Kontrollsystems wie Prozessabläufe, maßgebliche Kontrollen und ihre Anwendung müssen im gesamten Konzern durchgängig dokumentiert werden. Um die Qualität der Konzeption und der Anwendung von Kontrollen aufrechtzuerhalten, führen wir **jährlich eine Bewertung unseres Systems** durch, bei der die **Effektivität von Konzeption und Anwendung** der Kontrollen auf Prozessebene, Unternehmensebene und für IT geprüft wird.

Group Audit und die örtlichen internen Revisionsabteilungen tragen dafür Sorge, dass die Qualität unseres internen Kontrollsystems einer fortlaufenden genauen Prüfung unterzogen wird.

Weitere Kontrollmechanismen

Wir sind davon überzeugt, dass leistungsstarke interne Kontrollmechanismen mit ausschlaggebend für Geschäftserfolg und Vertrauenswerb in der Öffentlichkeit sind. Aus diesem Grund haben wir optimierte interne Kontrollmechanismen eingerichtet, ähnlich jenen unseres internen Kontrollsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung. Ein Beispiel dafür ist die Berechnung des „Market Consistent Embedded Value“ (MCEV) bei den größeren operativen Einheiten im Lebensversicherungsgeschäft.

München, den 10. Februar 2011

Allianz SE
Der Vorstand

Diekmann
Bäte
Booth
Dr. Faber
Ralph

Dr. Achleitner
Bauer
Cucchiani
Dr. Mascher
Dr. Zedelius

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember	Anhangs- angabe Nr.	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2009 Tsd €
AKTIVA				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1, 2			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		23 090		—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		456 703		496 452
III. Geleistete Anzahlungen		25 962		46 074
			505 755	542 526
B. Kapitalanlagen	1, 3 – 5			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		306 562		309 632
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		69 719 372		69 054 636
III. Sonstige Kapitalanlagen		14 370 810		14 101 060
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		3 939 966		3 977 059
			88 336 710	87 442 387
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		512 806		534 023
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 103 640 (86 365) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen!: 4 969 (9 357) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen	6	3 212 873		2 392 580
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2 356 057 (1 585 716) Tsd €				
Beteiligungsunternehmen!: 1 963 (10 172) Tsd €				
			3 725 679	2 926 603
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		10 325		8 627
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		129 412		184 740
III. Eigene Anteile		—		186 894
rechnerischer Wert?: — (6 616) Tsd €				
IV. Andere Vermögensgegenstände	7	32 731		274 866
			172 468	655 127
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		185 182		132 406
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8	46 281		50 659
			231 463	183 065
Summe der Aktiva			92 972 075	91 749 708

	Anhangs- angabe Nr.	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2009 Tsd €
PASSIVA					
A. Eigenkapital	10				
I. Gezeichnetes Kapital		1 163 520			1 161 984
davon ab: rechnerischer Wert Eigene Anteile ²		7 252			—
			1 156 268		1 161 984
II. Kapitalrücklage			27 522 959		27 472 876
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		1 229			1 229
2. Rücklage für eigene Anteile		—			186 894
3. andere Gewinnrücklagen		11 678 181			11 625 276
			11 679 410		11 813 399
IV. Bilanzgewinn			2 045 250		1 860 990
				42 403 887	42 309 249
B. Genussrechtskapital	11			—	121 458
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	12, 15			6 930 929	6 833 549
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	13				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		662 506			625 942
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		116 944			90 306
			545 562		535 636
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		3 403 147			3 473 657
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		347 246			316 072
			3 055 901		3 157 585
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		6 012 049			5 856 624
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 325 070			1 404 869
			4 686 979		4 451 755
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		107 099			96 870
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		24 444			25 340
			82 655		71 530
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			1 519 405		1 459 521
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		111 426			104 551
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2 939			1 259
			108 487		103 292
				9 998 989	9 779 319

	Anhangs- angabe Nr.	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2009 Tsd €
PASSIVA					
E. Andere Rückstellungen	14			4 428 208	4 623 973
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				489 477	459 299
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			445 913		521 517
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 295 762 (329 891) Tsd €					
Beteiligungsunternehmen ¹ : 1 781 (2 213) Tsd €					
II. Anleihen	15		6 798 417		6 486 278
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 6 798 417 (6 486 278) Tsd €					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15		2 073 106		3 075 140
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	15		19 374 757		17 531 846
davon aus Steuern: 34 112 (11 620) Tsd €					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 17 693 661 (16 128 847) Tsd €					
Beteiligungsunternehmen ¹ : 1 092 (1 316) Tsd €					
				28 692 193	27 614 781
H. Rechnungsabgrenzungsposten				28 392	8 080
Summe der Passiva				92 972 075	91 749 708

¹ Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

² Ab 2010 wird der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember

	Anhangs- angabe Nr.	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2009 Tsd €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge f. e. R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	17	3 853 896			3 810 701
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 729 563			- 650 097
			3 124 333		3 160 604
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		2 518			21 201
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		24 185			- 5 019
			26 703		16 182
Verdiente Beiträge f. e. R.				3 151 036	3 176 786
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	18			111 293	148 472
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				965	581
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 2 491 724			- 2 493 743
bb) Anteil der Rückversicherer		426 838			435 566
			- 2 064 886		- 2 058 177
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 75 088			67 029
bb) Anteil der Rückversicherer		- 113 237			- 119 168
			- 188 325		- 52 139
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				- 2 253 211	- 2 110 316
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	19			40 065	3 764
6. Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				- 12 318	- 18 745
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	20			- 868 462	- 866 628
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				- 8 543	- 9 193
9. Zwischensumme				160 825	324 721
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				- 59 884	354 121
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				100 941	678 842
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen	21	4 747 658			4 101 887
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22, 23	- 2 143 402			- 2 403 643
Kapitalanlageergebnis			2 604 256		1 698 244
3. Technischer Zinsertrag			- 127 570		- 165 312
				2 476 686	1 532 932
4. Sonstige Erträge			1 003 670		820 792
5. Sonstige Aufwendungen			- 2 029 488		- 1 370 432
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	24			- 1 025 818	- 549 640
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				1 450 868	983 292
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1 551 809	1 662 134
8. Außerordentliche Erträge			180 224		—
9. Außerordentliche Aufwendungen			- 2 294		—
Außerordentliches Ergebnis	25			177 930	—
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	- 48 944			- 168 728
Konzernumlage		438 216			452 920
			389 272		284 192
11. Sonstige Steuern			- 15 202		- 4 754
Steuern				374 070	279 438
12. Jahresüberschuss				2 103 809	1 941 572
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				10 959	5 209
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
in die Rücklage für eigene Anteile ¹			—		- 6 470
in andere Gewinnrücklagen			- 69 518		- 79 321
				- 69 518	- 85 791
15. Bilanzgewinn	27			2 045 250	1 860 990

1 Ab 2010 wird der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt

Anhang

Grundlagen der Darstellung

Die Gesellschaft erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Der Jahresabschluss wurde, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (Tsd €) aufgestellt.

BilMoG

Das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, BilMoG) ist am 29. Mai 2009 in Kraft getreten. Hierbei handelt es sich um die umfangreichste Reform des HGB seit 1985. Es ist für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2009 beginnen, verbindlich anzuwenden. Von einer vorzeitigen Anwendung in 2009 haben wir abgesehen. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde verzichtet.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden aktiviert. Das in der Anhangsangabe Anmerkung 2 aufgeführte Vertriebsrecht wird linear bis zum Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Diese Posten sind mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung bemisst sich nach der gewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden auf diese Vermögenswerte außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Abschreibungen werden entweder als die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem jeweiligen Wert nach HFA 10 in Verbindung mit IDW S1 oder als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem niedrigeren Börsenkurs zum 31. Dezember 2010 bewertet.

Sofern der Marktwert am Bilanzstichtag über der Bewertung des Vorjahrs liegt, werden Zuschreibungen höchstens bis auf die historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Sie werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet. Bei der Umrechnung von auf fremde Währung lautenden Ausleihungen in Euro wird jedoch das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Sonstige Kapitalanlagen

Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere, Investmentanteile, andere Kapitalanlagen

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere ist ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet worden. Bei Investmentanteilen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt die Bewertung gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu den Anschaffungskosten beziehungsweise bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Einlagen bei Kreditinstituten

Sie werden gemäß § 341 c HGB, abweichend von § 253 Abs. 1 HGB, zum Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge werden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und anteilig über die Laufzeit verrechnet.

Wertpapiere zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen

Die Wertpapiere werden gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den Schulden verrechnet.

Sachanlagen, Vorräte und andere Vermögensgegenstände

Diese Posten sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert bis 150 € werden sofort abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1 000 € wurde gemäß § 6 Abs. 2a EStG ein steuerlicher Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und den folgenden vier Jahren pauschal um jeweils ein Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Die unter den anderen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Optionen auf Aktien der Allianz SE werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag bewertet.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile werden unabhängig vom Erwerbszweck im Eigenkapital verrechnet. Gemäß § 272 Abs. 1a HGB wurde der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet. Die Verrechnung erfolgt mit den anderen Gewinnrücklagen. Anschaffungsnebenkosten sind Aufwendungen des Geschäftsjahres. Veräußerungserlöse eigener Anteile erhöhen das Eigenkapital.

Im Rahmen der Erstanwendung von BilMoG sind die bisher nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten eigenen Aktien zum 1. Januar 2010 zu den fortgeführten Anschaffungskosten mit dem Eigenkapital verrechnet worden.

Übrige Aktiva

Im Einzelnen:

- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Diese Posten werden zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen und eventueller Wertberichtigungen bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einzelnen:

- Beitragsüberträge
- Deckungsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach handelsrechtlichen Erfordernissen gebildet. Es wird dabei vor allem berücksichtigt, dass die dauernde Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sichergestellt ist. Die Rückstellungen, die auf das Rückversicherungsgeschäft entfallen, werden generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet. Für eingetretene, aber noch nicht beziehungsweise nicht ausreichend gemeldete Schäden werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt.

Wir berechnen die versicherungstechnischen Rückstellungen im abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wie in den Verträgen bestimmt.

Die Schwankungsrückstellung und die Rückstellung für Atomanlagen sowie die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken und für Terrorrisiken werden gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit §§ 29, 30 RechVersV ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der aus der Erstanwendung von BilMoG resultierende Umstellungsaufwand wird auf bis zu 15 Jahre verteilt. Im Geschäftsjahr 2010 wird im Wesentlichen ein Fünfzehntel dieses Betrages als außerordentlicher Aufwand erfasst. Die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen, Altersteilzeit und Vorruhestandsleistungen werden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die so ermittelten Verpflichtungen werden in voller Höhe passiviert.

Beim Diskontierungszinssatz wird die Vereinfachungsregelung in § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB (Restlaufzeit von 15 Jahren) in Anspruch genommen. Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis ausgewiesen.

Übrige andere Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt; sofern sie langfristig sind, werden sie abgezinst. Der Wertansatz von zum 31. Dezember 2009 bestehenden Rückstellungen, die bis 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müssen, wurde gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) beibehalten. Rückstellungen, die zum 31. Dezember 2009 bestanden und die nach dem 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müssen, wurden erfolgswirksam abgezinst und im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis ausgewiesen.

Übrige Passiva

Im Einzelnen:

- Genussrechtskapital (2009)
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
- Andere Verbindlichkeiten

Diese Posten sind zum Erfüllungsbetrag bewertet. Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten wurden zum Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden als aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzungsposten angesetzt und über die Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments verteilt.

Währungsumrechnung

Grundsätzlich werden alle Geschäftsvorgänge in der Originalwährung erfasst und zum jeweiligen Tageskurs (Devisenkassamittelkurs) in Euro umgerechnet.

Auf fremde Währungen lautende Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Dabei wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Für die Bewertung der auf fremde Währungen lautenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und sonstigen variablen und festverzinslichen Wertpapiere wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet.

Im Falle verbundener Unternehmen und Beteiligungen wird beim Vergleich der Anschaffungskosten in Euro mit dem Zeitwert in Euro wie oben beschrieben das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt. Für die sonstigen Kapitalanlagen kommt das strenge Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Als Folge dieser Bewertungsmethode werden Währungsgewinne und -verluste nicht separat festgestellt und daher nicht im Währungsumrechnungsergebnis erfasst. Stattdessen wird der Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen und Wertschwankungen in Originalwährung in den Ab-/Zuschreibungen und den realisierten Gewinnen/Verlusten dieser Anlagekategorien erfasst und im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

Die auf Fremdwährung lautenden begebenen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Nicht realisierte Verluste aus Wechselkurschwankungen werden sofort erfolgswirksam erfasst, nicht realisierte Gewinne jedoch nicht.

Rückstellungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet.

Bewertungseinheiten

Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zu bilden. Ausgeübt wird das Wahlrecht für Derivatepositionen, bei denen die Gesellschaft als konzerninterne Clearingstelle fungiert. In dieser Funktion schließt die Gesellschaft mit anderen Konzernunternehmen Derivatetransaktionen ab und sichert das aus diesen Positionen resultierende Risiko durch den Abschluss exakt spiegelbildlicher Positionen mit identischer Fälligkeit und Ausgestaltung ab, die jedoch mit einem unterschiedlichen Geschäftspartner eingegangen werden. Spiegelbildliche Positionen, deren gegenläufige Wertänderungen sich vollständig ausgleichen, wurden jeweils zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und bilden einen perfekten Mikro-Hedge.

Im Rahmen der Bilanzierung der Bewertungseinheiten wird die sogenannte Einfrierungsmethode angewandt, bei der die sich ausgleichenden Wertänderungen der zu einer Bewertungseinheit zusammengefassten Einzelgeschäfte nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden (siehe auch Anhang Anmerkung 16).

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.III. im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte 31. Dezember 2009		Zugänge
	Tsd €	%	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—		23 220
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an sonstigen Rechten und Werten	496 452		2 978
3. Geleistete Anzahlungen	46 074		7 177
Summe A.	542 526		33 375
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	309 632	0,4	290
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	65 597 650	78,6	9 239 227
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1 366 225	1,6	30 000
3. Beteiligungen	1 385 325	1,7	—
4. Ausleihungen an Beteiligungen	705 436	0,8	—
Summe B.II.	69 054 636	82,7	9 269 227
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	747 155	0,9	157 350
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7 752 820	9,3	27 338 529
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—	—	300 226
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	17 830	—	215 052
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5 424 078	6,5	—
5. Andere Kapitalanlagen	159 177	0,2	—
Summe B.III.	14 101 060	16,9	28 011 157
Summe B.I. – III.	83 465 328	100,0	37 280 674
Gesamt	84 007 854		37 314 049

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Netto-Zugang (+) Netto-Abgang (-)	Bilanzwerte 31. Dezember 2010	
					Tsd €	%
Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
—	—	—	130	23 090	23 090	
20 846	29 453	—	34 120	- 39 749	456 703	
- 20 846	6 443	—	—	- 20 112	25 962	
—	35 896	—	34 250	- 36 771	505 755	
—	3 310	5 620	5 670	- 3 070	306 562	0,4
—	7 671 902	—	147 289	1 420 036	67 017 686	79,4
—	189 691	29 797	—	- 129 894	1 236 331	1,4
—	7 576	—	406 281	- 413 857	971 468	1,2
—	141 034	—	70 515	- 211 549	493 887	0,6
—	8 010 203	29 797	624 085	664 736	69 719 372	82,6
- 1 652	49 801	2 975	23 578	85 294	832 449	1,0
—	23 122 883	20 313	56 458	4 179 501	11 932 321	14,1
—	—	—	—	300 226	300 226	0,3
—	—	931	5 702	210 281	228 111	0,3
—	4 505 552	—	—	- 4 505 552	918 526	1,1
—	—	—	—	—	159 177	0,2
- 1 652	27 678 236	24 219	85 738	269 750	14 370 810	17,0
- 1 652	35 691 749	59 636	715 493	931 416	84 396 744	100,0
- 1 652	35 727 645	59 636	749 743	894 645	84 902 499	

2 Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Buchwert der immateriellen Vermögensgegenstände von 506 (543) Mio € ist primär auf das Vertriebsrecht zurückzuführen, das wir 2009 als Teil der Gegenleistung für den Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG erhielten. Die Commerzbank AG vermarktet seit 2. September 2010 ausschließlich Versicherungsprodukte der Allianz.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Allianz SE in 2010 betragen 24 Mio €. Hiervon sind 23 Mio € als Entwicklungskosten für selbstgeschaffene Software aktiviert.

3 Zeitwert der Kapitalanlagen

Zum 31. Dezember 2010 belief sich der Zeitwert der Kapitalanlagen auf 98,6 (98,5) Mrd €. Der entsprechende Buchwert dieser Kapitalanlagen lag bei 88,3 (87,4) Mrd €.

Die Werte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Anlagekategorien:

	Bilanzwert		Zeitwert		Bewertungsreserve	
	2010 Mrd €	2009 Mrd €	2010 Mrd €	2009 Mrd €	2010 Mrd €	2009 Mrd €
Grundvermögen	0,3	0,3	0,6	0,5	0,3	0,2
Dividendenwerte	68,8	67,7	78,6	78,4	9,8	10,7
Inhaberschuldverschreibungen	11,9	7,8	12,1	7,9	0,2	0,1
Ausleihungen	2,3	2,1	2,3	2,1	—	—
Einlagen bei Kreditinstituten	0,9	5,4	0,9	5,4	—	—
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3,9	4,0	3,9	4,0	—	—
Sonstige Kapitalanlagen	0,2	0,1	0,2	0,2	—	0,1
Gesamt	88,3	87,4	98,6	98,5	10,3	11,1

Bewertungsmethoden zur Festsetzung der Zeitwerte

Grundvermögen

Grundstücke und Gebäude werden nach der DCF-Methode (Discounted Cashflow) bewertet und Neubauten zu den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten. Der Zeitwert wurde im Geschäftsjahr ermittelt.

Dividendenwerte

Börsennotierte Unternehmen werden grundsätzlich zum Börsenkurs des letzten Handelstages 2010 angesetzt. Nicht börsennotierte Unternehmen werden zu dem nach der DVFA-Methode berechneten Substanzwert beziehungsweise bei Erwerb in der jüngeren Vergangenheit generell zum Transaktionswert angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen

Diese Posten werden zum Börsenkurswert des letzten Handelstages 2010 angesetzt oder, sofern der Börsenkurswert nicht vorhanden ist, zu einem von Maklern oder Kursstellungsdiensten zur Verfügung gestellten Preis.

Ausleihungen, Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei diesen Posten gab es im Geschäftsjahr keine wesentlichen Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert.

4 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	2010 Mrd €	2009 Mrd €	Ver- änderung Mrd €
Anteile an verbundenen Unternehmen	67,0	65,6	1,4
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1,2	1,4	- 0,2
Beteiligungen	1,0	1,4	- 0,4
Ausleihungen an Beteiligungen	0,5	0,7	- 0,2
Gesamt	69,7	69,1	0,6

Aufgrund von Abschreibungen der Anteile an der Commerzbank AG in Höhe von 0,4 Mrd € verringerte sich der Buchwert der Position Beteiligungen auf 1,0 Mrd €.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden in Höhe von 0,2 Mrd € zurückgezahlt, während der Buchwertrückgang der Position Ausleihungen an Beteiligungen um 0,2 Mrd € auf Rückzahlungen in Höhe von 0,1 Mrd € und Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mrd € zurückzuführen ist.

Der Buchwert der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen stieg um 0,6 Mrd € auf 69,7 (69,1) Mrd €.

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhte sich um 1,4 Mrd € aufgrund von Kapitalerhöhungen von per saldo 1,5 Mrd €, die teilweise von Abschreibungen (- 0,1 Mrd €) kompensiert wurden. Der Buchwertzuwachs resultiert im Wesentlichen aus folgenden Transaktionen:

- Kapitalerhöhungen im Gesamtvolumen von 1,3 Mrd € bei unserer Versicherungs-Holding AZ Europe B.V. zur Finanzierung konzerninterner Käufe zum Zwecke der Vereinfachung der Holding-Struktur des Spanien-Geschäfts;
- Bündelung der Anteile an der Allianz Lebensversicherungs AG verbunden mit der Realisierung von Bewertungsreserven in Höhe von 0,2 Mrd € und einer entsprechenden Buchwerterhöhung.

Abgesehen von den oben beschriebenen Buchwertänderungen resultieren weitere Zu- und Abgänge in Höhe von jeweils 7,3 Mrd € aus der Reorganisation von Holding-Strukturen in unserem Portfolio an strategischen Beteiligungen mit einem Nettoeffekt von 0 €. Weitere Kapitalerhöhungen in Form von Bareinlagen in einem Gesamtvolumen von 0,3 Mrd € wurden durch Kapitalherabsetzungen und konzerninterne Verkäufe in Höhe von zusammen 0,3 Mrd € ausgeglichen.

5 Anteile an Investmentvermögen

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen an Investmentvermögen:

	Bilanzwert 2010 Tsd €	Zeitwert 2010 Tsd €	Bewertungsreserve 2010 Tsd €	Ausschüttung in 2010 Tsd €
Aktienfonds				
Allianz RCM Islamic Global Equity Opportunities	10 395	10 851	456	—
Allianz RCM Islamic Global Emerging Markets	6 529	6 925	396	—
Allianz RCM Greater China	2 211	2 582	371	—
Tech Alpha Fund	74 464	74 464	— ¹	—
Allianz RCM Oriental Income	9 100	11 351	2 251	157
Zwischensumme Aktienfonds	102 699	106 173	3 474	157
Rentenfonds				
DSP Blackrock India Fund	50 445	50 512	67	—
PIMCO GIS FX Strategies Inst Acc	25 404	27 760	2 356	—
Allianz PIMCO Global ABS Fund	7 264	7 264	— ¹	125
PIMCO GIS Euribor Plus Inst Acc	52 099	59 024	6 925	—
Allianz SIN Fonds	294 735	354 252	59 517	8 078
Allianz RE Asia Fonds	122 297	146 598	24 301	30
Zwischensumme Rentenfonds	552 244	645 410	93 166	8 233
Immobilienfonds				
German RE Equity	127 614	127 614	— ¹	—
Zwischensumme Immobilienfonds	127 614	127 614	—	—
Gesamt	782 557	879 197	96 640	8 390

Bei diesen Investmentfonds hält Allianz SE jeweils mehr als 10 % der Anteile. Die Fondsanteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

umfasst zum Ende des Geschäftsjahres vor allem Ansprüche aus Optionen auf Allianz SE Aktien zur Absicherung der konzerninternen Verpflichtungen aus den aktienbezogenen Incentive-Plänen und im Rahmen von Derivategeschäften geleisteten Marginzahlungen.

6 Sonstige Forderungen

Die Zunahme der sonstigen Forderungen von 820 Mio € beruht im Wesentlichen auf höheren Forderungen aus Cash Pool (360 Mio €), Ergebnisabführungen (273 Mio €) und Dividenden (165 Mio €).

7 Andere Vermögensgegenstände

Der Rückgang der anderen Vermögensgegenstände von insgesamt 242 Mio € ist überwiegend auf die Saldierung der Rückdeckungsversicherungen für Pensionspläne mit den entsprechenden Verpflichtungen im Rahmen der BilMoG-Erstanwendung zurückzuführen. Diese Position

8 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position enthält das Disagio auf Darlehensaufnahmen von verbundenen Unternehmen, emittierte Anleihen und nachrangige Verbindlichkeiten sowie das Agio auf Namenspfandbriefe und Schuldscheinforderungen in Höhe von 46 (51) Mio €.

9 Gestellte Sicherheiten

Aktiva in Höhe von 1,4 (1,6) Mrd € werden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt. Davon entfallen 1,3 (1,3) Mrd € auf verbundene Unternehmen.

¹ Keine Bewertungsreserve per 31. Dezember 2010 aufgrund einer Zu- bzw. Abschreibung auf den Zeitwert

Angaben zu den Passiva

10 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2010 betrug das gezeichnete Kapital 1 163 520 000 €. Es verteilt sich auf 454 500 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2010 bestand ein genehmigtes Kapital 2010/I in Höhe von 550 000 000 € (214 843 750 Aktien), das bis zum 4. Mai 2015 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen sowie für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG 10% des Grundkapitals nicht überschreiten. Des Weiteren können die Bezugsrechte der Aktionäre ausgeschlossen werden,

sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrecht ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht zuzuerkennen. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem genehmigten Kapital 2010/I und dem bedingten Kapital 2010 nur für einen Betrag von maximal 20% des Grundkapitals (berechnet auf das Grundkapital zum Jahresende 2009) ausgeschlossen werden. Aus einem weiteren genehmigten Kapital (genehmigtes Kapital 2010/II) können bis zum 4. Mai 2015 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden zu dem Zweck, die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das genehmigte Kapital 2010/II auf 13 464 000 € (5 259 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2010 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 000 000 € (97 656 250 Aktien) (bedingtes Kapital 2010). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Entwicklung der Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien

	2010	2010	2009
Stand 1. Januar		453 900 000	453 050 000
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien		600 000	850 000
Stand 31. Dezember		454 500 000	453 900 000
Eigene Aktien, die für die Absicherung des GEI-Programms gehalten werden	- 2 606 169		- 2 334 335
Eigene Aktien, die für vierteljährliche Mitarbeiteraktienpläne gehalten werden	- 226 620		- 250 032
Eigene Aktien der Allianz SE		- 2 832 789	- 2 584 367
Eigene Aktien, die von verbundenen Unternehmen gehalten werden		- 118 451	- 118 410
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum 31. Dezember		451 548 760	451 197 223

Im November 2010 wurden 600 000 (850 000) Aktien zu einem Emissionskurs von 83,34 (77,62) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 373 380 (599 968) Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 58,34 (36,78) € und 69,58 (64,68) € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 226 620 (250 032) Aktien werden weiterhin als eigene Aktien für die künftige

Ausgabe von Mitarbeiterbeteiligungsplänen im Rahmen des Programms für 2011 bilanziert. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 2 Mio € und der Kapitalrücklagen um 48 Mio €.

Alle in den Jahren 2010, 2009 und 2008 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

Dividenden

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010 die Ausschüttung einer Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 wurde eine Dividende von 4,10 € bzw. 3,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

Eigene Aktien

Zum 31. Dezember 2010 hielt die Allianz SE 2 832 789 (2 584 367) eigene Aktien. Hiervon wurden 226 620 (250 032) Aktien zur Bedienung des Mitarbeiteraktienplanes 2011 vorgehalten, und 2 606 169 (2 334 335) Aktien dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im vierten Quartal 2010 wurden 271 834 eigene Aktien zur Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm zu einem Kurs von 89,71 € gekauft. Des Weiteren wurden im vierten Quartal 2010 im Rahmen einer Kapitalerhöhung 600 000 neue Aktien für den Mitarbeiteraktienkaufplan 2010 ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2010 wurden 623 412 Aktien an Mitarbeiter

der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen verkauft. Hiervon stammten 250 032 Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2009 und 373 380 Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2010. Die verbleibenden 226 620 Aktien aus der Kapitalerhöhung 2010 werden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im Jahr 2011 verwendet. Die gesamte Veränderung der Anzahl eigener Aktien im Geschäftsjahr 2010 beläuft sich auf einen Zuwachs von 248 422 (2 038 560) Aktien und entspricht 635 960 (5 218 714) € oder 0,05 (0,45)% des gezeichneten Kapitals.

Zum 31. Dezember 2010 hielten andere Konzernunternehmen 118 451 (118 410) Allianz SE Aktien.

Die eigenen Anteile der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen betragen 7 555 174,40 € oder 0,65% am gezeichneten Kapital.

Kapitalrücklage

	Tsd €
Stand 31. Dezember 2009	27 472 876
Einstellung aus Kapitalerhöhung 2010	48 468
Abgangsgewinne eigene Aktien	1 615
Stand 31. Dezember 2010	27 522 959

Gewinnrücklagen

	31. Dezember 2009	Umgliederung Rücklage für eigene Anteile	Eigene Anteile rechnerischer Wert übersteigend	Dotierung andere Gewinnrücklagen	31. Dezember 2010
	Tsd €		Tsd €	Tsd €	Tsd €
1. Gesetzliche Rücklage	1 229	—	—	—	1 229
2. Rücklage für eigene Anteile	186 894	– 186 894	—	—	—
3. Andere Gewinnrücklagen	11 625 276	186 894	– 203 507	69 518	11 678 181
Gesamt	11 813 399	—	– 203 507	69 518	11 679 410

Ausschüttungssperre

Die anderen Gewinnrücklagen sind in Höhe des vom gezeichneten Kapital abgesetzten rechnerischen Wertes der eigenen Anteile (7 252 Tsd €) ausschüttungsgesperrt.

Gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind auch selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände im Umfang von 23 090 Tsd € und Erträge aus der Bewertung des Deckungsvermögens der Altersversorgung zum beizulegenden Zeitwert oberhalb der Anschaffungskosten im Umfang von 134 Tsd € zur Ausschüttung gesperrt.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge sind in vollem Umfang durch frei verfügbare Eigenkapitalteile gedeckt.

11 Genussrechtskapital

Zum 31. Dezember 2010 waren keine Genuss-scheine der Allianz SE ausstehend. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2009 ausgewiesene Betrag in Höhe von 121 Mio € entspricht dem gesamten Ablösungsbetrag, der am 4. Januar 2010 für die gekündigten Genuss-scheine ausgezahlt wurde.

In 2010 erhielten die Inhaber der Genuss-scheine außerdem gemäß § 2 der Genuss-scheinbedingungen für das Geschäftsjahr 2009 noch eine Ausschüttung in Höhe von 9,84 € je Genuss-schein. Der entsprechende Ausschüt-tungsbetrag für die Genuss-scheine wurde für 2009 unter andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

12 Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich 2010 leicht auf 6,9 (6,8) Mrd €. Davon entfallen 3,9 (3,9) Mrd € auf konzerninterne Verbindlichkeiten, die aus Emissio-nen nachrangiger Anleihen durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam resultieren. Die Allianz Finance II B.V., Amsterdam ist ein verbundenes Unternehmen, das den Erlös aus diesen Emissionen in der Regel an die Allianz SE in Form konzerninterner Darlehen weiterleitet.

Die darüber hinaus bestehenden externen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3,0 (2,9) Mrd € resultieren aus der Emission von Anleihen, die von der Allianz SE direkt begeben wurden. Die leichte Erhöhung von 0,1 Mrd € ist auf Währungseffekte zurückzuführen.

Die Allianz SE garantiert den Gesamtbetrag der durch die Allianz Finance II B.V., Amsterdam begebenen Anleihen von 5,6 (5,5) Mrd €.

13 Versicherungstechnische Rückstellungen

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung f. e. R. verringerte sich um 102 Mio € aufgrund eines Portefeuilleaustritts im externen Lebensrückversicherungsgeschäft und der teilweisen Abwicklung des deutschen Lebensrückver-sicherungsgeschäfts.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versiche-rungsfälle f. e. R. erhöhte sich um 235 Mio € aufgrund einer im Vergleich zu 2009 deutlich höheren Schaden-belastung durch Naturkatastrophen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellun-gen werden gebildet, um außerordentlich hohe Schwan-kungen in der Schadenbelastung einzelner Zweige der Schaden- und Unfallrückversicherung zu mildern und somit das versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. der einzelnen Versicherungs-zweige zu glätten.

Während diese Reserven 2010 um 60 Mio € erhöht wurden, enthält das Vorjahresergebnis eine Reserveauf-lösung von 354 Mio €. Die Erhöhung 2010 war insbeson-dere auf eine unterdurchschnittliche Schadenbelastung in der Kreditrückversicherung zurückzuführen. Die Verringerung 2009 basierte hauptsächlich auf einer einmaligen Auflösung, die durch die Harmonisierung der Rückversicherungssparten über alle Niederlassungen verursacht wurde.

14 Andere Rückstellungen

	Rück- stellung	Verbrauch	Ertrag aus der Auflösung	Zuführung	Um- buchung	Abzinsung	Aufzinsung	Rück- stellung
		(-)	(-)	(+)	(-)	(-)	(+)	
	31. Dezember 2009 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2010 Tsd €	31. Dezember 2010 Tsd €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 650 902	224 998	528	348 558	212 466	—	—	3 561 468
Steuerrückstellungen	337 300	258 189	—	160 835	—	17 981	—	221 965
Sonstige Rückstellungen								
1. Drohende Verluste	416 451	55 860	128 570	218 632	—	46 385	641	404 909
2. Übrige	219 320	152 090	17 518	190 154	—	—	—	239 866
Gesamt	4 623 973	691 137	146 616	918 179	212 466	64 366	641	4 428 208

Die anderen Rückstellungen verringerten sich insgesamt um 196 Mio €. Zurückzuführen war dieser Rückgang auf die Saldierung der Pensionsverpflichtungen mit dem zugehörigen Deckungsvermögen von 213 Mio € zu Beginn des Geschäftsjahres. Gleichzeitig gab es eine Nettozuführung zur Pensionsrückstellung von 123 Mio €. Die Steuerrückstellungen reduzierten sich um 115 Mio €. Dies ist hauptsächlich auf einen Verbrauch der Vorjahresrückstellungen für Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer zurückzuführen.

Die Allianz SE hat Pensionszusagen erteilt, für die Pensionsrückstellungen gebildet werden. Ein Teil der Pensionszusagen ist im Rahmen eines „Contractual Trust Arrangements“ (Methusalem Trust e.V.) abgesichert. Dieses Treuhandvermögen stellt saldierungsfähiges Deckungsvermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert bzw. der Marktwert zugrunde gelegt wird.

Im Jahr 1985 wurden die Pensionsrückstellungen der deutschen Tochtergesellschaften durch eine Übertragung der korrespondierenden Vermögensgegenstände bei der Allianz SE zentralisiert. Aus diesem Grund hat die Allianz SE die gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil dieser alten Pensionszusagen übernommen. Die deutschen Tochtergesellschaften erstatten die Kosten, während die Allianz SE die Zinskosten trägt sowie die Erfüllung übernommen hat. Daher werden diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE bilanziert. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung dieser Pensionsrückstellungen:

Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden

	2010 Tsd €
Alte Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften	4 461 039
Pensionszusagen der Allianz SE	
alte Pensionszusagen	152 956
beitragsorientierte Pensionszusage	63 991
Entgeltumwandlung	33 785
Gesamt	4 711 771

Der Erfüllungsbetrag wird auf Basis der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt bzw. als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.

	2010
Diskontierungszinssatz (veröffentlicht durch die Deutsche Bundesbank)	5,16%
Angenommener Rententrend	1,90%
Angenommener Gehaltstrend (inkl. durchschnittlichem Karrieretrend)	3,25%

Abweichend hiervon wird bei der beitragsorientierten Pensionszusage (siehe Beschreibung dieser Zusage im Vergütungsbericht) der Garantiezins der Pensionszusage von 2,75 % p.a. und die garantierte Rentendynamik von 1 % p.a. zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die aktuellen Heubeck-Richttafeln RT2005G verwendet, die bzgl. der Sterblichkeit, Invalidisierung und Fluktuation an die unternehmensspezifischen Verhältnisse angepasst wurden.

Als Pensionierungsalter wird die vertraglich oder gesetzlich vorgesehene Altersgrenze angesetzt.

	2010 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	235 113
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	235 176
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	4 711 771
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Art. 67 Abs. 2 EGHGB	915 127

Die Allianz SE hat Verpflichtungen aus Jubiläumsgaben, einem Wertkontenmodell und Altersteilzeit- bzw. Vorruhestandsverträgen, die unter den übrigen Rückstellungen ausgewiesen werden.

Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt im Wesentlichen analog zu den Pensionszusagen und auf Basis der gleichen Rechnungsannahmen.

	2010 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	2 875
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	2 913
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	3 257

Das im Methusalem Trust e.V. für das Altersteilzeit-Sicherungsguthaben und das Wertkontenmodell reser-vierte Vermögen stellt saldierungsfähiges Deckungs-vermögen dar, wobei als beizulegender Zeitwert der Aktivwert bzw. der Marktwert zugrunde gelegt wird.

15 Fälligkeiten der Finanzierungsverbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten für nachrangige Verbindlichkeiten, Anleihen und sonstige Verbindlichkeiten sind den beiden nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2010

	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–3 Jahre	Restlaufzeit 3–5 Jahre	Restlaufzeit 5–10 Jahre	Restlaufzeit > 10 Jahre
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Nachrangige Verbindlichkeiten (C.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	3 855 232	161 770	—	—	—	3 693 462
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	3 075 697	84 884	—	—	—	2 990 813
Zwischensumme	6 930 929	246 654	—	—	—	6 684 275
Anleihen (konzernintern – G.II.)	6 798 417	1 354 417	1 949 000	1 381 000	1 855 000	259 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (G.III.)	2 073 106	1 023 106	1 050 000	—	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten (G.IV.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	1 706 728	331 728	—	—	1 375 000	—
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten ¹	15 986 933	11 807 389	3 439 450	159 942	580 152	—
Zwischensumme sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	17 693 661	12 139 117	3 439 450	159 942	1 955 152	—
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1 681 096	1 681 096	—	—	—	—
Zwischensumme sonstige Verbindlichkeiten	19 374 757	13 820 213	3 439 450	159 942	1 955 152	—
Gesamt	35 177 209	16 444 390	6 438 450	1 540 942	3 810 152	6 943 275

Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2009

	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1–3 Jahre	Restlaufzeit 3–5 Jahre	Restlaufzeit 5–10 Jahre	Restlaufzeit > 10 Jahre
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Nachrangige Verbindlichkeiten (C.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	3 855 126	161 664	—	—	—	3 693 462
Nachrangige Anleihe, emittiert von Allianz SE	2 978 423	84 452	—	—	—	2 893 971
Zwischensumme	6 833 549	246 116	—	—	—	6 587 433
Anleihen (konzernintern – G.II.)	6 486 278	1 254 278	1 277 000	2 316 000	1 380 000	259 000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (G.III.)	3 075 140	2 025 140	800 000	250 000	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten (G.IV.)						
Konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen	1 687 145	312 145	—	—	1 375 000	—
Sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	14 441 702	12 871 014	754 982	180 706	635 000	—
Zwischensumme sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten	16 128 847	13 183 159	754 982	180 706	2 010 000	—
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1 402 999	1 402 999	—	—	—	—
Zwischensumme sonstige Verbindlichkeiten	17 531 846	14 586 158	754 982	180 706	2 010 000	—
Gesamt	33 926 813	18 111 692	2 831 982	2 746 706	3 390 000	6 846 433

Von den gesamten Finanzierungsverbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2010 Verbindlichkeiten in Höhe von 0,9 Mrd € durch die Verpfändung von Vermögensgegenständen besichert.

¹ Zum 31. Dezember 2010 hatten sonstige konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 11,8 Mrd € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Davon entfielen 2,8 Mrd € auf Cashpool-Verbindlichkeiten und 8,1 Mrd € auf konzerninterne Darlehen. Bei Fälligkeit werden konzerninterne Darlehen regelmäßig durch die Allianz SE prolongiert.

16 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Optionen auf Aktien und Aktienindizes

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Basiswert	Bilanzposition
Gekaufte Kaufoption	101 553	7 980	7 980	Allianz SE Aktie	Aktiva D.IV.
Gekaufte Kaufoption	121 084	35 080	23 355	Bank Pekao Aktie	Aktiva B.III.
Verkaufte Kaufoption	588 341	- 70 243	186 536	Allianz SE Aktie	Passiva G.IV.
Verkaufte Kaufoption	25 309	- 11 553	12 255	The Hartford Aktie	Passiva G.IV.

Positionen in Optionen auf Allianz SE werden im Zusammenhang mit der Absicherung der Allianz Equity Incentive Pläne gehalten. Die Optionen auf Bank Pekao und The Hartford werden aus Gründen des konzerninternen Risikotransfers und der Ertragssteigerung gehalten.

Optionen europäischen Typs werden nach dem Black-Scholes-Modell und Optionen amerikanischen Typs nach

dem Binomialmodell auf der Basis des Schlusskurses am Bewertungsstichtag bewertet. Die maßgebliche Zinsstruktur wird von den Swap-Sätzen am Bewertungsstichtag abgeleitet. Die künftige Dividendenrendite wird auf der Basis vorliegender Marktinformationen zum Bewertungsstichtag geschätzt. Die Volatilität wird auf der Basis der aktuell gehandelten impliziten Volatilität ermittelt, wobei die Restlaufzeit und das Verhältnis zwischen Ausübungspreis und dem Aktienkurs am Bewertungsstichtag berücksichtigt werden.

Terminkontrakte auf Aktien und Aktienindizes sowie abgesicherte RSU

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Basiswert	Bilanzposition
Terminkauf	376 866	9 943	274	Allianz SE Aktie	Passiva E.
Absicherung RSU	177 898	- 170 326	197 903	Allianz SE Aktie	Passiva G.IV

Terminkäufe auf Allianz SE Aktien und Hedge-RSU sind Positionen, die im Zusammenhang mit der Absicherung der Allianz Equity Incentive Pläne gehalten werden.

Der beizulegende Zeitwert eines Terminkontrakts entspricht der Differenz zwischen dem Schlusskurs des Basiswerts am Bewertungsstichtag und dem diskontierten Terminpreis. Der Barwert der vor Fälligkeit des Terminkontrakts fälligen Dividendenzahlungen wird eben-

falls berücksichtigt, es sei denn, die Dividenden sind Gegenstand einer Durchleitungsvereinbarung. Verbindlichkeiten aus Hedge-RSU, welche die Konzerngesellschaften von der Allianz SE erwerben, um ihre Verbindlichkeiten aus den Allianz Equity Incentive Plänen abzusichern, werden auf der Basis des Schlusskurses der Allianz Aktie am Bewertungsstichtag abzüglich der Barwertsumme der geschätzten künftigen Dividenden berechnet, die vor Fälligkeit der jeweiligen Hedge-RSU fällig werden. Die anwendbaren Diskontsätze werden von interpolierten Swap-Sätzen abgeleitet.

Devisen-Terminkontrakte

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Basiswert	Bilanzposition
Terminkauf	1 660 315	49 985	—	USD, GBP, CZK, SGD, AUD, CHF, HKD	—
Terminverkauf	1 352 560	– 65 509	55 358	USD, GBP, CZK, SGD, AUD, CHF, HKD, RON	Passiva E.

Die Allianz SE schließt Terminkäufe und Terminverkäufe in verschiedenen Währungen ab, um Währungsrisiken innerhalb der Allianz SE oder anderer Gesellschaften der Allianz Gruppe zu steuern.

Der beizulegende Zeitwert eines Devisen-Terminkontrakts entspricht der Differenz zwischen dem diskontierten Terminkurs und dem Devisenkassakurs in Euro, wobei der Euro-Zinssatz zur Abzinsung und der Fremdwährungs-Zinssatz zur Aufzinsung verwendet werden.

Terminkäufe und Terminverkäufe mit einem Nominalwert von jeweils 768 Mio € und einem beizulegenden Wert von jeweils 14 Mio € wurden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und mit einem Buchwert von Null angesetzt. In jedem Einzelfall bilden spiegelbildliche Positionen mit identischer Laufzeit und Ausgestaltung, die mit konzerninternen und konzernexternen Geschäftspartnern abgeschlossen wurden, jeweils einen perfekten Mikro hedge, da sich ihre gegenläufigen Wertänderungen vollständig ausgleichen.

Optionen auf Anleihen

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Basiswert	Bilanzposition
Verkaufte Verkaufsoption	1 304 461	– 109 183	159 177	The Hartford Anleihen	Passiva E.
Gekaufte Verkaufsoption	1 304 461	109 183	159 177	The Hartford Anleihen	Aktiva B.III.

Optionen auf The Hartford Anleihen werden zur Steuerung der Risikoallokation innerhalb der Allianz Gruppe genutzt.

Diese konzerninternen Optionen werden nach einem Black-Derman-Toy-Modell bewertet, das auf die aktuelle Swap-Kurve und Swaption-Volatilitäten abgestimmt ist.

Da Fälligkeit und Ausgestaltung der Kauf- und Verkaufsoption identisch sind, werden beide Positionen in einer Bewertungseinheit zusammengefasst und zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Wertänderungen der spiegelbildlichen Positionen kompensieren sich vollständig.

Total Return Swaps

Gattung	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €	Fixe Komponente	Bilanzposition
Kauf fixe Komponente/ Verkauf variable Komponente	2 236	- 351	351	RCM Creator China Fund	Passiva E.

Der hier aufgeführte Total Return Swap wird zur Steuerung der Risikoallokation innerhalb der Allianz Gruppe verwendet.

Der beizulegende Zeitwert eines Total Return Swaps (TRS) wird als die Differenz der Werte seiner Komponenten (fixe und variable Komponente) ermittelt. Ist die fixe Komponente ein Aktieninstrument, so wird deren Wert als Differenz zwischen dem Barwert des vereinbarten

Basispreises und dem Marktpreis am Bewertungsstichtag berechnet. Der Barwert der bis zur Fälligkeit erwarteten Dividendenzahlungen wird hierbei ebenfalls berücksichtigt, es sei denn, die Dividenden sind Gegenstand einer Durchleitungsvereinbarung. Der Wert der Verzinsungskomponente (variable Komponente) ist die Barwertsumme aller bis zur Fälligkeit anfallenden Zinszahlungen. Sehr häufig wird als Zinskomponente ein variabler Zinssatz vereinbart. Die anwendbaren Diskontsätze werden von interpolierten Swap-Sätzen abgeleitet.

Überblick über Finanzinstrumente

Kategorie	Position der Allianz SE	Nominal Tsd €	Beizulegender Wert Tsd €	Buchwert Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungskäufer	1 660 315	49 985	—
Währungsbezogene Geschäfte	Fremdwährungsverkäufer	1 352 560	- 65 509	55 358
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexkäufer	599 503	53 003	31 609
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	Aktien-/Indexverkäufer	615 886	- 82 147	199 142
Absicherung RSU	Aktienverkäufer	177 898	- 170 326	197 903
Auf Anleihen bezogene Geschäfte	Anleihekäufer	1 304 461	109 183	159 177
Auf Anleihen bezogene Geschäfte	Anleiheverkäufer	1 304 461	109 183	159 177

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

17 Gebuchte Bruttobeiträge

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Schaden- und Unfallrückversicherung	3 495 961	3 300 262
Leben- und Krankenrückversicherung	357 935	510 439
Gesamt	3 853 896	3 810 701

Ungeachtet der stagnierenden Preisentwicklung in den Rückversicherungsmärkten erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 1,1 % auf 3,9 (3,8) Mrd €. Rückläufiges Geschäftsvolumen in der Lebens- und Feuerrückversicherung wurde durch Wachstum in Betriebsunterbrechung und weiteren Zweigen der Spezialsachrückversicherung aufgefangen.

18 Technischer Zinsertrag f. e. R.

Die Höhe des übertragenen technischen Zinsertrags von der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung wird gemäß § 38 RechVersV ermittelt und verringerte sich um 37 Mio € durch die Abwicklung eines großen Vertrages im deutschen Lebensrückversicherungsgeschäft.

21 Erträge aus Kapitalanlagen

	2010 Tsd €	2010 Tsd €	2009 Tsd €
a) Erträge aus Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 2 357 863 (249 080) Tsd €		2 382 612	250 640
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 24 111 (36 494) Tsd €			
ba) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	31 788		29 302
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	483 114		546 395
c) Erträge aus Zuschreibungen		514 902	575 697
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		59 636	37 798
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		369 010	2 141 873
		1 421 498	1 095 879
Gesamt		4 747 658	4 101 887

19 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Netto-Deckungsrückstellung	47 428	6 166
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	- 7 363	- 2 402
Gesamt	40 065	3 764

Die Veränderung der Netto-Deckungsrückstellung wurde im Wesentlichen durch die Abwicklung eines großen Vertrages im deutschen Lebensrückversicherungsgeschäft beeinflusst. Die sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen wurden im Wesentlichen von der Entwicklung im Kraftfahrzurückversicherungsgeschäft geprägt.

20 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Brutto	- 1 013 092	- 992 525
Anteil der Rückversicherer	144 630	125 897
Netto	- 868 462	- 866 628

Der Anstieg der Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wurde durch zusätzliche Retrozessionsabgaben zum fakultativen Geschäft im asiatisch-pazifischen Raum kompensiert.

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
ba) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	31 788	29 302
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Inhaberschuldverschreibungen	279 912	261 915
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	130 291	168 554
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18 260	31 620
Darlehen an Dritte	14 849	12 741
Einlagen bei Kreditinstituten	13 503	40 253
Ausleihungen an Beteiligungen	10 980	20 008
Investmentanteile	8 989	4 869
Forderungen aus konzerninternem Cash Pooling	4 381	4 874
Aktien	1 520	763
Übrige	429	798
Zwischensumme	483 114	546 395
Gesamt	514 902	575 697

22 Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		
aa) Zinsaufwendungen	- 1 115 845	- 1 153 788
ab) Sonstige	- 88 903	- 69 300
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 715 493	- 409 561
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 90 530	- 517 521
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 132 631	- 253 473
Gesamt	- 2 143 402	- 2 403 643

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
aa) Zinsaufwendungen		
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Anleihen	- 286 695	- 296 703
Verbindlichkeiten aus konzerninternen Ausleihungen	- 281 460	- 217 848
Konzerninterne nachrangige Verbindlichkeiten (konzerninterne Weiterreichung von Emissionserlösen aus konzernexternen Finanzierungen)	- 214 142	- 211 119
Nachrangige Anleihen, emittiert von Allianz SE	- 212 026	- 202 869
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	- 64 650	- 110 428
Verbindlichkeiten aus konzerninternem Cash Pooling	- 24 448	- 66 813
Verbindlichkeiten aus der Emission von Commercial Papers	- 13 882	- 31 349
Übrige	- 18 542	- 16 659
Gesamt	- 1 115 845	- 1 153 788

23 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen von 0,1 (4) Mio € auf Grundstücke, 406 (0) Mio € auf unsere Anteile an der Commerzbank AG und 147 (248) Mio € auf Anteile an verbundenen Unternehmen.

24 Sonstiges nichtversicherungs- technisches Ergebnis

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	440 120	339 480
Gewinne aus Derivaten	324 871	220 251
Dienstleistungserträge aus der Konzernumlage der Altersvorsorge	107 948	57 675
Sonstige Dienstleistungserträge gegenüber Konzernunternehmen	87 987	99 304
Erträge aus konzerninternen Geschäften	36 730	33 655
Übrige	6 014	70 427
Gesamt	1 003 670	820 792

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Sonstige Aufwendungen		
Währungskursverluste	- 829 244	- 146 698
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 235 569	- 266 442
Aufwendungen für Derivate	- 196 498	- 144 029
Sonstige Personalaufwendungen	- 190 162	- 154 268
Dienstleistungsaufwendungen aus der Konzernumlage der Altersvorsorge	- 107 948	- 57 675
Sonstige Dienstleistungsaufwendungen gegenüber Konzernunternehmen	- 87 987	- 99 304
Aufwendungen für Finanzgarantien	- 78 203	- 257 031
Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivategeschäften	- 50 358	- 31 386
Altersversorgungsaufwendungen	- 25 673	- 23 548
Übrige	- 227 846	- 190 051
Gesamt	- 2 029 488	- 1 370 432

In den Dienstleistungsaufwendungen aus der Konzernumlage der Altersvorsorge ist auch ein Fünfzehntel des BilMoG-Umstellungsaufwands der deutschen Tochtergesellschaften in Höhe von 63 Mio € enthalten, der im Rahmen der Konzernumlage von den Tochtergesellschaften zu tragen ist und zu korrespondierenden Dienstleistungserträgen in gleicher Höhe führt.

In den sonstigen Erträgen/Aufwendungen sind enthalten:

	2010	
	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen Tsd €	Sonstige Verpflichtungen Tsd €
Ertrag aus dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	10 382	197
Rechnerische Verzinsung des Erfüllungsbetrages der verrechneten Schulden	- 237 527	- 241
Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für den Erfüllungsbetrag	- 6 837	- 1
Netto-Betrag der verrechneten Erträge und Aufwendungen	- 233 982	- 45

Honorar für den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2010 wurde folgender Aufwand erfasst:

	Tsd €
a) Abschlussprüfung	- 3 180
b) Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	- 1 955
c) Steuerberatungsleistungen	- 59
d) Sonstige Leistungen	- 625
Gesamt	- 5 819

25 Außerordentliches Ergebnis

Aus der Erstanwendung BilMoG ergeben sich folgende außerordentliche Erträge/Aufwendungen:

	2010 Tsd €
Erträge	
Fremdwährungsbewertung von Rückstellungen	133 780
Abzinsung langfristiger Rückstellungen	46 386
Übrige	58
Zwischensumme	180 224
Aufwendungen	
Umbewertung Pensionsrückstellungen	– 2 294
Zwischensumme	– 2 294
Gesamt	177 930

Zum 1. Januar 2010 bestehende Fremdwährungsrückstellungen wurden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs des Zeitpunkts der BilMoG-Erstanwendung in Euro umgerechnet. Die hieraus resultierenden unrealisierten Gewinne von 134 Mio € wurden als außerordentlicher Ertrag erfasst. Langfristige Rückstellungen, die nach dem 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müssen, wurden mit einem Betrag von 46 Mio € erfolgswirksam abgezinst. Die Pensionsrückstellungen sind um 31 Mio € zu erhöhen. Dieser Betrag wird gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB verteilt, was im Geschäftsjahr 2010 zu einem außerordentlichen Aufwand von 2 Mio € führte.

26 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei der Ermittlung der abzugrenzenden Steuerbeträge hat die Gesellschaft die voraussichtlichen künftigen Steuerbelastungen saldiert.

Als Organträger ist die Allianz SE aufgrund steuerlicher Organschaften Steuerschuldner für die bei den Organgesellschaften anfallenden Steuern. Solange die im körperschaft- und gewerbsteuerlichen Organkreis vorhandenen Verlustvorträge nicht weitgehend verbraucht sind, führen die Steuerumlagen bei der Organträgerin Allianz SE im Ergebnis zu einem Steuerertrag.

In Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird der über den Saldierungsbereich hinausgehende Überhang aktiver Steuerlatenzen nicht bilanziert. Die umfangreichsten Abweichungen zwischen den handels- und steuerlichen Wertansätzen ergeben sich bei den Bilanzpositionen Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Schadenrückstellungen und Schwankungsrückstellungen, die zu aktiven latenten Steuern, sowie bei den Pensionsrückstellungen, die zu passiven latenten Steuern führen.

Des Weiteren bestehen noch körper- und gewerbe- steuerliche Verlustvorträge, die den Überhang der aktiven latenten Steuern erhöhen.

Die Bewertung der inländischen Steuerlatenzen erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei Wertansätzen 31 %
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge 15,825 %
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge 15,175 %

27 Bilanzgewinn

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Jahresüberschuss	2 103 809	1 941 572
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	10 959	5 209
Einstellungen in Gewinnrücklagen		
– in die Rücklage für eigene Anteile	—	– 6 470
– in andere Gewinnrücklagen	– 69 518	– 79 321
Bilanzgewinn	2 045 250	1 860 990

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse, Rechtsstreitigkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Garantien gegenüber Konzerngesellschaften

Die nachfolgend beschriebenen Garantien wurden von der Allianz SE gegenüber Konzerngesellschaften abgegeben. Sie betreffen potenzielle zukünftige Ereignisse, deren Eintritt zu einer Verpflichtung führen könnte. Nach heutigem Erkenntnisstand halten wir den Eintritt eines Verlustes aus den ausgereichten Garantien für äußerst unwahrscheinlich.

- Von der Allianz Finance II B.V., Amsterdam begebene Anleihen in Höhe von 11,0 Mrd €, hiervon 5,6 Mrd € in nachrangiger Form;
- von der Allianz Finance Corporation, USA emittierte Commercial Papers; zum Jahresende waren 0,4 Mrd USD unter dem Programm ausstehend;
- Garantien zugunsten verschiedener operativer Allianz Gesellschaften in Höhe von 0,5 Mrd €.

Die Allianz SE hat im Zusammenhang mit dem Erwerb von nachrangigen Verbindlichkeiten der The Hartford Financial Services Group in Höhe von 1,75 Mrd USD Garantien gegenüber Tochtergesellschaften übernommen.

Garantieerklärungen in Höhe von 1,5 Mrd € wurden außerdem abgegeben für von der Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona abgeschlossene Pensionsversicherungsverträge.

Unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts bestehen bedingte Verpflichtungen in Höhe von bis zu maximal 465 Mio USD gegenüber Fireman's Fund Insurance Company, Novato im Zusammenhang mit bestimmten Versicherungsrückstellungen.

Die Allianz SE stellt eine Garantie in Höhe von maximal 1,0 Mrd € für die Verpflichtungen der Allianz Vie, Paris aus einem fondsgebundenen Pensionsvertrag. Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die besicherten Ansprüche auf 646 Mio €.

Für verschiedene Tochtergesellschaften hat die Allianz SE darüber hinaus Garantien im Gesamtbetrag von 517 Mio € übernommen.

Haftungsverhältnisse bestehen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung aus mittelbaren Zusagen über die Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK) und den Allianz Pensionsverein e.V. (APV). Für einen Teil der Pensionszusagen und Sicherungsguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen deutscher Konzerngesellschaften hat die Allianz SE Garantien in Höhe von insgesamt 396 Mio € übernommen.

Verpflichtungen der Allianz Nederland Schadeverzekering N.V. in Höhe von maximal 350 Mio € im Zusammenhang mit einem Versicherungsvertrag werden von der Allianz SE garantiert.

Zur Sicherstellung von Zahlungsverpflichtungen der Allianz Argos 14 GmbH unter einem abgeschlossenen Derivatevertrag im Zusammenhang mit der Emission von Cat Bonds mit Blue Fin Ltd. hat die Allianz SE eine Garantie zur Verfügung gestellt.

Die Allianz SE garantiert gegenüber Marsh, Inc. die Bonität bestimmter Tochtergesellschaften. Diese Garantien haben eine jährliche Laufzeit und sind betragsmäßig nicht begrenzt.

Zwischen der Allianz Risk Transfer AG, Zürich und der Allianz SE existiert eine Vereinbarung hinsichtlich einer angestrebten Mindestkapitalisierung in Form eines Net Worth Maintenance Agreement.

Finanzielle Verpflichtungen ergeben sich außerdem aus der Zusage von Ausgleichszahlungen an Inhaber von Rechten aus Stock-Option-Programmen der Allianz France S.A.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Beteiligungen wurden in Einzelfällen Garantien zur Reduzierung von Kontrahentenrisiken oder für einzelne Grundlagen der Kaufpreisfestlegung abgegeben.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen der Allianz SE gegenüber Tochtergesellschaften in Höhe von 32 Mio € im Zusammenhang mit dem potenziellen Erwerb von Geschäftsanteilen.

Ferner hat die Allianz SE für die Verbindlichkeiten mehrerer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine marktübliche beziehungsweise aufsichtsrechtlich geforderte, im Umfang nicht bezifferbare Ausfallhaftung übernommen. Dazu gehört insbesondere eine Freistellungserklärung für die Oldenburgische Landesbank AG und ihre Tochtergesellschaften gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts des Einlagensicherungsfonds.

Garantien gegenüber Dritten

Für eine Kapitalmarktemission der HT1 Funding GmbH wurde eine bedingte Zahlungsvereinbarung abgeschlossen für den Fall, dass die HT1 Funding GmbH den Coupon der Anleihe nicht oder nicht voll bedienen kann. Eine mögliche Zahlungsverpflichtung für das Geschäftsjahr 2011 und die Zukunft kann nicht vorhergesagt werden. Allerdings erwartet das Management derzeit keinen wesentlichen negativen finanziellen Effekt für die Allianz SE.

Am 31. Dezember 2010 bestanden sonstige Verpflichtungen aus Garantien und Bürgschaften in Höhe von 52 Mio €. Sie betreffen potenzielle zukünftige Ereignisse, deren Eintritt zu einer Verpflichtung führen könnte. Nach heutigem Erkenntnisstand halten wir den Eintritt eines Verlustes aus den ausgereichten Garantien und Bürgschaften für sehr unwahrscheinlich.

Gesetzliche Pflichten

Gesetzliche Pflichten zur Übernahme etwaiger Verluste ergeben sich aufgrund von Beherrschungsverträgen und/oder Gewinnabführungsverträgen mit folgenden Gesellschaften:

- ACM-Compagnie Mercur AG
- Allianz Alternative Assets Holding GmbH
- Allianz Argos 14 GmbH
- Allianz Autowelt GmbH
- Allianz Deutschland AG
- Allianz Finanzbeteiligungs GmbH
- Allianz Global Corporate & Specialty AG
- Allianz Investment Management SE
- Allianz Managed Operations & Services SE (ehemals: Allianz Shared Infrastructure Services SE)
- AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
- IDS GmbH-Analysis and Reporting Services
- META Finanz-Informationssysteme GmbH

Aus Werbeverträgen resultierten finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 76 Mio €.

Resteinzahlungsverpflichtungen für nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 30 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Der Gesamtbetrag der Sicherheitsleistungen gegenüber Vermietern beträgt 0,3 Mio €.

Rechtsstreitigkeiten

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Das Management ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle rund 16 Mio an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG, der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhne KG entstehen.

Mit dem Wirksamwerden der Veräußerung der Dresdner Bank AG am 12. Januar 2009 hat der Allianz Konzern die im Jahr 2001 abgegebene Freistellungserklärung zugunsten des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. im Hinblick auf die Dresdner Bank AG widerrufen. Damit gilt die Freistellung nur noch für Hilfsmaßnahmen, die auf Tatsachen beruhen, welche zum Zeitpunkt des Widerrufs bereits bestanden.

Angaben zu den Organmitgliedern

Alle derzeitigen und im Geschäftsjahr oder später ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die derzeitigen und im Geschäftsjahr oder später ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands sind auf Seite 8 und 9 angegeben. Ihre Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien sind auf den Seiten 137 bis 140 angegeben.

Bezüge des Vorstands

Am 31. Dezember 2010 setzte sich der Vorstand aus zehn aktiven Mitgliedern zusammen, für deren Tätigkeit die nachstehend aufgeführten Aufwendungen entstanden.

Die Vergütung des Vorstands umfasst fixe und variable Vergütungsbestandteile.

Die variable Vergütung besteht aus einem jährlichen Bonus (kurzfristig), einem Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig) und einer aktienbezogenen Vergütung (langfristig). Die aktienbezogene Vergütung bestand im Jahr 2010 aus 106 657 virtuellen Aktien (Restricted Stock Units, RSU).¹

	2010 Tsd €	2009 ² Tsd €
Grundvergütung	- 6 835	- 6 582
Jährlicher Bonus	- 9 109	- 11 011
Nebenleistungen	- 453	- 517
Grundvergütung, jährlicher Bonus und Nebenleistungen gesamt	- 16 397	- 18 110
Wert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung	—	- 3 044
Wert der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung ¹	- 9 269	- 4 751
Aktienbezogene Vergütung	- 9 269	- 7 795
Gesamt	- 25 666	- 25 905

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE für 2010 (ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahre-Bonus) beträgt 25 666 Tsd € (2009: 32 348 Tsd € einschließlich der Auszahlung des Drei-Jahre-Bonus für den Zeitraum 2007 bis 2009).

Aktienbezogene Vergütung

Auf Basis des zum 1. Januar 2010 neu eingeführten Vergütungssystems werden ausschließlich RSU zugeteilt. Der Zeitwert der im Geschäftsjahr 2010 gewährten RSU betrug 9 269¹ (4 751) Tsd €. Der Zeitwert der im Geschäftsjahr 2009 gewährten SAR betrug 3 044 Tsd €.²

Leistungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen wurden im Berichtsjahr 2010 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen von 6 (4) Mio € ausbezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder/Geschäftsführer bzw. deren Hinterbliebenen stellen sich wie folgt dar:

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	42 366	—
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	42 366	—
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	50 664	—
Nicht ausgewiesener Rückstellungsbetrag gemäß Art. 67 Abs. 2 EGHGB	9 522	—
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung/Pensionsrückstellung	- 1 224	40 350

Als beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen zugrunde gelegt.

¹ Der anzusetzende Wert der RSU steht erst am Tag der Zuteilung (10. März 2011) und somit erst nach dem Testat durch KPMG fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

² Die Angaben für die aktienbezogene Vergütung im Geschäftsbericht 2009 basierten auf bestmöglichen Schätzungen. Die hier genannten Werte zeigen den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (11. März 2010). Die hier ausgewiesenen Werte für das Jahr 2009 weichen daher von den genannten Werten im Geschäftsbericht 2009 ab.

Aufsichtsratsvergütung

	Tsd €	%
Fixe Vergütung	- 700	47,8
Variable Vergütung	- 336	23,0
Ausschussvergütung	- 461	31,5
Kappung	67	- 4,5
Sitzungsgeld	- 33	2,2
Gesamt	- 1 463	100,0

Für weitere Informationen siehe die Seiten 70 bis 91.

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Berichtsjahr

Ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten und Arbeitnehmer in der passiven Phase der Altersteilzeit, in der Elternzeit oder im Grundwehr-/Zivildienst.

	2010	2009
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	1 156	1 088
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	162	146
Gesamt	1 318	1 234

Personalaufwendungen

	2010 Tsd €	2009 Tsd €
1. Löhne und Gehälter	- 228 653	- 183 012
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	- 15 526	- 13 528
3. Aufwendungen für Altersversorgung	- 22 728	- 20 896
Gesamt	- 266 907	- 217 436

Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG

Die Gesellschaft hat die folgenden Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Gesellschaftsname	Wohnort/Sitz	+ = Überschreitung – = Unterschreitung	Meldeschwelle %	Datum	Stimmrechtanteil	Anzahl der Stimmrechte	Zurechnung gemäß § 22 WpHG
AXA S.A.	Paris, Frankreich	+	3	08. Januar 2010	3,11	14 124 764	3,1078% (14 106 099 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG ¹
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	13. Januar 2010	5,14	23 324 034	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	–	5	12. Februar 2010	4,92	22 352 372	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	22. Februar 2010	5,05	22 929 526	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	–	5	09. März 2010	4,99	22 638 729	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	12. März 2010	5,00	22 700 790	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	–	5	19. März 2010	4,93	22 391 545	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	06. Mai 2010	6,00	27 245 035	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2 Inc.	Wilmington, USA	+	5	06. Mai 2010	5,81	26 388 036	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	+	5	06. Mai 2010	5,81	26 388 036	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Advisors Holdings Inc.	New York, USA	+	3	06. Mai 2010	3,97	18 013 408	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock International Holdings Inc.	New York, USA	+	3	06. Mai 2010	3,88	17 629 305	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BR Jersey International Holdings L.P.	St. Helier, Jersey, Channel Islands	+	3	06. Mai 2010	3,88	17 629 305	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Group Limited	London, U.K.	+	3	06. Mai 2010	3,41	15 493 550	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	–	5	14. Mai 2010	4,79	21 751 404	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2 Inc.	Wilmington, USA	–	5	14. Mai 2010	4,61	20 922 423	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	–	5	14. Mai 2010	4,61	20 922 423	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Advisors Holdings Inc.	New York, USA	–	3	14. Mai 2010	2,75	12 474 162	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock International Holdings Inc.	New York, USA	–	3	14. Mai 2010	2,66	12 090 359	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BR Jersey International Holdings L.P.	St. Helier, Jersey, Channel Islands	–	3	14. Mai 2010	2,66	12 090 359	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Group Limited	London, U.K.	–	3	14. Mai 2010	2,20	9 968 474	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG

¹ Und 0,0041% (18 665 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1.

Gesellschaftsname	Wohnort/Sitz	+ = Überschreitung – = Unterschreitung	Meldeschwelle %	Datum	Stimmrechtanteil %	Anzahl der Stimmrechte	Zurechnung gemäß § 22 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	28. Mai 2010	5,50	24 978 461	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2 Inc.	Wilmington, USA	+	5	28. Mai 2010	5,33	24 203 005	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	+	5	28. Mai 2010	5,33	24 203 005	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Advisors Holdings Inc.	New York, USA	+	3	28. Mai 2010	3,48	15 789 388	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock International Holdings Inc.	New York, USA	+	3	28. Mai 2010	3,45	15 639 169	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BR Jersey International Holdings L.P.	St. Helier, Jersey, Channel Islands	+	3	28. Mai 2010	3,45	15 639 169	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	–	5	04. Juni 2010	4,85	22 032 677	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2 Inc.	Wilmington, USA	–	5	04. Juni 2010	4,68	21 223 563	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	–	5	04. Juni 2010	4,68	21 223 563	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Advisors Holdings Inc.	New York, USA	–	3	04. Juni 2010	2,80	12 688 775	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock International Holdings Inc.	New York, USA	–	3	04. Juni 2010	2,76	12 538 556	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BR Jersey International Holdings L.P.	St. Helier, Jersey, Channel Islands	–	3	04. Juni 2010	2,76	12 538 556	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
AXA S.A.	Paris, Frankreich	–	3	30. Juli 2010	2,96	13 449 857	2,959% (13 431 192 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG ¹
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	02. August 2010	5,02	22 786 962	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	–	5	25. August 2010	3,87	17 562 921	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Inc.	New York, USA	+	5	13. September 2010	5,32	24 141 419	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Holdco 2 Inc.	Wilmington, USA	+	5	13. September 2010	5,14	23 308 535	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG
BlackRock Financial Management Inc.	New York, USA	+	5	13. September 2010	5,14	23 308 535	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG




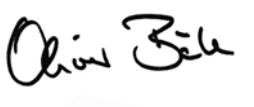
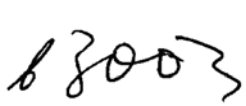





¹ Und 0,0041% (18 665 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 15. Dezember 2010 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und auf der Website der Gesellschaft unter www.allianz.com/cg dauerhaft zugänglich gemacht.

München, den 10. Februar 2011

Allianz SE
Der Vorstand

Aufstellung des Anteilsbesitzes der Allianz SE, München zum 31. Dezember 2010 gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB

	Anteil ¹ %	Eigenkapital Tsd €	Jahresergebnis Tsd €		Anteil ¹ %	Eigenkapital Tsd €	Jahresergebnis Tsd €
Inländische Unternehmen							
Verbundene Unternehmen							
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	115 282	6 863	Selecta Deutschland GmbH, Eschborn	100,0	12 805	- 3 074
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	39 964	- 337 152	Selecta Holding GmbH, Eschborn	100,0	13 051	- 474
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	137 241	389	Spherion Objekt GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,0	96 351	- 6 724
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	215 915	- 45	Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Haar	100,0	18 628	328
ADIG Fondsvertrieb AG, München	50,0 ²	6 806	716	Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	37 805	631
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	55,0	103 973	- 10 888	Windpark Freyenstein GmbH & Co. KG, Husum	100,0	12 823	126
Allianz Alternative Assets Holding GmbH, München	100,0 ²	14 469	0	Windpark Halenbeck GmbH & Co. KG, Husum	100,0	20 131	302
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	94,9	14 066	19 336	Windpark Kesfeld -Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Pinneberg	100,0	31 449	- 62
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0 ²	11 238	0	Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Pinneberg	100,0	9 098	60
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	535 711	6 241	Windpark Kittlitz KG GmbH & Co. KG, Husum	100,0	13 188	82
Allianz Deutschland AG, München	100,0 ²	8 303 251	0	Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	25 708	676
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0 ²	858 838	0	Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	23 862	1 009
Allianz Global Corporate & Specialty AG, München	100,0 ^{2,3}	1 153 391	0	Windpark Redekin GmbH & Co. KG, Genthin	100,0	39 634	190
Allianz Global Investors AG, München	100,0	3 444 258	154 789	Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Potsdam	100,0	28 261	- 39
Allianz Global Investors Asia Pacific GmbH, München	100,0 ²	101 901	0	Windpark Waltersdorf GmbH Co. KG Renditefonds, Bremen	100,0	15 943	104
Allianz Global Investors Deutschland GmbH, München	100,0 ^{2,3}	2 707 576	0	Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	38 962	46
Allianz Global Investors Europe GmbH, München	100,0 ^{2,3}	17 002	0				
Allianz Global Investors Europe Holding GmbH, München	100,0 ^{2,3}	2 815 009	0	Assoziierte Unternehmen			
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0 ²	380 254	0	Fondsdepot Bank GmbH, Hof	49,0	42 615	1 107
Allianz Handwerker Services GmbH, München	95,0	29 872	10 516	REISEGARANT, Hamburg	24,0	205 475	21 721
Allianz Investment Management SE, München	100,0	9 882	0	Scandferries Holding GmbH, Hamburg	47,7 ³	144 528	- 19 194
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	181 599	14 827				
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	1 104 194	74 783	Sonstige Anteile zwischen 5 und 20% Stimmrechtsanteil			
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	29 523	3 836	Commerzbank AG, Frankfurt am Main	10,3		
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	11 473	262	EXTREMUS Versicherungs-AG, Köln	16,0		
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	1 691 344	500 000	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg	13,2		
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0 ²	132 684	0	Marschollek, Lautenschlaeger u. Partner AG, Wiesloch	8,9		
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	66 941	20 486	Sana Kliniken AG, München	13,8		
Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	46 925	1 197				
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	198 694	9 000	Ausländische Unternehmen			
Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	234 096	8 602	Verbundene Unternehmen			
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0 ²	326 227	0	Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	12 830	5 911
Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Haar	100,0	37 355	- 15	AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0	83 528	16 121
Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5 ³	206 843	5 446	AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0	700 909	21 542
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0 ²	2 535 051	- 57 731	AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0	62 369	14 833
AllSecur Deutschland AG, München	100,0 ²	44 831	0	AGF Insurance Limited, Guildford	100,0	150 813	- 3 188
AZ-Argos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0 ²	1 012 534	0	AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0 ³	8 333	3 305
AZ-Argos 22 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0 ²	83 687	0	AGF RAS Holding BV, Amsterdam	100,0	1 497 069	997 863
AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	49 888	- 16 705	Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0	27 007	729
AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	489 016	- 5	Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0	469 505	96 905
AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	86 425	4 644	Allianz Africa S.A., Paris	100,0 ³	16 415	3 568
AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	116 229	544	Allianz Africa, Paris	100,0	23 518	3 625
AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	21 575	0	Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0	6 766	2 799
AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	37 968	- 3 692	Allianz Alp Sp. z oo., Warschau	100,0	22 858	1 210
AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0	35 811	7 472	Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	218 566	- 91
AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0	163 178	- 234 242	Allianz Argentina Compania de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0	26 448	8 266
AZ-SCD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	287 745	25 042	Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0	1 270 739	209 124
Bankhaus W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg	100,0	8 445	455	Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0	28 437	3 003
Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG, Hamburg	50,1	22 583	6 307	Allianz Australia Limited, Sydney	100,0	1 129 651	197 711
Dealis Fund Operations GmbH, München	50,1	19 135	1 062	Allianz Bank Bulgaria JSC, Sofia	99,9	76 973	1 905
Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0 ²	44 991	0	Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0	183 683	3 823
Euler Hermes Forderungsmangement GmbH, Hamburg	100,0 ³	13 752	- 9 980	Allianz Bank Polska S.A., Warschau	100,0	14 243	8 342
Euler Hermes Kreditversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0 ³	201 384	71 527	Allianz Banque S.A., Courbevoie	100,0	163 566	6 096
Gamma-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0 ²	58 824	0	Allianz Belgium S.A., Brüssel	100,0	775 310	68 476
Jota-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0 ²	3 098 109	0	Allianz Biznes Sp. z o.o., Warschau	100,0	7 335	457
manroland AG, Offenbach	100,0	148 289	- 179 129	Allianz Bulgaria Holding Company Ltd., Sofia	66,2	37 020	17 170
Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	100,0	7 671	487	Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	78,0	28 362	5 710
Objekt Burchardplatz GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	111 780	3 675	Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	99,0	17 950	5 214
OLB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Oldenburg	98,8	91 342	3 553	Allianz Bulgaria Pension Company AD, Sofia	65,9	13 466	4 067
Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	89,6	568 543	49 703	Allianz Burkina dommages, Ouagadougou	52,4	16 881	753
Roland Holding GmbH, München	74,1	41 594	- 6	Allianz Burkina vie, Ouagadougou	70,0	13 403	15
				Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0	6 769	- 8 091
				Allianz Cameroun dommages, Douala	75,4	32 050	844
				Allianz Cameroun Vie, Douala	75,8	87 563	981
				Allianz Cash Pool II LLC, Westport, CT	100,0	442 212	539
				Allianz Centrafrique dommages, Bangui	88,3	9 141	18
				Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0	26 455	- 404
				Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	100,0	42 627	- 31 431

1 Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Anteil an diesem abhängigen Unternehmen unter 100% liegt.
 2 Ergebnisabführungsvertrag
 3 gemäß Jahresabschluss 2009

	Anteil ¹	Eigenkapital	Jahresergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
Allianz Compagnia Italiana Finanziamenti 2 S.p.A., Mailand	100,0	364 274	17 341
Allianz Compagnia Italiana Finanziamenti S.p.A., Mailand	100,0	3 855 224	914 452
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	99,9	295 326	177 139
Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0	11 131	1 752
Allianz Côte d'Ivoire dommages, Abidjan	74,1	32 250	1 841
Allianz Côte d'Ivoire vie, Abidjan	71,0	74 180	1 500
Allianz do Brasil Ltda., São Paulo	100,0	292 698	54 103
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	90 450	17 298
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	373 144	43 378
Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0	146 343	2 223
Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0	29 347 395	3 463 836
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0	22 787 329	3 625 288
Allianz Finance II Luxemburg S.A., Luxemburg	100,0	3 433 447	256 624
Allianz Finance IV Lux Sàrl, Luxemburg	100,0	221 586	-93 692
Allianz France International S.A., Paris	100,0	4 411 781	968 862
Allianz France Real Estate Invest, Paris	100,0	76 044	0
Allianz France S.A., Paris	100,0	8 819 909	610 006
Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	47 346	-28 672
Allianz Gestion Sociedad Gestora de Instituciones de Inversion Colectiva S.A., Madrid	100,0	6 527	723
Allianz Global Corporate & Specialty France, S.A., Paris	100,0	595 689	24 456
Allianz Global Investors Capital LLC, Dover, DE	100,0	41 429	33 014
Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0	154 762	42 680
Allianz Global Investors France S.A., Paris	99,9	41 110	16 539
Allianz Global Investors Holdings Inc., Dover, DE	100,0	6 521	914
Allianz Global Investors Hongkong Ltd., Hongkong	100,0	12 106	-4 043
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0	15 044	8 006
Allianz Global Investors Italia S.p.A., Mailand	100,0	34 076	15 391
Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0	19 024	4 327
Allianz Global Investors Luxemburg S.A., Senningerberg	100,0	138 123	49 475
Allianz Global Investors of America LP, Dover, DE	100,0	1 524 596	1 389 752
Allianz Global Investors of America LLC, Dover, DE	100,0	5 233 445	1 588 396
Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipei	100,0	38 353	18 723
Allianz Global Investors U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0	211 846	63 069
Allianz Global Investors U.S. Retail LLC, Dover, DE	100,0	115 751	86 213
Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0	28 567	-3 110
Allianz Global Risks US Insurance Company, Corp., Burbank	100,0	3 312 246	386 387
Allianz Hayat ve Emeklilik AS, Istanbul	89,0	50 028	4 742
Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0	19 881	-13 628
Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0	1 381 451	-25 833
Allianz Holding France SAS, Paris	100,0	6 526 281	-356 738
Allianz Holdings plc., Guildford	100,0	1 034 696	103 042
Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0	143 900	-15 827
Allianz IARD S.A., Paris	100,0	2 046 283	218 774
Allianz Individual Insurance Group, LLC, Minneapolis, MN	100,0	195 198	-5 275
Allianz Insurance (Hongkong) Ltd., Hongkong	100,0	12 074	431
Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0	23 982	2 527
Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	85,0	14 831	2 200
Allianz Insurance plc., Guildford	100,0	909 086	77 237
Allianz Investment Properties Ltd., Guildford	100,0	115 517	6 561
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	13 512	7 064
Allianz Investments I Luxemburg S.à.r.l., Luxemburg	100,0	809 916	-9 983
Allianz Investments IV Luxemburg S.à.r.l., Luxemburg	100,0	472 966	-57 402
Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,4	55 323	30 000
Allianz Kazakhstan, ZAO, Almaty	100,0	8 497	291
Allianz Leasing & Services JSC, Sofia	51,0	7 936	1 141
Allianz Life & Annuity Company, LP, Minneapolis, MN	100,0	10 900	337
Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	100,0	28 167	7 782
Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0	17 318	-21 729
Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, LA	100,0	206 665	5 180
Allianz Life Insurance Company of New York, Corp., New York, NY	100,0	85 549	2 723
Allianz Life Insurance Company of North America, Corp., Minneapolis	100,0	5 466 634	234 563
Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	24 822	-45 405
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	52 675	3 408
Allianz Life Luxemburg S.A., Luxemburg	100,0	17 423	2 409
Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	75,0	232 489	-60
Allianz Mali dommages, Bamako	77,1	10 919	97
Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0	10 261	245
Allianz Mena Holding Bermuda, Beirut	99,9	21 203	2 464
Allianz México S.A. Compañía de Seguros, S.A. Mexico City	100,0	94 265	688
Allianz Nederland Asset Management B.V., Amsterdam	100,0	46 819	4 692
Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0	664 243	89 851
Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Utrecht	100,0	258 650	35 873
Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam	100,0	237 646	45 639

	Anteil ¹	Eigenkapital	Jahresergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0	1 430 280	95 708
Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0	15 977	-1 881
Allianz of America Corporation, Novato	100,0	10 426	-504
Allianz of America Inc., Westport, CT	100,0	12 409 485	1 333 247
Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0	79 000	800
Allianz p.l.c., Dublin	100,0	324 674	35 414
Allianz Participations B.V., Amsterdam	100,0	363 476	-67 939
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0	10 161	976
Allianz penzijnij fond a.s., Prag	100,0	38 639	12 253
Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0	84 107	29 263
Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0	22 368	15 653
Allianz Re Dublin Limited, Dublin	100,0	60 200	47 567
Allianz Real Estate France, Paris	100,0	11 823	4 963
Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0	358 217	305
Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0	444 952	21 262
Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	99,4	163 421	-1 459
Allianz Renewable Energy Partners V PLC, London	100,0	67 511	-6
Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0 ²	42 712	-4 579
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	100,0	409 385	23 360
Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0 ¹	53 321	-224
Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0 ¹	30 345	1 082
Allianz Rosno Asset Management, Moskau	100,0	12 597	1 706
Allianz Rosno Life, Moskau	100,0	9 785	-4 978
Allianz S.p.A., Triest	100,0	1 277 885	82 431
Allianz Saude S.A., São Paulo	100,0	53 916	9 476
Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0	271 576	53 684
Allianz Sénégal dommages, Dakar	83,2	31 574	691
Allianz Sénégal vie, Dakar	95,5	22 968	97
Allianz Services (UK) Limited, London	100,0 ¹	14 945	2 528
Allianz Sigorta AS, Istanbul	84,2	183 737	14 008
Allianz Société Financière S.à.r.l., Luxemburg	100,0	158 999	-3 438
Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0	304 421	19 770
ALLIANZ SUBALPINA HOLDING S.p.A., Turin	98,1	298 501	54 251
Allianz Suisse Immobilien AG, Volketswil	100,0	16 001	5 330
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	687 707	64 547
Allianz Suisse Rückversicherungs AG, Zürich	100,0 ¹	316 259	11 928
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	632 124	328 052
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei	99,7	77 552	4 035
Allianz Takaful, Bahrain	100,0 ¹	9 600	-4 193
Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2	114 994	-5 072
Allianz Underwriters Insurance Company, Corp., Burbank	100,0	9 702	-2 520
Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	122 563	-30 594
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	89 303	433
Allianz Vie S.A., Paris	100,0	2 831 427	141 683
Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	100,0	48 342	8 800
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2	65 127	9 917
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of an Obligatory Pension Fund, Zagreb	51,0	21 905	9 553
Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0	45 385	2 322
Allianz-Slovenská poisťovna a.s., Bratislava	84,6	366 179	35 499
Amaya Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	42 888	837
American Automobile Insurance Company, Corp., Earth City, MO	100,0	114 701	7 996
American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	27 759	1 973
Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor	100,0	12 217	696
Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	50,0	11 494	211
Antoniana Veneta Popolare Vita S. p. A., Triest	50,0	138 001	18 836
Arcalis, Paris	99,9	61 447	5 872
Aseguradora Colseguros S.A., Bogotá D.C.	100,0	39 031	7 484
Aseguradora de Vida Colseguros S.A. (Salud), Bogotá D.C.	100,0	55 409	1 664
Aspley AVT Pty Limited, Sydney	66,7	27 263	-18 917
Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0	27 757	4 477
Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0	58 475	1 996
Assurance Vie et Prévoyance (AVIP) SA, Paris	100,0	94 957	8 110
Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok	62,6	142 234	16 554
AZ Euro Investments II S.à.r.l., Luxemburg	100,0	180 048	-7
AZ Euro Investments S.à.r.l., Luxemburg	100,0	2 408 621	-20 646
AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0	22 378	2 854
AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0	2 188 718	994
AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0	343 289	124
AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0	417 314	10 938
BAWAG Allianz Mitarbeitervorsorgekasse AG, Wien	50,0	7 866	2 106
Bernese S.p.A., Rom	99,8	15 662	0
Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0	12 090	-360
British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0	28 952	2 886
BURLCO p.l.c., Dublin	100,0	10 418	0

1 Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Anteil an diesem abhängigen Unternehmen unter 100% liegt.

2 Ergebnisabführungsvertrag

3 gemäß Jahresabschluss 2009

101	Grundlagen der Darstellung
101	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
106	Angaben zu den Aktiva
111	Angaben zu den Passiva
120	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
124	Sonstige Angaben und Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Anteil ¹	Eigenkapital	Jahresergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
Calypto S.A., Paris	100,0	10 239	- 9 368
Capital Messine S.à.r.l., Luxemburg	100,0	47 827	- 25
CEPE de Langres Sud SARL, Avignon	100,0	6 667	- 1 496
Challenging Financial Careers Insurance Marketing Corp., LLC, Huntington Beach, CA	100,0	10 878	- 179
Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent de Médoc	100,0	41 702	2 383
Chicago Insurance Company, Corp., Chicago, IL	100,0	41 434	2 462
CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0	18 868	7 391
Colisee S.à.r.l., Luxemburg	100,0	9 448	26
Compagnie de Gestion et Prevoyance, Straßburg	99,9	7 610	512
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8	126 710	29 294
Compania Colombiana de Inversion Coleseguros S.A., Bogotá D.C.	100,0	103 732	- 1 400
Coparc, Paris	100,0	27 371	992
CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0	29 698	11 299
CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0	359 206	1 604
DARTA SAVING LIFE ASSURANCE LTD., Dublin	100,0	51 907	0
DBI Insurance Company Ltd., Guildford	100,0	6 863	0
Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	100,0	290 785	- 8 351
Delta Technical Services Ltd., London	100,0 ²	14 949	2 528
Dresdner RCM Global Investors (Jersey) Ltd., Jersey	100,0	8 597	472
Euler Hermes ACI Holding, Inc., New York, NY	100,0 ³	167 734	2 161
Euler Hermes ACI Inc., Baltimore	100,0 ³	133 159	- 1 839
Euler Hermes Cescob uverová pojistovna, a.s., Prag	100,0 ³	9 232	2 059
EULER HERMES CREDIT INSURANCE BELGIUM S.A., Brüssel	100,0	67 320	- 15 181
Euler Hermes Guarantee plc., Tonbridge, Kent	100,0 ³	15 618	1 303
Euler Hermes Holdings UK plc, London	100,0	132 502	1 370
Euler Hermes Kreditförsäkring Norden AB, Stockholm	100,0 ³	15 718	299
Euler Hermes Kreditverzekering N.V., Hertogenbosch	100,0	24 176	- 935
Euler Hermes Réassurance, Zürich	100,0 ³	88 951	- 71 985
Euler Hermes S.A., Paris	70,3	1 324 907	166 830
Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0	11 805	- 154
Euler Hermes Servicos Ltda, Sao Paulo	100,0 ³	15 106	701
Euler Hermes SFAC Crédit S.A.S., Paris	100,0	145 359	3 564
Euler Hermes SFAC Recouvrement S.A.S., Paris	100,0	33 358	2 292
Euler Hermes SFAC S.A., Paris	100,0	339 738	88 667
Euler Hermes SIAC S.p.A., Rom	100,0	53 753	9 101
Euler Hermes UK plc, London	100,0	116 565	16 714
Euler Hermes UMA, Louisville, AL	100,0 ³	9 332	1 387
Euler Re, SA, Senningerberg	100,0 ³	36 383	- 6 872
Eurl 20/22 Le Peletier, Paris	100,0	27 168	1 400
EURO GESTION, Paris	100,0	35 699	2 406
Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0	8 584	- 16
Eurovida S.A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid	51,0	104 393	36 658
F Jupiter SAS, Paris	100,0	61 647	- 4 741
Fenix Directo Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	23 356	3 058
Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0	10 532	178
Fireman's Fund Insurance Company of Ohio, Corp., Cincinnati, OH	100,0	27 483	721
Fireman's Fund Insurance Company, Corp., Novato	100,0	2 058 679	130 122
FRAGONARD ASSURANCE, SACS, Paris	100,0	58 588	14 498
GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0	49 905	8 639
Generation Vie, Paris	52,5	51 332	9 920
Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0	73 600	28 775
Havelaar et Van Stolk B.V., Rotterdam	100,0	7 991	749
Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0	11 847	1 407
Hungária Biztosító Számítástechnikai Kft. (Hungária EDV-Betriebsgesellschaft mbH), Budapest	100,0	15 736	- 664
Insurance and Reinsurance AG Energy, Sofia	50,9	28 072	12 231
Insurance Company "Progress Garant", Moskau	100,0	34 413	1 659
Insurance Joint Stock Company "Allianz", AOOT/OAO, Moskau	100,0	11 948	2 198
Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0	112 509	5 471
Investitori SGR S.p.a., Mailand	98,7	15 404	- 426
Jefferson Insurance Company of N.Y., Corp., New York, NY	100,0	19 716	1 164
Kiinteistöasakeyhtiö Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0	21 603	3 021
KNIGHTSBRIDGE ALLIANZ LP, Bartlesville, OK	99,5 ³	7 600	- 752
LA RURALE, Charenton-le-Pont	99,8	7 068	493
L'Assicuratrice Italiana Vita S.p.A., Mailand	100,0	28 032	1 239
LLC "Allianz Eurasia Healthcare", St. Petersburg	100,0	11 923	- 1 007
Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9	911 616	123 223
London Verzekeringen N.V., Amsterdam	100,0	111 845	10 836
manroland (China) Ltd., Hongkong	100,0	16 668	3 885
manroland Benelux N.V., Wommel	100,0	34 309	1 458
manroland CEE AG, Wien	100,0	17 498	2 801
manroland Inc., Westmont, IL	100,0	19 525	- 949
manroland Western Europe Group B.V., Amsterdam	100,0	64 645	1
Martin Maurel Vie, Paris	66,0	12 406	2 021

	Anteil ¹	Eigenkapital	Jahresergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
Medexpress, St. Petersburg	99,7	14 732	515
Mondial Assistance Australia Holding, Pty, Toowoong QLD	100,0	7 626	5 866
Mondial Assistance Europe NV, Amsterdam	100,0	113 136	13 830
Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0	37 158	21 203
Mondial Assistance International SA, Paris	100,0	217 146	36 311
Mondial Assistance S.A.S., Paris	100,0	256 209	24 021
Mondial Assistance United Kingdom Ltd. (MAUK), Croydon Surrey	100,0	17 608	7 497
MONDIAL SERVICIOS Ltda., Centro	100,0	12 183	4 923
National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0	102 459	5 191
Nemian Life & Pensions S.A., Senningerberg	100,0	15 583	1 105
NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0	7 533	61 938
OISC "My Clinic", Moskau	100,0	21 983	- 1 240
Omega Thai Investment Holding, Amsterdam	100,0	50 256	- 30
Open Joint Stock Company Insurance Company ROSNO, Moskau	100,0	183 607	0
Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0	45 417	750
Orion Direct Nederland B.V., Etten-Leur	100,0	8 643	611
Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	97,0	480 135	1 608 936
Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0	7 966	2 020
Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	113 329	- 4 075
PPF Holdings Inc., Dover, DE	100,0	226 016	5 699
PGREF V 1301 SIXTH INVESTORS I LP, Wilmington, DE	100,0	35 740	- 29 995
PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0	8 961	237
PIMCO Asia PTE Ltd., Singapur	100,0	18 015	7 539
PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	20 113	11 702
PIMCO Canada Corp., Toronto	100,0	10 099	2 491
PIMCO Canada Holding LLC, Dover, DE	100,0	9 775	2 490
PIMCO Europe Ltd., London	100,0	94 365	22 274
PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	9 840	- 150
PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	58 437	- 2 924
PIMCO Japan Ltd., Road Town, Tortola (British Virgin Islands)	100,0	34 014	22 420
Prism Re, Hamilton	100,0	14 204	- 503
Progress, Moskau	100,0	9 385	- 67
Protexia France S.A., Lyon	66,0	27 586	6 969
PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	105 966	24 649
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	75,0	25 193	2 782
PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	42 702	4 879
Ras Private Bank (Suisse) S.A., Lugano	100,0	11 187	- 1 096
RB Vita S.p.A., Mailand	100,0	228 688	5 927
RCM (UK) Ltd., London	100,0	36 323	10 748
RCM Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0	15 112	240
Real Faubourg Haussmann SAS, Paris	100,0	13 648	- 752
Real FR Haussmann SAS, Paris	100,0	48 588	1 911
Redoma S.à.r.l., Luxemburg	100,0	130 966	- 19
Roland Print B.V., Amsterdam	100,0	473 048	- 34
Rosno MS, St. Petersburg	100,0	20 967	3 643
Roster Financial LLC, Quincy	100,0	23 446	423
S.C. ASIT REAL ESTATE S.R.L., Bukarest	100,0	55 656	- 79
San Francisco Reinsurance Company, Corp., Novato, CA	100,0	56 728	3 128
SAS Allianz Colisee, Paris	100,0	27 081	- 1 304
SAS LAENNEC, Paris	100,0	12 017	- 212
SAS Madeleine Opéra, Paris	100,0	1 116 785	25 773
SC Tour Michelet, Paris	100,0	58 609	1 679
Schmalbach-Lubeca Service Center N.V., Brecht	100,0 ³	7 801	33
SCI Allianz Messine, Paris	100,0	101 084	2 296
SCI AVIP SCPI Selection, Paris	100,0	40 307	5 659
SCI PRELLOYD, Paris	100,0	115 436	3 416
SCI Stratus, Paris	100,0	8 049	3 068
Selecta AB, Stockholm	100,0 ³	103 562	39 127
Selecta AG, Muntelier	100,0	250 948	37 097
Selecta Betriebsverpflegung GmbH, Wien	100,0	7 314	- 475
Selecta Group B.V., Amsterdam	98,7	279 467	- 26
Selecta Holding B.V., Amsterdam	100,0	7 897	- 649
Selecta Nordic Holding AB, Stockholm	100,0	54 244	- 17 694
Selecta SA, Paris	100,0	51 805	- 11 899
Selecta TMP AG, Zug	100,0	57 352	10 277
Selecta UK Ltd., Birmingham	100,0	17 938	- 3 539
SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris	100,0	77 294	3 766
Sistemi Informativi Allianz S.p.c.A., Mailand	100,0	15 837	45
Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0	33 172	- 730
Société Civile Construction Vente 33 Lafayette, Paris	100,0	38 225	112
Société Foncière Européenne, Amsterdam	100,0	19 242	601
Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0	6 583	1 325
Sonimm, Paris	100,0	12 720	4 205
South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0	49 616	60
SPACECO, Paris	100,0	9 742	4 477

1 Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Anteil an diesem abhängigen Unternehmen unter 100% liegt.

2 Ergebnisabführungsvertrag

3 gemäß Jahresabschluss 2009

	Anteil ¹⁾	Eigenkapital	Jahresergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
TFI ALLIANZ POLSKA S.A., Warschau	100,0	7 494	1 900
The American Insurance Company, Corp., Cincinnati, OH	100,0	233 847	18 407
The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0	8 698	595
Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0 ²⁾	17 801	0
Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0	15 836	3 194
Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0	70 617	2 321
TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	170 840	-50 287
TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0	67 421	15 069
Vendcare (Holdings) Limited, Birmingham	100,0 ³⁾	6 565	1 949
VertBois S.a.r.l., Luxemburg	100,0	28 340	1 234
Via Pierre 1, Paris	100,0	280 701	31 340
Votra S.A., Lausanne	100,0	9 004	-3 348
W Finance, Paris	100,0	10 637	33 701
Willembruggen, Rotterdam	100,0	67 178	5 611
YAO Investment S.a.r.l., Luxemburg	100,0	44 183	-9 643
Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0	75 564	0
Gemeinschaftsunternehmen			
Allée-Center Budapest, Budapest	50,0	128 507	-93 278
Allianz CP Genral Insurance Company Limited, Bangkok	50,0	13 489	477
Compania de Seguro de Creditos S.A. (Cosec)	50,0	39 886	4 970
Dorcasia Ltd., Sydney	50,0 ³⁾	160 946	5 161
International Shopping Centre Investment S.A., Luxemburg	50,0	60 000	-64
Market Street Trust, Sydney	50,0	226 827	7 450
Millea Mondial Co Ltd., Tokio	50,0	7 834	4 672
One Beacon Joint Venture LP, Wilmington, DE	50,0	111 212	-2 075
Top Torony Ingatlanhasznosító Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Kft., Budapest	50,0	21 323	-986
Assoziierte Unternehmen			
Allianz Saudi Fransi, Ryadh	32,5	31 834	910
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0	147 345	16 564
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0	206 890	123 432
Chicago Parking Meters, LLC, City of Wilmington, DE	49,9	842 977	-35 713
Citylife Srl., Mailand	31,9	296 032	-57 797
Cofitem Cofimur, Paris	22,1	253 118	21 606
Douglas Emmett Partnership X, LP	28,6	45 349	-1 123
Euro Media Télévision S.A., Bry-sur-Marne	21,4 ¹⁾	133 359	3 702
EUROPENSIONES S.A. Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, Madrid	49,0	51 827	24 003
Graydon Holding N.V., Amsterdam	27,5 ¹⁾	14 977	14 985
Guotai Jun'an Allianz Fund Management Company	49,0	25 256	2 200
ICIC, Tel Aviv	33,3	28 149	5 186
Interpolis Kreditverzekeringen, Hertogenbosch	45,0	10 195	604
JPMorgan IIF UK1 LP, Dublin	46,1	96 080	0
ODDO ET CIE, SCA, Paris	20,0	335 889	26 660
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0 ¹⁾	89 467	6 097
PAR Holdings Limited, Hamilton	20,1	20 798	3 669
PGREF V 1301 SIXTH HOLDING LP, Wilmington, DE	24,5	145 463	-123 191
PHRV (Paris Hotels Roissy Vaugirard), Paris	30,6	164 312	1 034
SDU Finco B.V., Amsterdam	49,7 ¹⁾	75 755	-5 822
SK Versicherung AG, Wien	25,8 ¹⁾	7 934	1 120
Sonstige Anteile zwischen 5 und 20% Stimmrechtsanteil			
Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0		
Banco BPI S.A., Porto	8,8		
Banco Popular Espanol S.A., Madrid	9,2		
Pirelli & Co. SpA., Mailand	7,0		
SCS SA, Genf	5,4		
The Hartford Financial Services Group, Inc., Hartford, CT	5,2		
Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7		

1 Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Anteil an diesem abhängigen Unternehmen unter 100% liegt.

2 Ergebnisabführungsvertrag

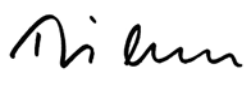


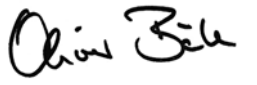



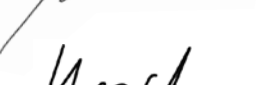
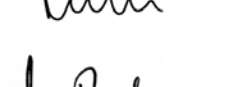
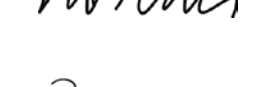
3 gemäß Jahresabschluss 2009

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Einzelabschluss der Allianz SE ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 10. Februar 2011

Allianz SE
Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allianz SE, München für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 2. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Frank Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer

Johannes Pastor
Wirtschaftsprüfer

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder¹

Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
E.ON AG
ThyssenKrupp AG (bis 21. Januar 2011)

Dr. Wulf H. Bernotat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann AG
Deutsche Telekom AG
METRO AG

Jean-Jacques Cette

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S. A.

Dr. Gerhard Cromme

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Axel Springer AG
Siemens AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien
Compagnie de Saint-Gobain S. A.

Karl Grimm bis 31. Dezember 2010

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Versorgungskasse VVaG (Stv. Vorsitzender)

Godfrey Robert Hayward

Franz Heiß seit 1. Januar 2011
Allianz Deutschland AG

Prof. Dr. Renate Köcher

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
MAN SE

Peter Kossubek

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Versorgungskasse VVaG (bis 25. Mai 2011)

Igor Landau

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
adidas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien
HSBC France
Sanofi-Aventis S. A.

Jörg Reinbrecht

Peter D. Sutherland

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Goldman Sachs International (Vorsitzender)
Koç Holding A. Ş.

Rolf Zimmermann

¹ Stand: 31. Dezember 2010 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

² Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder¹

Michael Diekmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BASF SE (Stv. Vorsitzender)
Linde AG (Stv. Vorsitzender)
Siemens AG

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG
Allianz Global Investors AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A. (Vizepräsident)
Allianz S. p. A.

Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bayer AG
Daimler AG
RWE AG

Konzernmandate

Allianz Global Investors AG
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

Oliver Bäte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty AG
(Stv. Vorsitzender)
Allianz Global Investors AG
Allianz Investment Management SE
(Stv. Vorsitzender)

Manuel Bauer seit 1. Januar 2011

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien

Zagrebacka Banka

Konzernmandate

Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company
Ltd. (Vorsitzender)
Allianz Hungária Biztosító Rt.
Allianz Life Insurance Co. Ltd. Korea
Allianz pojistovna a.s. (Vorsitzender)
Allianz-Slovenská poisťovňa a.s.
Allianz Tiriac Asigurari SA (Vorsitzender)
Allianz Zagreb d.d. (Vorsitzender)
Russian People's Insurance Society „ROSNO“
TU Allianz Polska S.A.
TU Allianz Życie Polska S.A.

Clement B. Booth

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty AG
(Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren² Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Australia Limited
Allianz Holdings plc (Vorsitzender)
Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
Allianz Irish Life Holdings plc
Allianz UK Ltd (Vorsitzender)
Euler Hermes S.A. (Vorsitzender)

¹ Stand: 31. Dezember 2010 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

² Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Enrico Cucchiani

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Pirelli & C. S.p.A.
Unicredit S.p.A.

Konzernmandate

Allianz Compañía de Seguros S.A. Barcelona
(Stv. Vorsitzender)
Allianz Hayat ve Emeklilik A.Ş. (Stv. Vorsitzender)
Allianz Sigorta P&C A.Ş. (Stv. Vorsitzender)
Allianz S.p.A. (Vorsitzender)
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

Dr. Joachim Faber

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**
Deutsche Börse AG

Konzernmandate

Allianz Global Investors Deutschland GmbH
(Vorsitzender)
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft
mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate
Allianz France S.A.
Allianz S.p.A.

Dr. Christof Mascher

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (bis 31. Dezember 2010)
Allianz Managed Operations and Services SE
(Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Mondial Assistance Group SAS (Vorsitzender)

Jay Ralph

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzender)
Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Rupprecht bis 31. Dezember 2010

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**
Fresenius SE
Heidelberger Druckmaschinen AG

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
(bis 31. Dezember 2010)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate (bis 31. Januar 2010)
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
(Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft

¹ Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Dr. Werner Zedelius

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
(seit 1. Januar 2011)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG
(Stv. Vorsitzender) (bis 31. Januar 2011)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Bajaj Allianz General Insurance Company Limited
(bis 31. Dezember 2010)
Bajaj Allianz Life Insurance Company Limited
(bis 31. Dezember 2010)

Konzernmandate

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
(designierter Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG
(designierter Vorsitzender)
Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG
(designierter stv. Vorsitzender)
Allianz-Slovenská poisťovňa a.s. (Vorsitzender)
Russian People's Insurance Society „ROSNO“
(Vorsitzender)
TU Allianz Polska S.A. (Vorsitzender)
TU Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender)

¹ Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Abkürzungsverzeichnis

A. M. Best	A. M. Best Company, Inc.	Ltd.	Limited
a.s.	Aktiengesellschaft („akciová spoločnosť“)	MCEV	Market Consistent Embedded Value
A.Ş.	Aktiengesellschaft („Anonim Şirket“)	Mio	Millionen
AG	Aktiengesellschaft	Mrd	Milliarden
AGCS	Allianz Global Corporate & Specialty	N.V.	Aktiengesellschaft („Naamloze Vennootschap“)
AGF	Assurances Générales de France S.A.	n/a	not applicable
AktG	Aktiengesetz	NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen („North American Free Trade Agreement“)
All Net	Allianz International Employee Benefits Network	Nr.	Nummer
APV	Allianz Pensionsverein e.V.	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung („Organisation for economic co-operation and development“)
ASPP	Allianz Sustained Performance Plan	OLB	Oldenburgische Landesbank AG
AUD	Australischer Dollar	Pkt	Punkt
AVK	Allianz Versorgungskasse	PLC	Aktiengesellschaft („Public Limited Company“)
AZ	Allianz	PRISM	Property-Casualty Insurance Risk Model
B.V.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Besloten Vennootschap met eperkte aansprakelijkheid“)	QIS 5	fünfte quantitative Auswirkungstudie
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
BCM	Business Continuity Management	Repo-Markt	Repurchase-Markt
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	RON	Rumänischer Leu
CAT	catastrophe	ROSNO	Russian People's Insurance Society
CHF	Schweizer Franken	RSU	Restricted Stock Units
Corp.	Corporation	S.A.	Aktiengesellschaft („Société Anonyme“)
COSO	Committee of Sponsoring Organization	S.a.r.l.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Société à responsabilité limitée“)
CRiSP	Credit Risk Reporting Platform	S.A.S	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Société par actions simplifiée“)
CZK	Tschechische Krone	S.p.A.	Aktiengesellschaft („Società per Azioni“)
DAX	Deutscher Aktienindex	S.R.L.	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Societate cu Răspundere Limitată“)
DCF	Discounted Cash Flow	s.r.o	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („spoločnosť s ručením omezeným“)
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex	SAR	Stock Appreciation Rights
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management	SE	Europäische Gesellschaft („Societas Europaea“)
e.V.	eingetragener Verein	SEBG	Gesetz über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft (SE-Beteiligungsgesetz)
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch	SGD	Singapur-Dollar
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority	stv.	stellvertretend
EPS	Ertrag je Aktie („Earnings per share“)	TRS	Total Return Swap
ERM	Enterprise Risk Management	Tsd	Tausend
ESTG	Einkommenssteuergesetz	u. ä. R.	und ähnliche Rückstellungen
EU	Europäische Union	UK	United Kingdom
f. e. R.	für eigene Rechnung	US	United States
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering	USA	United States of America
GBP	Britische Pfund	USD	US-Dollar
GCC	Group Compension Committee	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
GEI	Group Equity Incentives	VaR	Value at Risk
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	VersVergV	Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (Versicherungs-Vergütungsverordnung)
HGB	Handelsgesetzbuch	VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
HKD	Hongkong-Dollar	VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
HR	Human Resources	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
ICOFr	Internal Control Over Financial Reporting	WpÜG	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.		
IEC	International Executive Committee		
IFRS	International Financial Reporting Standards		
i.H.v.	in Höhe von		
Inc.	Incorporated Company		
i.S.v.	im Sinne von		
KWG	Kreditwesengesetz		
KG	Kommanditgesellschaft		
L.P.	Limited Partnership		
LLC	Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Limited Liability Company“)		

Allianz SE
Königinstraße 28
80802 München

Telefon +49 89 38 00 0
Fax +49 89 38 00 3425

info@allianz.com
www.allianz.com

Geschäftsbericht im Internet
www.allianz.com/geschaeftsbericht

Fotografie: Andreas Pohlmann

This Annual Report is also available as an
English version.